

2011

Jahresbericht



STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN

IMPRESSUM

Herausgeber **Stiftung Umwelt und Entwicklung
Nordrhein-Westfalen**
Kaiser-Friedrich-Straße 13
53113 Bonn
Telefon 0228.24 33 50
Fax 0228.24 33 522
info@sue-nrw.de
www.sue-nrw.de

V.i.S.d.P. Eberhard Neugebohrn
Redaktion Bernd Pieper, Christel Schwiederski, Bonn
Gestaltung art_work_buero, Köln
Druck Druckerei Gebr. Molberg GmbH, Bonn
Papier Lenza Top Recycling,
ausgezeichnet mit dem Blauen Engel
Bildnachweis Simone Ackermann, Achim Baumgartner, Gisela Burckhardt,
Franco Cassese, C. Dahlmann, Ralf Emmerich, Fotolia, Andreas Fröse,
GEPA, Jens Grossman, Grupo Sal, Jugendforum Auerberg, B. Königs,
Andreas Kneuper, Anita Lücker, picture alliance, Zacharias Pimenidis,
Sebastian Rötters, Wilfried Rose, Julia Scheerer, Holger Schmitt,
Barbara Schulz, Christian Schumacher, Michael Schwarz, Alice Smeets,
Ralf Steigels, Dirk Tornede, A. Welsing (GEPA), Saskia Zeller

- 5 **Vorwort Alfred Buß** Vorsitzender des Stiftungsvorstands
- 6 **UMWELT- UND NATURSCHUTZ**
- 8 **Gemeinsam für einen Nationalpark Teutoburger Wald**
Einrichtung einer Koordinierungsstelle
- 9 **Natur beim Nachbarn erleben**
Niederrhein-Guides im deutsch-niederländischen Grenzgebiet
Vom Acker in den Futtertrog
Zukunftsweisende Eiweißfutter-Versorgung für Nordrhein-Westfalen
- 10 **Eine für zehn** Die neue Regionalstelle NABU Ruhrgebiet
Das WASH-Netzwerk Sauberes Wasser und sanitäre Grundversorgung
- 11 **Ein Platz für Spatz und Co.** Artenschutz an Gebäuden
FSC-Kommunalwaldtagung
FSC-Zertifizierung in nordrhein-westfälischen Kommunen
- 12 **Sind Katastrophen vermeidbar?** Der WeltRisikoBericht 2011
- 13 **Neue Erlebniswelt für Kinder** Ein Feuchtbiotop wird angelegt
Bufris statt Zivis Freiwilligendienst für den Naturschutz
- 14 **Euphrat und Tigris** Die Lebensadern des Irak
Natur zum Anfassen Ein MitmachGarten für die Station Natur und Umwelt
- 15 **Feldwege: Nicht nur für Menschen nützlich**
Schutz eines unterschätzten Biotops
Aufgeforstet Schulwaldprojekt in Olpe
Waldland Nordrhein-Westfalen Neue Medien für die Umweltpädagogik
- 16 **Bildung und Information** Bessere Ausstattung für das Imkerzentrum
Mehrgenerationenhaus mit Ausblick
Einrichtung einer biologischen Beobachtungs- und Naturschutzstation
Experimente im Bauwagen Ein Umweltmobil für den Kreis Steinfurt
- 17 **Das richtige Zubehör** Präparate und Infrarot-Kameras für den BUND
Viel Spaß im Leistungskurs Neue Instrumente zur Gewässerbewertung
Premiere Erster Türkischer Umwelttag in Köln
Mehr Natur für die Schule Ökogarten in Dortmund
Innovative Technologie PET-Flaschen als Baumaterial
Wildgänse am Niederrhein Präsentation eines Naturschauspiels
- 18 **KLIMA**
- 20 **Kirche schützt Klima**
Gemeindehaushalte entlasten, Klima schützen, Armut bekämpfen
- 21 **„powered by heaven“** Klimaschutzkampagne für Jugendliche
Heiße Zeiten Klimakampagne: Nimm die Zukunft in die Hand
- 22 **Konzert für Amazonien** Regenwald und Klimaschutz
Klimaexpedition für Multiplikatoren Schulungen zum Klimawandel
- 23 **Zukunftsfähig** Klimaschutz im Kindergarten
Klimaschutz praktisch Gemeindefeste im Kirchenkreis Iserlohn
Klimabotschafter Qualifizierung für jugendliche Multiplikatoren
- 24 **WIRTSCHAFT UND KONSUM**
- 26 **Licht an für die Menschenrechte**
Info-Kampagne zum Kohleabbau in Kolumbien
Nicht immer zum Wohl der Patienten
Das Geschäftsverhalten nordrhein-westfälischer Pharmafirmen in Brasilien
- 27 **„.... nicht nur Schokoladenseiten“**
Eine Ausstellung des Ghana-Forums NRW
Perspektivwechsel 2012
Nachhaltige Wohlstandsmodelle und Entwicklungsziele
- 28 **Fair-Schnitt**
Neues Thema im Studium: Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie
Es ist nicht alles Gold, was glänzt
Bessere Bedingungen für Kleinschürfer in Entwicklungsländern
- 29 **Faire Kamelle** Schulen als Botschafter des Fairen Handels
Welt zeigt Gesicht(er) Deutsch-brasilianischer Austausch
- 29 **„Afrika – die zweite Befreiung!?“**
Fachtagung zur Situation in den Ländern der Subsahara
Was braucht der Mensch? Workshop zum Umgang mit Ressourcen
- 30 **Her mit dem guten Leben!** Entwicklungspolitisches Kolloquium in Wuppertal
Zu viel Zeug Schülerworkshops zur „anderen Seite des Konsums“
Rio+20 NRW Kommunale Nachhaltigkeitsprozesse
- 31 **Zukunft einkaufen** Netzwerk für nachhaltigen Konsum
Kurswechsel Tagung „Für eine gerechte Weltwirtschaft“
Aus der Nische in die Mitte
Ausbau und Stabilisierung des Fairen Handels in Dortmund
- 32 **GLOBALES LERNEN**
- 34 **Vision 2030** Vorschau und Rückblick: Eine-Welt-Arbeit in NRW
- 35 **Grenzenlos** Radio-Journal für Menschenrechte und Entwicklung
Modellschulen Globales Lernen Innovatives Schulprojekt in Ostwestfalen
- 36 **Zurückgekehrt – und jetzt?!** Konferenz 2011 in Witten
Internationale Reporter Vielfältig und fair: Jugendliche als Web-Journalisten
Bildungslabor: Nachahmung erwünscht
Klimawandel und Umweltkonflikte in Lateinamerika
- 37 **König der Löwen** Umwelt und Kultur: pädagogische Sommeraktion 2011
Neue Perspektiven Studierende aus Ghana und Deutschland begegnen sich
Live-Krimi Marokko Islam und Bildung für nachhaltige Entwicklung
- 38 **Die Großen Afrikas** Afrikanische Autoren über afrikanische Persönlichkeiten
Behinderung und Entwicklung Verantwortung entwickeln, solidarisch handeln
Fast wie im richtigen Leben UN-Simulationskonferenz in Bonn
Wieder einsatzbereit Reparatur des Eine Welt Mobils
- 39 **Afrika in Aachen** Pfadfinder beschäftigen sich mit Südafrika
Megacities im Aufbruch Ausstellung zu Metropolen in Südostasien
Barkadas – binationale Freundschaft
Teamwork einer deutsch-philippinischen Jugendgruppe
- 40 **INTERKULTUR**
- 42 **Filme aus Afrika** FilmInitiativ entwickelt Datenbank und Internetseite
- 43 **Gesichter Afrikas** Ein differenziertes Bild vermitteln
Die Arabische Revolution und die Folgen
Afrika-Tag auf der Bonner Buchmesse Migration
- 44 **2 + X Welten** Interkulturelles Theater
Kooperationen stärken Nachhaltige Partnerschaften zwischen NRW und China
Kulturelle Vielfalt, wirtschaftliche Zukunft Afrika-Tage in Bochum
- 45 **Buchstabenzauber** Religion und Kultur im Dialog
Klimawandel und mehr Äthiopien-Konferenz 2011
WortWelten Literatur aus südlichen Kontinenten
Märchen aus aller Welt Brücken zwischen den Kulturen
Afro-Ruhr-Festival Kultur und Informationen
Wie soll es weitergehen? Afrika-Fachkonferenz
- 46 **ORGANISATIONSENTWICKLUNG**
- 48 **Zukunftsfähig** Organisationsentwicklung bei Germanwatch
- 49 **Widersprüche auflösen** Südwind modernisiert seine gewachsenen Strukturen
- 50 **Profil schärfen** Die Asienstiftung vor neuen Herausforderungen
Schnittstellen Qualitätsmanagement bei action medeor
- 51 **30 Jahre und ein Blick nach vorn** Help entwickelt sich weiter
Einheitlicher Auftritt Eine Welt Forum: Professionalisierung der PR-Arbeit
Förderung: Gewusst wie!
Antragsteller-Workshops der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen
- 52 **FINANZEN** 59 **MATERIALIEN** 60 **PROJEKTE**





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen wurde im Jahr 2001 – fast ein Jahrzehnt nach der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung von 1992 in Rio – gegründet. Zugrunde lag die politische Intention, mit der Stiftung einen Beitrag zur Verwirklichung der Agenda 21 und für die nachhaltige Entwicklung in Nordrhein-Westfalen zu leisten.

Mit der Agenda 21 sind auch die Ziele und der ethische Bezugsrahmen der Stiftungsarbeit umrissen. Es ist Aufgabe der Stiftung, einen Beitrag zur Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen und für die Bewahrung der Schöpfung zu leisten. Zugleich setzt sie die prinzipielle Gleichheit aller Menschen als Grundlage ihres Wirkens voraus. Daraus folgt unter anderem der Anspruch auf globale und intergenerative Gerechtigkeit: Es geht um gleiche Lebens- und Entwicklungschancen für die Menschen in Nord und Süd und eine Produktions- und Lebensweise, die auch künftigen Generationen umfassende Lebensmöglichkeiten lässt.

Seit ihrer Gründung hat sich die Stiftung bemüht, ihre Arbeit nach diesen Maximen zu gestalten. Bis Ende 2011 hat sie 700 Projekte gefördert und über 33 Millionen Euro an Fördermitteln vergeben. Ihre tatsächliche Wirkung lässt sich nicht beziffern und geht weit über das Zahlenwerk hinaus. Doch ganz gewiss hat die Stiftung einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements in Nordrhein-Westfalen – im Sinne der Agenda 21 – geleistet.

Viele der im Jahr 2011 neu geförderten Projekte orientieren sich schon an der Rio-Nachfolgekonferenz, die vom 20. bis zum 22. Juni 2012 stattfinden wird. Einen Schwerpunkt der Konferenz werden Fragen nachhaltigen Wirtschaftens unter dem Schlagwort „Green Economy“ bilden. Außerdem soll das institutionelle Gefüge der Vereinten Nationen im Bereich der Nachhaltigkeitsarbeit eine Neuausrichtung erfahren. Damit soll auf die unklaren Zuständigkeiten sowie die starke Fragmentierung der UN-Strukturen in diesem Bereich und ihre schwache Personal- und Finanzausstattung reagiert werden.

In der öffentlichen Wahrnehmung steht aber die Debatte um die Green Economy im Vordergrund. Was können wir uns darunter vorstellen?

Green Economy ist zunächst einmal Ökonomie. Ökonomie ist unverzichtbarer Teil jeder nachhaltigen Entwicklung. Sie verlangt, dass wir effektiv und effizient wirtschaften und sparsam sowohl mit den materiellen Ressourcen als auch mit dem Einsatz menschlicher Arbeitskraft umgehen.

Green Economy will aber auch das wirtschaftliche Handeln der Menschen so gestalten, dass es sich mit dem Anspruch der Natur und der Bewahrung der Schöpfung verträgt. Sie setzt darauf, „Wirtschaftswachstum vom Verbrauch von Naturkapital zu entkoppeln“ (OECD: „Auf dem Weg zum umweltverträglichen Wachstum“, Mai

2011, S.12). Dies soll vor allem durch Technologie- und Innovationsoptionen erreicht werden.

Nun beschäftigen sich die Untersuchungen zum Zusammenhang von Wachstum und Ressourcenverbrauch bisher in der Regel nur mit einzelnen ausgewählten Ressourcen wie Wasser und Energie. Sie zeigen jedoch: In der industriellen Produktion ist etwa die Entkopplung des Energieverbrauchs vom Wachstum bisher nur für kurze Zeitschnitte gelungen. Gleichzeitig ist der Konsum immer so angestiegen, dass er die Einspareffekte konterkariert hat.

Die Vertreter der Green Economy beschreiben die Effizienzrevolution auch gern als aus sich heraus sozialverträglich. Doch spätestens der massenhafte Anbau von Energiepflanzen für die Treibstoffproduktion entlarvt diese Darstellung als blauäugig. Kleinbauern in den Ländern des Südens werden von ihren Feldern vertrieben, weil dort Zuckerrohr oder Ölpalmen angebaut werden sollen. Mächtige Großgrundbesitzer und internationale Konzerne machen sich breit, ohne Rücksicht auf Verluste, begleitet von Lügen, Intrigen und Korruption. Allein dieses Beispiel zeigt: Der Umbau der Wirtschaft nach Nachhaltigkeitskriterien braucht nicht nur technische Neuerungen, sondern gute Regierungsführung, demokratische Kontrolle, ein funktionierendes Rechtssystem und die Beteiligung der jeweils betroffenen Bevölkerung.

Es ist also angebracht, den Versprechungen der Protagonisten der Green Economy mit einiger Skepsis zu begegnen. Wir müssen weiterhin an den Ansprüchen und Zielen der nachhaltigen Entwicklung in allen ihren Dimensionen festhalten und auch den Begriff der Nachhaltigkeit dagegen verteidigen, dass er seines Inhalts entleert wird.

Die Geschichte seit der Rio-Konferenz von 1992 zeigt: Veränderungen bedürfen verbindlicher und verpflichtender Abkommen zwischen Staaten und festgeschriebener, gesetzlich verankerter Nachhaltigkeitsziele. Positive Beispiele dafür sind die Energiewende in der Bundesrepublik und das geplante Klimaschutzgesetz in NRW.

Doch es ist auch festzuhalten: Ohne jahrzehntelanges zivilgesellschaftliches Engagement wäre es zu diesen Entwicklungen in Deutschland nicht gekommen. Dieses Engagement zu stützen, war auch im Jahr 2011 unser Anliegen. Die Berichte über die von uns geförderten Projekte legen davon Zeugnis ab. Ich wünsche Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre unseres Jahresberichts.

Ihr Alfred Buß

Vorsitzender des Stiftungsvorstands



Umwelt- und Naturschutz

Nachdem die internationale Gemeinschaft im „Jahr der Biodiversität“ 2010 ihr Scheitern bei dem Vorhaben eingestehen musste, den weltweiten Verlust an biologischer Vielfalt zu stoppen, wurde bei der Weltnaturschutzkonferenz im japanischen Nagoya eine neue Zielmarke gesetzt. Nun soll 2020 die große Trendwende beim Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen erreicht werden.

Ein kurzer Moment der Einigkeit. Doch was sind die Konsequenzen? Durch die anhaltende Finanzkrise in Europa und die energiepolitischen Diskussionen nach dem Reaktorunglück in Fukushima ist das Thema Biodiversität in der politischen und öffentlichen Debatte rasch wieder in den Hintergrund gerückt.

Nach wie vor ist jedoch die Geschwindigkeit, mit der weltweit Arten und ganze Lebensräume verschwinden, bis zu tausendmal höher als die vermutete natürliche Aussterberate. Ohne effektive Gegenmaßnahmen wird sich der derzeitige Verlust an Biodiversität bis zum Jahr 2050 nach Expertenmeinung voraussichtlich verzehnfachen.

Die aktuelle Situation in Deutschland gibt ebenfalls wenig Anlass zum Optimismus. Durch die anhaltende Intensivierung in der Landwirtschaft – die knapp 50 Prozent der Fläche einnimmt – sind über zehn Prozent der heimischen Pflanzenarten direkt bedroht. Artenreiche Wiesen und Weiden befinden sich auf dem Rückzug, beinahe 60 Prozent der Vogelarten der offenen Kultur- und Agrarlandschaft sind als gefährdet eingestuft oder stehen in der Vorwarnliste.

Nicht viel besser sieht es im Wald aus. Mit über elf Millionen Hektar ist Deutschland zu beinahe einem Drittel bewaldet, doch es dominieren junge, intensiv forstwirtschaftlich genutzte Waldformen mit einer begrenzten Artenvielfalt. Zwar wächst vielerorts die Einsicht, die alten Monokulturen mit Fichten oder Tannen durch standortangepasste Laubbäume wie Buche oder Eiche zu ersetzen, aber dynamische Naturwälder, die vielen bedrohten Tier- und Pflanzenarten als Lebensraum dienen, sind nach wie vor extrem selten. Ungenutzte Buchenwälder in einem Alter von mehr als 160 Jahren befinden sich nur noch auf 0,16 Prozent der Landfläche, obwohl Buchen bei natürlicher Entwicklung rund 65 Prozent der Landfläche in Deutschland bedecken würden.

Schutzgebiete sind also notwendig, aber Holz ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Eine Lösung bietet hier die nachhaltige Waldbe-

wirtschaftung, mit der die Länder, aber auch Privatleute und Kommunen ihrer Verantwortung für den langfristigen Schutz der Natur gerecht werden können. Nachdem bereits der nordrhein-westfälische Landesbetrieb Wald und Holz 2011 mit dem Label des Forest Steward Councilship (FSC) ausgezeichnet wurde, haben Kommunalpolitiker, Forstexperten, Wissenschaftler und Naturschützer auf einer von FSC Deutschland ausgerichteten Tagung die Chancen diskutiert, die eine FSC-Zertifizierung für Kommunen in NRW mit sich bringt.

Zukunftsweisend sind auch grenzüberschreitende Vorhaben wie das der deutschen und niederländischen Naturführer am Niederrhein, die den Menschen gemeinsam einen faszinierenden Naturraum näherbringen, ohne dabei den jeweils eigenen Blickwinkel zu vergessen.

Zunehmend an Bedeutung gewinnen Projekte, in denen sich Menschen aus anderen Ländern und Kulturen engagieren – sowohl in ihrer alten als auch in ihrer neuen Heimat. Gute Beispiele dafür sind die Arbeit eines irakischen Kulturvereins für den Erhalt der Kultur- und Naturschätze in Mesopotamien sowie der erste türkische Umwelttag in Köln, der in Deutschland lebende Menschen türkischer Herkunft für Fragen des Umweltschutzes sensibilisiert hat.

Einer speziellen Frage widmet sich der 2011 im Auftrag des Bündnisses Entwicklung Hilft erarbeitete WeltRisikoBericht: Welche Gründe lassen extreme Naturereignisse wie Tsunamis oder Erdbeben zu einer Katastrophe für die betroffene Bevölkerung werden? Die umfassenden Analysen tragen dazu bei, Gefahren besser zu erkennen, präventive Maßnahmen zu entwickeln und den Fokus insbesondere auf die Entwicklung von „Good Governance“ in den potenziell gefährdeten Regionen zu stellen.

Für die Stiftung bleibt der Natur- und Umweltschutz ein zentrales Anliegen. Deshalb fördern wir Projekte wie die Koordinationsstelle zum Nationalpark Teutoburger Wald, die um Akzeptanz für Maßnahmen zum Erhalt der biologischen Vielfalt werben. Wir unterstützen Bemühungen, durch den Anbau heimischer Futterpflanzen Artenvielfalt und Bodenfruchtbarkeit zu verbessern. Wir wollen dabei helfen, unterschätzten Lebensräumen wie den Feldwegen wieder die berechnete Geltung zu verschaffen. Und wir halten die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen für die wichtigste Zukunftsinvestition in nachhaltigen Umwelt- und Naturschutz.



Gemeinsam für einen Nationalpark Teutoburger Wald

Einrichtung einer Koordinierungsstelle

Derzeit werden die Weichen für einen zweiten Nationalpark in Nordrhein-Westfalen gestellt. Das Areal in der Region Senne-Teutoburger Wald-Egge bietet auf einer Fläche von rund 20.000 Hektar eine für Mitteleuropa einzigartige Vielfalt an Lebensräumen. In den Heiden, Heidemooren, Bruchwäldern und Eichen-Buchenwäldern leben über 5.000 Tier- und Pflanzenarten, von denen mehr als 1.000 auf der Roten Liste stehen.

Von der Nationalpark-Idee sind jedoch nicht alle Menschen in der Region begeistert. Der Mensch werde aus dem Wald ausgesperrt, Krankheiten oder Schädlinge könnten sich ausbreiten, befürchten einige. Andere prognostizieren massive wirtschaftliche Schäden für die Region. Das geht an der Realität vorbei. In keinem deutschen Nationalpark wird der Mensch ausgeschlossen. Es ist sogar ausdrücklich erwünscht, dass möglichst viele Menschen die Natur im Nationalpark erleben und ihren Wert schätzen lernen.

Auch die Sorge vor einem ökonomischen Niedergang ist unbegründet. Eine Studie des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) hat 2009 nachgewiesen, dass vor allem der mit Nationalparks verbundene Tourismus einen großen wirtschaftlichen Beitrag für die Entwicklung oft strukturschwacher Regionen leisten kann. Pro Jahr besuchen über 50 Millionen Menschen die deutschen Nationalparke und bewirken damit einen Bruttoumsatz von rund 2,1 Milliarden Euro. Für BfN-Präsidentin Beate Jessel „tragen Nationalparke zum Erhalt und zur Entwicklung langfristiger Arbeitsmarktpotenziale bei“.

Dies gilt auch für die Region Teutoburger Wald-Senne: Ein Gutachten der Unternehmensberatung Roland Berger hat im Sommer 2011 klare wirtschaftliche Vorteile durch die Ausweisung eines Nationalparks ermittelt. Über einen Zeitraum von 30 Jahren ist ein positiver regionalökonomischer Effekt von durchschnittlich 5,9 Millionen Euro jährlich zu erwarten. Die Schärfung des regionalen Profils mit den Schwerpunkten Naturerleben und Gesundheit ist laut Berger-Studie eine weitere Folge des neuen Nationalparks.

Für den Erfolg eines solchen Großprojektes ist allerdings ein gutes Planungsverfahren ebenso wichtig wie eine offene Kommunikation mit allen Betroffenen und beteiligten Gruppen. Hierbei kann die jetzt ins Leben gerufene Koordinierungsstelle Nationalpark Teutoburger Wald wertvolle Dienste leisten. Die beim **NABU-Kreisverband Lippe** angesiedelte Koordinierungsstelle wird die Aktivitäten der vielen regionalen Organisationen, die sich für den künftigen Nationalpark engagieren, fachlich begleiten und bündeln.

Eine zentrale Zielsetzung ist es, bei Politik, Wirtschaft und Bevölkerung um Akzeptanz für den Nationalpark zu werben. Öffentliche Diskussionsveranstaltungen und geführte Wanderungen durch das geplante Nationalparkgelände gehören zum Angebot der Koordinierungsstelle. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die Mitarbeit bei der Planung des Parks. Die Stiftung fördert die Einrichtung und den Ausbau der Koordinierungsstelle bis Dezember 2013 mit 86.300 Euro.

➔ Weitere Informationen unter www.nabu-lippe.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3447

Natur beim Nachbarn erleben

Niederrhein-Guides im deutsch-niederländischen Grenzgebiet

Bereits vor mehreren Jahren hat die **NABU-Naturschutzstation** in Kranenburg mit Unterstützung unserer Stiftung 62 sogenannte Niederrhein-Guides ausgebildet. Diese zertifizierten Natur- und Landschaftsführer sind bestens über Kultur, Natur und Entstehung des Niederrheins informiert und haben gelernt, ihr Wissen interessant und unterhaltsam zu vermitteln.

Jetzt überschreiten die Niederrhein-Guides im wahrsten Sinne des Wortes Grenzen und kooperieren im deutsch-niederländischen Naturraum „De Gelderse Poort“ mit ihren niederländischen Kollegen, den „Natuurgidsen“. Grundlage dafür sind von der NABU-Naturschutzstation durchgeführte Fortbildungen. Im Mittelpunkt stehen Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Deutschland und den Niederlanden beim Schutz von Natur und Kulturlandschaften. Neben einer zweisprachigen theoretischen und praktischen Fortbildung wird das vorhandene Touren-Angebot am Niederrhein um grenzüberschreitende Touren erweitert.

Das Kooperationsprojekt begann mit einer Auftaktveranstaltung am 9. April 2011. Dabei nutzten viele Besucher die Möglichkeit, an einer naturkundlichen Exkursion durch Kranenburg und an einer Fahrradtour durch das europäische Vogelschutzgebiet Düffel teilzunehmen. Im Herbst wurde das Projekt im Natuurmuseum Nijmegen vorgestellt. Dort tauschten Niederrhein-Guides und niederländische Naturführer Ideen aus, gleichzeitig wurden potenzielle Teilnehmer für das Weiterbildungsprojekt geworben.

Der erste Kurs, der gemeinsam mit zwei Ehrenamtlichen des Natuurmuseums Nijmegen konzipiert wurde, findet in zwei Blöcken im April und Juni 2012 statt. Auf dem Programm stehen nicht nur naturschutzfachliche und pädagogische Fragen: auch Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Niederländern und Deutschen werden humorvoll thematisiert. Regelmäßig erscheinende Newsletter, Workshops und Messeteilnahmen mit einem eigens entwickelten Stand runden das Projekt ab. „Natur beim Nachbarn erleben“ wird von der Stiftung bis Februar 2014 mit 84.151 Euro gefördert.

→ Weitere Informationen unter www.nabu-naturschutzstation.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3392



Vom Acker in den Futtertrog

Zukunftsweisende Eiweißfutter- Versorgung für Nordrhein-Westfalen

Mit seinem Projekt „Vom Acker in den Futtertrog“ will der nordrhein-westfälische Landesverband der **Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL)** heimische Hülsenfrüchte, sogenannte Leguminosen, wieder zu einem bedeutenden Faktor in der Viehfütterung machen. Aktuell werden in Europa rund 80 Prozent der Eiweißträger in den Futtermitteln durch Importware, vor allem Soja, aus Südamerika gedeckt. Der größte Teil des importierten Sojas ist gentechnisch verändert, und die Anbauflächen fehlen der heimischen Bevölkerung für die Lebensmittelproduktion.

Beides spricht dafür, den Import der Eiweißträger zu reduzieren. Außerdem binden Leguminosen Luftstickstoff. So sind sie unabhängig von externen Stickstoffdüngern und leisten einen Beitrag zum Klimaschutz. Darüber hinaus tragen sie zum Humusaufbau im Boden bei. Mit dem Anbau der Leguminosen können landwirtschaftliche Betriebe also ihre Klimabilanz sowie den Wasser- und Bodenschutz deutlich verbessern.

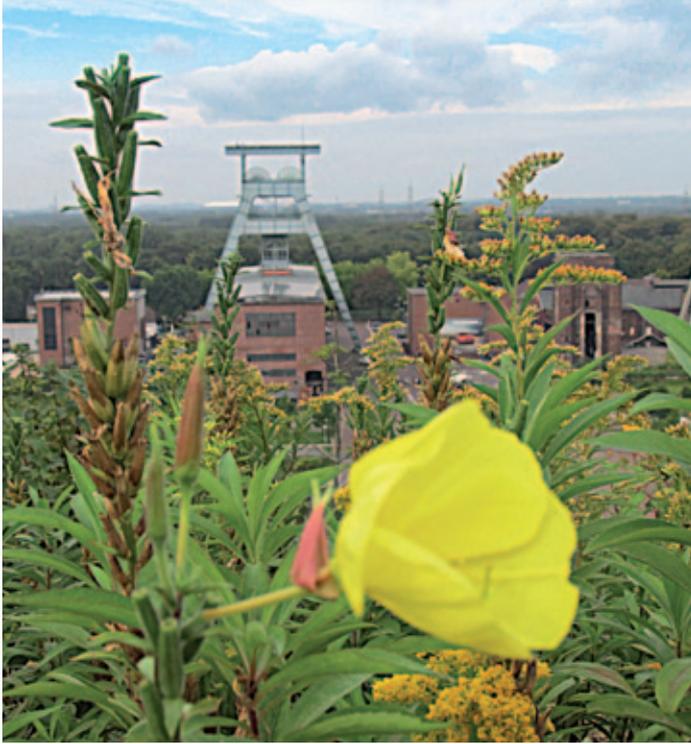
Mit dem Projekt möchte die AbL die Agrarbranche von diesen Vorzügen überzeugen und eine Landesstrategie zu Eiweißfuttermitteln befördern. Nach einer Vorbereitungsphase mit zahlreichen Fachveranstaltungen stand 2011 die landwirtschaftliche Praxis im Vordergrund. Im Rahmen eines Monitorings wurden in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer NRW insgesamt 26 konventionelle und ökologische Betriebe zu ihren Erfahrungen mit dem Anbau von Leguminosen befragt. Vor allem auf geeigneten Standorten zeigten die Leguminosen ihre beachtlichen Möglichkeiten. So wurden bei Ackerbohnen auf schweren Böden teilweise herausragende Erträge erzielt. Die Untersuchungen sollen in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.

Auf dem ersten nordrhein-westfälischen Körnerleguminosentag am 22. November 2011 im Landwirtschaftszentrum Haus Düsse informierten sich rund 80 Landwirte, Saatgutzüchter und landwirtschaftliche Berater über das Potenzial von Ackerbohnen, Futtererbsen oder Lupinen für den heimischen Eiweißfutteranbau. Auch bei dieser Veranstaltung war die Landwirtschaftskammer NRW Kooperationspartner der AbL.

Die AbL ist eine bäuerliche Interessenvertretung, die sich für eine sozial- und umweltverträgliche Landwirtschaft sowie für entsprechende Rahmenbedingungen einsetzt. In der AbL haben sich sowohl ökologisch als auch konventionell arbeitende Landwirte zusammengeschlossen, die Arbeitsgemeinschaft steht aber auch engagierten Verbrauchern oder Umweltschützern offen. Die Stiftung fördert das bis zum 15. März 2013 laufende Projekt mit 121.294 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.vom-acker-in-den-futtertrog.de, unter www.abl-ev.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3410





Eine für zehn

Die neue Regionalstelle NABU Ruhrgebiet

Seit langen Jahren engagieren sich im Ruhrgebiet zehn NABU-Verbände erfolgreich für Umwelt- und Naturschutz. Um die Wirkung ihrer Arbeit zu verbessern, um mögliche Synergien zu nutzen und die Identifikation mit dem Ruhrgebiet zu stärken, wurde 2011 in Essen eine **NABU-Regionalstelle Ruhrgebiet** ins Leben gerufen. Sie soll aktive Mitglieder unterstützen und neue Ehrenamtliche gewinnen.

Aufbauend auf dem bereits existierenden gemeinsamen Veranstaltungsprogramm ist der NABU Ruhrgebiet verstärkt mit Infoständen auf Veranstaltungen, Messen und bei Aktionen rund um die Themen Natur, Umwelt, Artenvielfalt und -schutz im Ruhrgebiet vertreten. Mitarbeiter und Ehrenamtliche der verschiedenen Verbände stehen dabei mit Materialien sowie Rat und Tat zur Seite. Vorträge rund um die Themen Ökologie, Nachhaltigkeit und Umwelt ergänzen das Angebot.

Im Mittelpunkt der Aktivitäten stand 2011 die Erarbeitung und Durchführung eines gemeinsamen Naturerlebnis-Programms. In der zweiten Jahreshälfte wurden insgesamt fünf Bustouren zu ausgewählten Zielen in Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus angeboten. Dazu gehörten eine Exkursion durch den Nationalpark Eifel, ein „Haldenhopping“ zu den verborgenen Naturschätzen im ehemaligen Bergbau oder ein Besuch im Winterquartier der Gänse am Niederrhein.

Auch für 2012 hat die NABU-Regionalstelle Ruhrgebiet wieder ein umfangreiches Tourenangebot auf die Beine gestellt. Die Stiftung unterstützt das Projekt bis April 2013 mit 41.600 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.nabu-ruhrgebiet.de, www.nabu-natur-reisen.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3430

Das WASH-Netzwerk

Sauberes Wasser und sanitäre Grundversorgung

Die **German Toilet Organization (GTO)** arbeitet seit dem Jahr 2005 daran, möglichst vielen Menschen Zugang zu sauberen Toiletten und nachhaltigen Abwassersystemen zu ermöglichen. Das Problem wird vielfach unterschätzt, ist aber von immenser Bedeutung: Nach wie vor müssen etwa 900 Millionen Menschen weltweit ohne sauberes Wasser und 2,6 Milliarden ohne sanitäre Grundversorgung auskommen.

Im Juni 2011 initiierte die GTO nach einem zweitägigen Workshop in Köln die Gründung des WASH-Netzwerkes. „WA-S-H“ steht für Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene. Das Netzwerk, dem zurzeit 18 Organisationen angehören, möchte den Wissensaustausch zur Versorgung mit sauberem Wasser und zu sanitären Hygienestandards intensivieren. Weitere Zielsetzungen sind eine bessere Verzahnung zwischen Not- und Übergangshilfe und langfristiger Entwicklungszusammenarbeit sowie eine intensive Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema.



Ein erstes Informationsseminar zur nachhaltigen Sanitärversorgung in Entwicklungsländern organisierte das WASH-Netzwerk im Juli 2011. Im November präsentierte sich das Netzwerk bei der Bonner Konferenz „The Water, Energy and Food Security Nexus“ einer internationalen Fachwelt. Gemeinsam mit den Partnern RUAF (Research Center on Urban Agriculture and Food Security) und UNSGAB (United Nations Secretary General Advisory Board) trat das Netzwerk als Veranstalter einer der insgesamt 14 Hot-Topic-Sessions der Konferenz auf. Als „hot topics“ galten Handlungsfelder, die eine spezielle Wirkung auf alle drei Themenfelder – also Wasser-, Energie- und Ernährungssicherheit – haben.

Die besondere Bedeutung des WASH-Konzeptes liegt in seiner dreifachen Wirkung: es verbessert die gesundheitliche Situation vieler Menschen, es hilft, Stoffkreisläufe zu schließen, und es ermöglicht einen sparsameren Umgang mit der knappen Ressource Wasser. Die Stiftung hat die Gründung des WASH-Netzwerkes mit 20.000 Euro unterstützt.

→ Weitere Informationen unter www.germantoilet.org, www.washnet.de sowie in unserer Projektdatenbank unter Z-5168



Ein Platz für Spatz und Co.

Artenschutz an Gebäuden

Dörfer und Städte sind nicht nur Lebensräume für Menschen, auch viele Tiere und Pflanzen haben sich hier angesiedelt. Einige Arten benutzen sogar als „Untermieter“ unsere Gebäude als Brutplatz – und leiden jetzt unter einer eigentlich begrüßenswerten Entwicklung. So sind ein fugenloses Dach, eine gedämmte Außenwand oder neue Wärmeschutzfenster vernünftige Beiträge zum Klimaschutz. Damit lässt sich eine Menge CO₂ einsparen, schließlich gehen rund 40 Prozent der verbrauchten Energie in Deutschland auf das Konto von Heizung und Warmwasseraufbereitung.

Es gibt allerdings auch Verlierer bei der energetischen Gebäudesanierung, um die sich der **BUND-Landesverband Nordrhein-Westfalen** in einem neuen Projekt kümmert: Seit Jahrhunderten nutzen Spatz, Mauersegler oder verschiedene Fledermausarten Dachritzen, Mauernischen und brüchige Fassaden zum Überwintern oder zur Brut und Aufzucht ihrer Jungen. Ihr Lebensraum wird durch die Maßnahmen zur Wärmedämmung an Gebäuden reduziert.

Der BUND NRW will, in Kooperation mit örtlichen Naturschutzgruppen, mit seinem Projekt vor allem Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften Anregungen geben, wie mit speziellen, in die Wärme-Dämm-Verbundsysteme integrierten Nisthilfen Platz für Spatz und Co. erhalten bleiben kann. Mit gezielter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sollen außerdem private Hausbesitzer, Architekten und Handwerksbetriebe angesprochen werden.

Das Projekt wurde in enger Zusammenarbeit mit der Biologischen Station Hagen von der BUND Kreisgruppe Hagen entwickelt. Die Stiftung fördert den „Artenschutz an Gebäuden“ bis Oktober 2013 mit 38.160 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.bund-nrw.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3450

FSC-Kommunalwaldtagung

FSC-Zertifizierung in nordrhein-westfälischen Kommunen

Der **Forest Stewardship Council (FSC)** wurde 1993 nach der Rio-Konferenz für Umwelt und Entwicklung gegründet, um die umweltfreundliche, sozial gerechte und ökonomisch tragfähige Bewirtschaftung von Wäldern zu fördern. Heute ist die unabhängige Nichtregierungsorganisation in über 80 Ländern mit Arbeitsgruppen aktiv. Das FSC-Label auf Holz- oder Papierprodukten garantiert die Herkunft aus verantwortungsvoller Waldwirtschaft. Die weltweit gültigen FSC-Standards basieren auf zehn Prinzipien und 56 Indikatoren. Nur nach diesen Standards bewirtschaftete Wälder können sich zertifizieren lassen.

Im Oktober 2011 wurde der Landesbetrieb Wald und Holz NRW mit dem FSC-Siegel für die vorbildliche nachhaltige Bewirtschaftung des NRW-Staatswaldes ausgezeichnet. Auch zahlreiche Kommunen in NRW betreiben eine FSC-zertifizierte Waldwirtschaft. Neben der nachhaltigen Nutzung der Wälder ergibt sich häufig noch ein zweiter Effekt: Kommunale Entscheidungsträger nutzen die Zertifizierung als Anlass, um mit den Bürgerinnen und Bürgern einen Dialog über eine zukunftsfähige regionale Entwicklung zu führen.

Vor dem Hintergrund einer steigenden Nachfrage nach FSC-zertifiziertem Holz hat FSC Deutschland am 3. November in Köln eine Kommunalwaldtagung für Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Auf dem Programm standen Themen wie Vermarktungsmöglichkeiten für FSC-Produkte, Waldgesundheit, gesellschaftliche Ansprüche an den Wald oder die Chancen und Grenzen einer nachhaltigen Forstwirtschaft in Ballungsräumen. Die Stiftung hat die Vorbereitung und Durchführung dieser Tagung mit 15.600 Euro unterstützt.

→ Weitere Informationen unter www.fsc-deutschland.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3414





Sind Katastrophen vermeidbar?

Der WeltRisikoBericht 2011

Das **Bündnis Entwicklung Hilft** ist ein Zusammenschluss der fünf deutschen Hilfswerke Brot für die Welt, medico international, Misereor, terre des hommes und Welthungerhilfe. Die Organisationen beschlossen im Januar 2005 – nach der Tsunami-Katastrophe in Asien – bei zukünftigen Not- und Katastrophenfällen zu kooperieren.

Um die Verwundbarkeit von Gesellschaften gegenüber Naturgefahren besser einschätzen zu können, beauftragte das Bündnis im Jahr 2011 das Institut für Umwelt und menschliche Sicherheit der Universität der Vereinten Nationen in Bonn, einen WeltRisikoBericht zu erstellen. Der Bericht besteht aus einem Index, einem Schwerpunktthema und Fallbeispielen. Der Index stellt dar, wie hoch das Katastrophenrisiko für verschiedene Länder bzw. Regionen ist und in welchen Ländern die Bevölkerung diese Ereignisse besonders gut oder schlecht bewältigen kann.

Der Bericht verdeutlicht anschaulich, dass sich ein Katastrophenrisiko immer aus zwei Komponenten zusammensetzt: der Exposition bzw. Gefährdung gegenüber Naturgefahren und Klimawandel auf

der einen Seite und der gesellschaftlichen Verwundbarkeit auf der anderen Seite. Dieser Zusammenhang wird durch einen Blick auf die Erdbeben in Haiti (2010) und Japan (2011) besonders deutlich. Während in Japan bei einer Erdbebenstärke von 9,0 etwa 25.000 Tote zu beklagen waren, starben in Haiti rund 220.000 Menschen, obwohl das Beben mit der Stärke 7,0 deutlich schwächer war. Das lag nicht zuletzt daran, dass in Japan deutlich mehr Vorsorge getroffen wird, was sich beispielsweise im Baurecht niederschlägt.

Der WeltRisikoBericht belegt auch die Notwendigkeit, den Fokus zukünftig stärker auf Katastrophenprävention zu legen und dabei Faktoren wie Bildung, soziale Stabilität und funktionierende staatliche Strukturen in den Vordergrund zu stellen.

Die Publikation wurde im Rahmen zweier Veranstaltungen öffentlich präsentiert und diskutiert. Um auch Jugendliche auf die Thematik aufmerksam zu machen, wurden auf dem Bericht basierende Unterrichtsmaterialien erstellt. Das Projekt wurde von der Stiftung mit 28.900 Euro gefördert.

➔ Weitere Informationen unter www.weltrisikobericht.de, www.entwicklung-hilft.de sowie in unserer Projektdatenbank unter Z-5156

Neue Erlebniswelt für Kinder

Ein Feuchtbiotop wird angelegt

Der **Ziegenmichel e. V.** betreibt einen Lehr- und Erlebnisbauernhof für Kinder, Jugendliche und Heranwachsende in Gelsenkirchen. In einer abwechslungsreichen Umgebung mit Ziegen, Schafen, Pferden und anderen Nutztierassen wird ein umfangreiches umwelt- und erlebnispädagogisches Programm angeboten.

Dazu gehört auch die Renaturierung eines ehemaligen Bachlaufes in ein Feuchtbiotop. Zu Beginn des Projektes im August 2011 wurde der Bachlauf für einen strukturierten Ablauf der Renaturierung in „Bauabschnitte“ eingeteilt. In einem nächsten Schritt wurden Einrichtungen, Schulen und Kinder angeschrieben und angesprochen, um Teilnehmer für das Projekt zu akquirieren.

Bei den ersten Veranstaltungen, die Ende September begannen, wurden Experimente zum PH-Wert des Wassers, Analysen des Bodens und Untersuchungen am Mikroskop durchgeführt. Dann machten sich die Kinder daran, unter fachkundiger Anleitung das Areal zu vermessen, es von alten Hölzern und Laub zu befreien und Unkräuter zu entfernen. Außerdem wurde der Dauerfeuchtbereich vertieft und befestigt. Aus Ableitungen der umliegenden Gebäude und aus einem Teich wird kontinuierlich Wasser eingeleitet. Durch große Steine erhielt das neue Feuchtbiotop eine abwechslungsreiche Struktur.

Der erste Ferienworkshop fand Anfang April 2012 statt. Die Stiftung fördert die Anlage des Feuchtbiotops bis Januar 2013 mit 20.825 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.ziegenmichel.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3439



Bufdis statt Zivis

Freiwilligendienst für den Naturschutz

Seit dem 1. Juli 2011 ersetzt der Bundesfreiwilligendienst den Zivildienst, der gemeinsam mit der Wehrpflicht nach 50 Jahren abgeschafft wurde. Am Bundesfreiwilligendienst sollen nach Vorstellung der Bundesregierung rund 35.000 Frauen und Männer teilnehmen. Alter, Geschlecht und Herkunft spielen keine Rolle. Wichtiger sind Interessen und Fähigkeiten im sozialen Bereich, im ökologischen Bereich, im kulturellen und sportlichen Bereich, in der Integrationsarbeit sowie eine grundsätzliche Bereitschaft zum sozialen Engagement.



Die künftigen „Bufdis“ – wie sie sich selber nennen – bewerben sich direkt auf eine Stelle, sie sind also hoch motiviert und verfügen durch den Wegfall der Altersgrenzen nicht selten über wertvolle Berufserfahrung. Für Nordrhein-Westfalen hat der **NABU-Landesverband** als regionaler Träger die Koordination und Organisation der rund 250 Freiwilligendienstplätze im Natur- und Umweltschutz übernommen.

Nach einer komplizierten organisatorischen Anfangsphase ist der Bundesfreiwilligendienst in NRW gut angelaufen. Ende des Jahres 2011 waren beim NABU NRW knapp 50 Einsatzstellen mit rund 100 Einsatzplätzen gemeldet. Unter www.freiwillige-im-naturschutz.de können Einsatzstellen ihre Platzangebote präsentieren. Registrierte Interessenten können die für sie interessanten Plätze auswählen und sich unmittelbar über das Internet bei der Einsatzstelle bewerben. Alternativ nehmen sie direkten Kontakt zur favorisierten Einsatzstelle auf. Die Stiftung hat den NABU NRW beim Aufbau des Bundesfreiwilligendienstes im Bereich Naturschutz mit 9.500 Euro unterstützt.

→ Weitere Informationen unter www.nabu-nrw.de, www.bundes-freiwilligendienst.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3434

Euphrat und Tigris

Die Lebensadern des Irak

Der Irak stand in den letzten Jahrzehnten durch die beiden Golfkriege immer wieder im Brennpunkt der Weltöffentlichkeit. Ein großes Problem des Landes wurde dabei allerdings kaum beachtet: Trotz der beiden großen Flüsse Euphrat und Tigris leidet das „Zweistromland“ an Wasserknappheit. Die Ursachen hierfür liegen hauptsächlich in Eingriffen der Menschen, insbesondere im Bau von zahlreichen Staudämmen.

Die Wasserknappheit birgt im Nahen Osten ein enormes Krisen- und Konfliktpotenzial. Experten gehen davon aus, dass die Bedeutung des Wassers und die Auseinandersetzungen um Nutzungsrechte in Zukunft noch deutlich zunehmen werden. Schon heute hat die anhaltende Wasserknappheit negative Auswirkungen auf die Artenvielfalt in den irakischen Sumpfgebieten.

Der 2007 in Köln gegründete Verein **Ost-Westlicher Diwan** möchte mit dem Projekt „Schutz der Umwelt und des kulturellen Erbes in Mesopotamien“ auf die Situation im Irak und den Nachbarstaaten aufmerksam machen. Der Fachtagung zum Projektstart im November 2011 in Köln folgten bis Oktober 2012 weitere Veranstaltungen zu Themen wie „Umweltzerstörung und Wasserknappheit“ oder „Völker im Irak“. Darüber hinaus werden Informationsmaterialien, eine Dokumentation der Fachtagung sowie des gesamten Projekts erstellt. Die Stiftung fördert das Projekt bis Oktober 2012 mit 6.500 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.irakischerkv.de
sowie in unserer Projektdatenbank unter Z-5180



Natur zum Anfassen

Ein MitmachGarten für die Station Natur und Umwelt

Die Wuppertaler **Station Natur und Umwelt** besteht seit 1984 und ist die größte kommunale Einrichtung für Umweltbildung und Umwelterziehung im Bergischen Land. Sie umfasst ein sieben Hektar großes Lehrgebiet und grenzt an das Naturschutzgebiet Gelpetal. Unter dem Motto „Natur erfassen – Natur zum Anfassen“ erleben hier jährlich über 25.000 große und kleine Naturfreunde Pflanzen und Tiere hautnah.

2011 wurde in unmittelbarer Nähe des Stationsgebäudes ein MitmachGarten angelegt. Im Mai folgten rund 40 Helfer dem Aufruf der Station, griffen zu Harke und Spaten, befreiten Spalierbeete von Unkraut und legten Kräuterbeete an. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald pflanzte einen von ihr gestifteten Walnussbaum. Jetzt kann im MitmachGarten das ganze Jahr über gesät, gepflegt und geerntet werden. Unter fachkundiger Anleitung sollen in den kommenden Jahren weitere Beete und Obstgehölze entstehen. Ehrenamtliche Pfleger sind jederzeit herzlich willkommen. Die Stiftung hat die Anlage des MitmachGartens mit 2.310 Euro unterstützt.

→ Weitere Informationen unter www.stnu.de
sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3425



Feldwege: Nicht nur für Menschen nützlich

Schutz eines unterschätzten Biotops

Die **Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW (LNU)** ist der Dachverband von derzeit rund 80 Organisationen des ehrenamtlichen Naturschutzes in NRW. Mit dem Feldwege-Projekt will die LNU auf einen unterschätzten und bedrohten Lebensraum aufmerksam machen: Viele Tiere und Pflanzen leben auf und an unbefestigten Feldwegen, auf Ackerrandstreifen und in Feldgehölsen. Doch die Zahl dieser Biotope hat in den letzten Jahren stark abgenommen. Die LNU wird zunächst einen Erkennungsschlüssel erarbeiten, mit dessen Hilfe die unterschiedlichen Typen von Feldwegen dokumentiert werden können. Anschließend sollen ein Schutzkonzept und umweltpädagogische Materialien entwickelt werden. Fachtagungen und Exkursionen sind weitere Angebote des Projektes.
Fördersumme: 70.400 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.lnu-nrw.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3451



Aufgeforstet

Schulwaldprojekt in Olpe

Im Frühjahr 1991 schlug der Sturm „Wiebke“ eine Schneise der Verwüstung durch den Olper Stadtwald „Hardt“. Ein Jahr später wurde auf einer Windwurf-Fläche der erste neue Baum gepflanzt, hier entstand der Schulwald des **Städtischen Gymnasiums Olpe**. Seither setzen alle Anfangsjahrgänge zu Beginn und alle Abiturjahrgänge am Ende ihrer Schulzeit einen Baum. Ein Stein mit einer aufgebrauchten Plakette erinnert an die Schulklasse, den Zeitpunkt der Pflanzung und die Baumart.

Durch den Orkan „Kyrill“ wurden im Januar 2007 viele der neu gepflanzten Bäume beschädigt. Der Verein der Freunde und Förderer des Städtischen Gymnasiums Olpe setzte sich dafür ein, den zerstörten Schulwald wieder zu sanieren und weiter auszubauen. Dazu wurde zunächst das Gelände für weitere Pflanzungen vorbereitet, anschließend wurden Steine zur Beschriftung der Bäume gekauft und durch den Sturm beschädigte Bäume ersetzt.

Fördersumme: 1.909 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.gymnasium-olpe.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3422

Waldland Nordrhein-Westfalen

Neue Medien für die Umweltpädagogik

Die **Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW)** setzt sich seit über 60 Jahren für den Schutz der Wälder und den Erhalt der biologischen Vielfalt ein. Ein Arbeitsschwerpunkt ist dabei die Umweltpädagogik. Nachdem der SDW-Landesverband Nordrhein-Westfalen bereits seit 2008 durch eine multimediale Ausstellung die Besonderheiten des Waldlandes Nordrhein-Westfalen vermittelt, werden jetzt auch auf digitalem Wege Informationen bereitgestellt. Eine DVD enthält eine Sammlung von aktuellen WDR-Filmen zum Thema Waldland Nordrhein-Westfalen, ergänzende Informationen bieten ein Booklet und eine CD mit Texten, Karten und Grafiken. Beide Datenträger (Auflage: 6.000 Exemplare) werden interessierten Einrichtungen zur Verfügung gestellt, sie richten sich insbesondere an weiterführende Schulen, Biologische Stationen, waldpädagogische Einrichtungen, Umweltgruppen sowie Heimat- und Wandervereine.
Fördersumme: 28.000 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.sdw-nrw.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3442

Bildung und Information

Bessere Ausstattung für das Imkerzentrum

Der **Kreisimkerverein Steinfurt** fördert sachgemäße Imkerei und Bienenzucht und trägt so dazu bei, das ökologische Gleichgewicht in einer naturnahen Landschaft zu erhalten. Mit einem Imkereimuseum, einem Lehrbienenstand und einem Bienenlehrpfad vermittelt der Verein die Bedeutung der Imkerei für die heimische Natur- und Landschaftspflege. Die Bildungs- und Informationsarbeit wird jetzt durch den Neubau eines Bienenhauses und eines Schulungsraumes in Rheine ausgeweitet. Gleichzeitig soll hier der Imkernachwuchs aus- und fortgebildet werden. Fördersumme: 59.500 Euro.



→ Weitere Informationen unter www.imkervereinrheine.de, www.kiv-steinfurt.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3396



Mehrgenerationenhaus mit Ausblick

Einrichtung einer biologischen Beobachtungs- und Naturschutzstation

Der 1974 gegründete **Verein für multikulturelle Kinder und Jugendhilfe – Migrationsarbeit (IFAK)** ist als Selbstorganisation von Zuwanderern und Einheimischen in verschiedenen Bochumer Stadtteilen aktiv. Für das Mehrgenerationenhaus des IFAK in Bochum-Dahlhausen wurde in Kooperation mit den Naturfreunden Bochum eine biologische Beobachtungs- und Naturschutzstation in Form eines Gartenhauses eingerichtet. Die Station bietet zehn Personen Platz und dient als Stützpunkt für die Naturschutzarbeit vor Ort. Lupen gläser, Schaufeln, Kescher und weitere Materialien gehören zur Ausrüstung der Station, das Insektenhotel am Haus haben Kinder und Jugendliche selber gebaut. Fördersumme: 2.500 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.ifak-bochum.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3416

Experimente im Bauwagen

Ein Umweltmobil für den Kreis Steinfurt

Aus einem Bauwagen hat die **Gesellschaft für angepasste Technologien** in Rheine gemeinsam mit weiteren Kooperationspartnern ein Umweltmobil entwickelt. Seit Sommer 2011 ist das Fahrzeug auf Anfrage im Münsterland unterwegs und bietet mit vielfältigen Experimentiermöglichkeiten die ideale Grundlage für handlungsorientiertes Lernen. So lässt sich Biogas aus Emswasser und Salat gewinnen oder – in einem Strategiespiel – ein Erdwärmebohrer anwenden. Die Idee für das Projekt entstand im Kinderbeirat Rheine. Der Landrat von Steinfurt hat die Schirmherrschaft für das Umweltmobil übernommen. Fördersumme: 54.200 Euro.

→ Weitere Informationen (und Buchung) unter www.umweltmobil-steinfurt.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3409

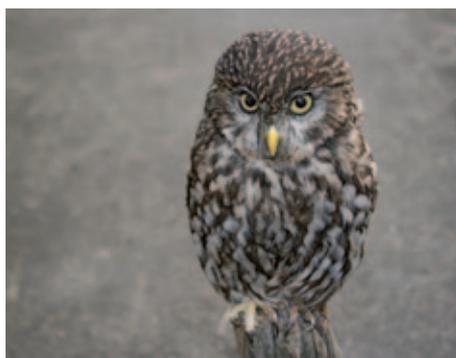


Das richtige Zubehör Premiere

Präparate und Infrarot-Kameras für den BUND

Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit ist ein zentrales Arbeitsfeld des **BUND-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen**. Um Projekte zu Artenschutz, Umweltbildung und Naturbeobachtung anschaulicher zu gestalten, wurden elf Vogelpräparate sowie acht Infrarot-Kameras inklusive Zubehör angeschafft. Fördersummen: 2.096 Euro (Vogelpräparate) und 1.657 Euro (Infrarot-Kameras).

→ Weitere Informationen unter www.bund-nrw.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3418 und U-3419



Viel Spaß im Leistungskurs

Neue Instrumente zur Gewässerbewertung

Biologieunterricht in der Schule ist vor allem dann erfolgreich, wenn die Schülerinnen und Schüler praktisch arbeiten können. Deshalb hat der Verein der Freunde und Förderer der **Bertolt-Brecht-Gesamtschule** in Löhne verschiedene optische Geräte sowie einen Kescher angeschafft, damit die Schüler des Biologie-Leistungskurses den Saprobienindex – also die Gewässergüte – des Mühlentbachs besser bestimmen können. Die Schüler arbeiten dabei nicht nur vor Ort, sondern auch über eine Online-Plattform zusammen. Fördersumme: 1.300 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.bbg-loehne.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3423

Erster Türkischer Umwelttag in Köln

Die 1998 in Köln gegründete **TEMA-Stiftung für den Naturschutz** möchte die in Deutschland lebenden Menschen türkischer Herkunft für den Naturschutz sensibilisieren. Am 3. April 2011 richtete die Stiftung unter der Schirmherrschaft des türkischen Generalkonsulats den ersten Türkischen Umwelttag in Köln aus. Auf dem Programm standen u. a. eine Präsentation zu Möglichkeiten nachhaltigen Konsums, eine Filmvorführung zum Thema Energiesparen sowie eine Podiumsdiskussion zu Atomenergie. Auch das kulturelle und kulinarische Rahmenprogramm fand bei den rund 150 Besuchern großen Anklang. Fördersumme: 250 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.temastiftung.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3438

Mehr Natur für die Schule

Ökogarten in Dortmund

Die Kinder der Dortmunder Franziskus-Grundschule nutzen einen großen Teil des Klostersgartens der **Gemeinde St. Franziskus** als Schul- und Ökogarten. Mit traditionellen Obst-, Gemüse- und Kräuterkulturen, Biotopen für Kleintiere sowie einem Recyclingsystem wird der bisherige Garten neu strukturiert und erweitert. Lehrer und außerschulische Gärtner entwickeln dazu jahrgangsspezifische Bildungsangebote für die Schüler.

Fördersumme: 2.500 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.franziskaner-do.de, www.franziskus-grundschule.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3435



Innovative Technologie

PET-Flaschen als Baumaterial

Bei uns stand die PET-Flasche jahrelang im Zentrum der Diskussionen um Mehrweg, Einweg und das Dosenpfand. In vielen Entwicklungsländern dagegen dient sie als wertvolles Baumaterial für Häuser, Zisternen und andere Bauten. Der Verein **Lernen-Helfen-Leben** fördert seit 1988 lokale Initiativen in verschiedenen afrikanischen Ländern. Mit einer Wander-Fotoausstellung zur Technik und breiten Anwendungspalette der PET-Flaschenbauweise will der Verein zeigen, wie sich mit einfachen Mitteln Umweltschutz und die Verbesserung der konkreten Lebenssituation kombinieren lassen. Fördersumme: 1.450 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.l-h-l.org sowie in unserer Projektdatenbank unter Z-5184

Wildgänse am Niederrhein

Präsentation eines Naturschauspiels

Alljährlich überwintern rund 180.000 arktische Wildgänse sowie unzählige weitere Zugvögel am Niederrhein. Die **Biologische Station im Kreis Wesel** möchte dieses beeindruckende Naturschauspiel seinen jährlich bis zu 3.000 Besuchern optimal präsentieren und hat sich dazu mit Hilfe der Stiftung einen Beamer und ein Notebook angeschafft. Fördersumme: 6.000 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.bskw.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3453



Klima

Als der Weltklimagipfel im südafrikanischen Durban am 11. Dezember 2011 zu Ende ging, war das internationale Echo geteilt: Während Politikerinnen wie die südafrikanische Außenministerin Maite Nkoana-Mashabane oder Christiana Figueres, Chefin des UN-Klimasekretariats, von einem „historischen Meilenstein“ und einem „gewaltigen Schritt vorwärts“ sprachen, zeigten sich Umweltschützer von den „unverbindlichen Beschlüssen“ enttäuscht.

Die kommenden Jahre werden zeigen, wer Recht behalten wird. Ein neues Klimaschutzabkommen in Nachfolge des Kyoto-Protokolls wird es wohl erst 2020 geben. Auf dem Weg dorthin kommt es darauf an, die rasant ansteigenden Treibhausgasemissionen in Schwellenländern wie China in den Griff zu bekommen. Außerdem müssen Staaten wie Russland, Kanada und Japan, die verbindliche internationale Klimaabkommen bislang ablehnen, mit ins Boot geholt werden.

So begründet die wachsende Skepsis gegenüber der globalen Klimadiplomatie sein mag, so wenig Alternativen sind dazu in Sicht. Und wir sollten uns mit Blick auf den 25. Jahrestag des Montrealer Protokolls zum Schutz der Ozonschicht (16. September 1987) daran erinnern, dass eine internationale Vereinbarung tatsächlich wirksam sein kann: Durch klare Ausstiegsregelungen wurden Herstellung und Verbrauch von Stoffen, die die Ozonschicht schädigen, bis heute um über 95 Prozent reduziert.

Beim Klimaschutz sieht sich Deutschland als weltweiter Vorreiter. Nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima im Frühjahr 2011 wurde die Atomkraft zum Auslaufmodell erklärt, gleichzeitig soll bis zum Jahr 2020 der Ausstoß an Treibhausgasen um 40 Prozent gegenüber 1990 reduziert werden.

Wenn dies gelingen soll, sind drei Strategien notwendig: die erneuerbaren Energien ausbauen, die notwendige Infrastruktur für Stromtransport und Energiespeicher bereitstellen sowie in großem Stil Energie einsparen. Theoretisch ist man sich darüber weitgehend einig, die Realisierung der Energiewende gestaltet sich allerdings deutlich schwieriger. Beim Thema Energieeffizienz blockieren sich das Bundesumwelt- und das Bundeswirtschaftsministerium. Die Erlöse durch den Verkauf von Kohlendioxid-Emissionsrechten sind zudem deutlich niedriger als erwartet, deshalb stehen für die energetische Sanierung von Häusern weniger Fördermittel zur Verfügung.

2011 trugen die erneuerbaren Energien rund 20 Prozent zur Stromerzeugung in Deutschland bei und lagen damit hinter der Braunkohle auf Platz zwei. Die Bundesregierung will den Anteil regenerativ erzeugten Stroms bis 2020 auf 35 Prozent steigern. Auch

hier gilt es, manches Hindernis zu überwinden. Die Nutzung von Biomasse etwa erweist sich als problematisch, weil sie Monokulturen fördert und in ökologisch sensible Gebiete eingreift. Unser Import von Biomasse zur Energiegewinnung führt in Entwicklungsländern zunehmend zu Konkurrenz mit der Nahrungsmittelproduktion und steigenden Lebensmittelpreisen. Auch die Debatten um die Kürzung bei der Solarförderung haben den Photovoltaikmarkt spürbar verunsichert. Und bei der Windenergie sorgen wachsende Bürgerproteste gegen Windräder für Verzögerungen.

Akzeptanzprobleme gibt es auch beim Ausbau der notwendigen Infrastruktur. Der Widerstand gegen neue Hochspannungsleitungen oder leistungsstarke Pumpspeicherkraftwerke sollte nicht allein als Egoismus von Bürgern verurteilt werden, die zwar Veränderungen befürworten, aber nicht persönlich davon betroffen sein möchten: Oft genug werden auch Belange des Naturschutzes nicht ausreichend berücksichtigt.

Angesichts dieser Diskussionen sind weitere Verursacher von Treibhausgasen etwas aus dem Blickfeld geraten. Dabei zeigt sich gerade beim Straßenverkehr ein grundsätzliches Dilemma: durch technische Entwicklungen bei den Motoren sowie eine verbesserte Kraftstoffqualität emittieren PKW und LKW pro Personen- bzw. Tonnenkilometer jedes Jahr weniger Kohlendioxid und auch Schwefeldioxid – dieser positive Effekt wird jedoch durch das insgesamt steigende Verkehrsaufkommen wieder zunichte gemacht. So unpopulär diese These ist, die Diskussion um eine Alternative zum „Immer mehr“ muss weiter geführt werden, denn mit technischem Fortschritt alleine ist der Klimawandel nicht hinreichend zu begrenzen.

Auch der Agrarsektor produziert weiterhin große Mengen klimaschädlicher Gase, darunter die hochwirksamen Substanzen Methan und Lachgas. Die Nutzung von Kunstdünger und Pestiziden sowie die Umwandlung von Wäldern, Mooren und Brachen in landwirtschaftliche Nutzflächen führen weltweit zu steigenden Emissionen. Ein ökologischer Umbau der Landwirtschaft könnte einen spürbaren Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Klimaschutz bleibt also eine komplexe und komplizierte Angelegenheit, zumal in Gesellschaften mit vielen partikularen Interessen. Deshalb bedarf es guter, gelingender Beispiele, die den Zweifelnden zeigen, dass Klimaschutz möglich ist. Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen einige davon vor, darunter mehrere Bildungsprojekte, die das für viele noch abstrakte Thema Klimawandel anschaulich vermitteln.

Kirche schützt Klima

Gemeindehaushalte entlasten, Klima schützen, Armut bekämpfen

fairPla.net wurde im Mai 2006 von 31 Personen als „eingetragene Genossenschaft“ gegründet. Im Rahmen einer Mitbegründer-Kampagne schlossen sich etwa 500 weitere Menschen und Organisationen aus vier Kontinenten an. Die Initiatoren stammen weitgehend aus Umweltinitiativen, Eine-Welt-Gruppen sowie Friedens- und Gerechtigkeitsorganisationen.

Nach Überzeugung der Mitglieder von fairPla.net lassen sich Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung weniger durch Spenden als vielmehr durch ökologisches und gerechtes Wirtschaften umsetzen. Deshalb wurde mit der Gründung einer Genossenschaft eine rechtskräftige wirtschaftliche Organisationsform gewählt. Genossenschaften wollen selten möglichst hohe finanzielle Gewinne erzielen, ihnen geht es in erster Linie um soziale Zielsetzungen.

An fairPla.net beteiligen sich Menschen und Organisationen mit einem oder mehreren Anteilen von je 250 Euro. Die internationale Genossenschaft investiert parallel in den reichen Industriestaaten und den armen Ländern der Südhalbkugel in nachhaltige Energieprojekte. Sie will damit mehrere Ziele erreichen: globaler Klimaschutz,

nachhaltige Energiewirtschaft in den Industriestaaten, Armutsbekämpfung und Förderung nachhaltiger Entwicklung in den armen Regionen der Welt. Aus den Projekten soll langfristig eine jährliche Dividende von zwei bis drei Prozent erwirtschaftet werden.

Das von der fairPla.net eG initiierte Projekt „Kirche schützt Klima“ startet der Verein **fairPla.net e. V.** gemeinsam mit dem Evangelischen Kirchenkreis Münster. Zunächst werden 27 Gebäude des Kirchenkreises von einer Fachingenieurin auf ihren energetischen Zustand und Energiesparpotenziale hin untersucht und bewertet. So sollen sowohl verhaltensabhängige Reduktionsmöglichkeiten als auch sinnvolle energetische Sanierungsmaßnahmen ermittelt werden.

Durch verschiedene Bildungsmaßnahmen und -veranstaltungen sollen anschließend möglichst viele Mitglieder der beteiligten Gemeinden für aktiven Klimaschutz motiviert werden. Eine Zielsetzung ist die Gründung einer Beteiligungsgesellschaft, bei der Gemeindemitglieder Geld investieren können. Dieses Kapital soll für klimaschonende Gebäudesanierungen in den eigenen Gemeinden und für ein Klimaschutz-Projekt des philippinischen Partner-Kirchenkreises genutzt werden.

Je erfolgreicher diese Maßnahmen sind, desto lukrativer ist das Projekt: Aus den eingesparten Energiekosten werden Rückfluss und moderate Verzinsung des eingelegten Kapitals finanziert. Die Stiftung unterstützt das Projekt bis März 2014 mit 98.600 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.fairpla.net sowie in unserer Projektdatenbank unter Z-5153



„powered by heaven“

Klimaschutzkampagne für Jugendliche



„Mission: Klima retten – powered by heaven“ ist eine Kampagne der Evangelischen Kirche von Westfalen. Sie unterstützt und motiviert Jugendliche, sich aktiv für Klima- und Umweltschutz einzusetzen. Die Aktionen reichen vom Verzicht aufs Auto über Kleidertausch-Partys oder die Einschränkung des Fleischkonsums bis hin zum Bau von Solaranlagen auf den Dächern von Kirchengebäuden. Am 27. Februar 2012 wurde „powered by heaven“ als offizielles Projekt der UN-Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet.

Ihren ersten regionalen Schwerpunkt setzte die Kampagne in Dortmund. Dort veranstaltete die **Evangelische Jugend Dortmund und Lünen** zur Eröffnung von „powered by heaven“ im September 2011 ein internationales Jugendcamp zu Klimaschutz und Klimagerechtigkeit. Die Diskussionen und Workshops bildeten die Grundlage für die Entwicklung einer Wanderausstellung. Unter dem Namen „EcoCity“ präsentiert sie vielfältige Exponate und interaktive Elemente. So können Jugendliche den eigenen Lebensstil auf den Prüfstand stellen und klimafreundliche Alternativen entwickeln.

Die Ausstellung war im Frühjahr 2012 zunächst in Dortmund zu sehen und tourt jetzt durch verschiedene nordrhein-westfälische Städte. Im Verlauf der Tour werden die Ausstellung sowie die dazugehörigen Schulungs- und Arbeitsmaterialien permanent weiterentwickelt. Die Stiftung fördert das Projekt bis Oktober 2013 mit 55.940 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.ej-do.de
sowie in unserer Projektdatenbank unter Z-5175

Heiße Zeiten

Klimakampagne: Nimm die Zukunft in die Hand

Mit „Heiße Zeiten – Nimm die Zukunft in die Hand“ setzt das **Eine Welt Netz NRW** die Klimakampagne für Kinder und Jugendliche aus den letzten Jahren fort. Im Zentrum der Aktivitäten stehen Themen wie Lebensstile, Welternährung, die Klimabilanz von Kleidung sowie der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen wie Öl, Boden und Wasser. Die Millenniumentwicklungsziele sowie die Rio+20-Konferenz der Vereinten Nationen bilden den theoretischen und politischen Bezugsrahmen für die Kampagne.

Das Projekt trägt den Erfordernissen des Globalen Lernens Rechnung, indem es mit didaktischen Angeboten langfristige Lernprozesse für eine bessere Orientierung und Handlungsfähigkeit in der Einen Welt ermöglicht. Ein Höhepunkt der Projekt-Aktivitäten des letzten Jahres war ein Klimacamp unter dem Motto „Für ein besseres Klima weltweit“, das vom Eine Welt Netz NRW und weiteren Partnern organisiert wurde. Das internationale Jugendtreffen fand vom 26. August bis zum 4. September in Kerpen statt. „Heiße Zeiten“ sorgte dafür, dass entwicklungspolitische Themen wie Landgrabbing oder Klimagerechtigkeit in den Diskussionen der rund 150 Teilnehmer nicht zu kurz kamen. In den zehn Tagen entstand eine internationale Lern- und Aktionsgemeinschaft mit jungen Menschen aus Aserbaidschan, Bangladesch, Ecuador, Großbritannien, Israel und den Niederlanden, die den Zusammenhang von Klimawandel und Entwicklung auch langfristig in ihrem Alltagsleben und in den Sozialen Medien thematisieren wird.

Weitere Beispiele für die Aktivitäten von „Heiße Zeiten“ sind regionale Jugendforen und Aktionen wie die „Klimaknöllchen“ oder die 1. Dortmunder Klimanacht. Zahlreiche Filme und Fotos, ein KlimaRap sowie viele weitere Informationen vermitteln auf der Projektwebsite einen Eindruck vom Einfallsreichtum der jungen Klima-Aktivisten. Die Stiftung unterstützt das Projekt bis Dezember 2013 mit 228.000 Euro.

→ Weitere Informationen unter
www.eine-welt-netz-nrw.de, www.heisse-zeiten.org
sowie in unserer Projektdatenbank unter Z-5152



Konzert für Amazonien

Regenwald und Klimaschutz



Grupo Sal – das sind sechs Musiker aus Argentinien, Chile, Portugal und Deutschland, die seit fast 30 Jahren zeitgenössische Elemente mit traditioneller Folklore zu einem musikalischen Erlebnis vermischen. Ihr neues „Konzert für Amazonien“ spricht mit Stimmen, Klängen und Bildern alle Sinne an. Im Mittelpunkt steht dabei eine besondere Begegnung der Kulturen: Abadio Green, der führende Vertreter des indigenen Volkes der Tule, trifft auf Thomas Brose vom **Klima-Bündnis**.

Green und Brose sind hervorragende Vermittler zwischen den Kulturen: Green ist nicht nur von seinem Volk als Ältester anerkannt, sondern auch Dozent für Ethnolinguistik. Brose war Entwicklungshelfer in Brasilien und ist heute Geschäftsführer des Klima-Bündnisses. Beide stellen ihre Sichtweise des Kampfes um den Amazonas dar, um dann gemeinsam Visionen und Lösungsansätze zu entwerfen.

Der iranische Lichtkünstler Mehrdad Zaeri interpretiert das Thema Regenwald mit Bildern und Formspielen, die vor den Augen des Publikums auf dem Lichtprojektor gemalt und gleichzeitig projiziert werden. Die Konzertlesung, die auch von Schulen gebucht werden kann, wird von der Stiftung bis Dezember 2012 mit 63.200 Euro gefördert.

→ Weitere Informationen unter www.klimabuendnis.org, www.grupo-sal.de sowie in unserer Projektdatenbank unter Z-5172

Klimaexpedition für Multiplikatoren

Schulungen zum Klimawandel

Das interdisziplinäre Bildungsangebot „Klimaexpedition“ wurde von **Germanwatch** gemeinsam mit der Geoscopia Umweltbildung GbR entwickelt. In zwei 90-minütigen Einheiten werden dabei mit Unterstützung von Live-Satellitenbildern Informationen zum Klimawandel und seinen globalen Auswirkungen vermittelt. Bilder vom Abschmelzen der Gletscher, vom Anstieg des Meeresspiegels oder den Folgen des zunehmenden internationalen Luftverkehrs machen das für uns noch weitgehend abstrakte Thema Klimawandel anschaulich.

Bis heute sind über 160.000 Schüler mit Germanwatch auf „Klimaexpedition“ gegangen. 2005 wurde das Projekt als offizielles UN-Projekt im Rahmen der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet, Anfang 2012 erfolgte eine weitere Auszeichnung durch den Rat für nachhaltige Entwicklung. In einem flankierenden Projekt bietet Germanwatch Multiplikatorenschulungen an: Unterstützt durch die Klimaexpedition werden Informationen zum Stand der Klimawissenschaft und zur Klimapolitik vermittelt. Ein Schwerpunkt ist die Lage der Hauptbetroffenen des Klimawandels in den Ländern des Südens. Zielgruppe des Projektes sind Multiplikatoren in Nordrhein-Westfalen, vorwiegend aus dem kirchlichen Bereich. Sie sollen im Anschluss an die Schulungen eigenständig Projekte und Aktivitäten zum Klimawandel und damit verbundenen Themen, z. B. Lebensstile, durchführen. Die Stiftung fördert die Multiplikatoren-schulung bis Dezember 2012 mit 26.350 Euro.

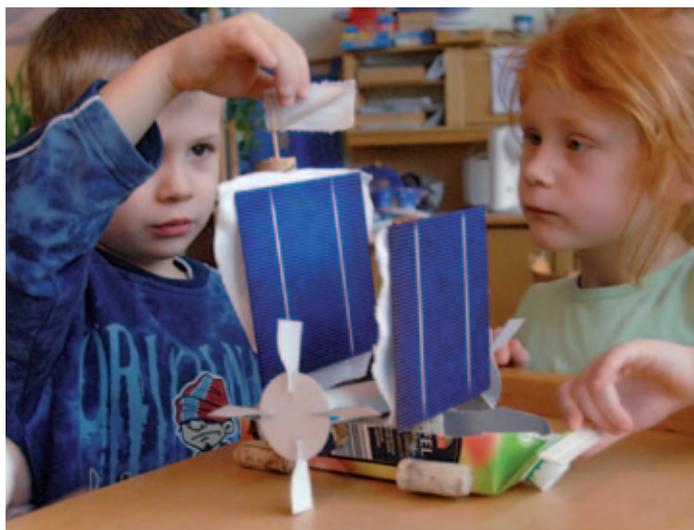
→ Weitere Informationen unter www.germanwatch.org sowie in unserer Projektdatenbank unter Z-5154



Zukunftsfähig

Klimaschutz im Kindergarten

Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich – also im Kindergarten – erfährt eine wachsende Wertschätzung. Mit dem Projekt „Klimaschutz im Kindergarten“ möchte das **NaturGut Ophoven** in Leverkusen bereits die Jüngsten für den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel sensibilisieren.



Grundlage der Projektarbeit ist eine Recherche und Analyse von bereits vorhandenen Klimaschutzprojekten in Kindergärten. Anschließend werden pädagogische Materialien sowie Projektbausteine zu den Themen Mobilität, Ernährung und Konsumverhalten entwickelt und in zwei Modellkindergärten erprobt. Die Ergebnisse werden abschließend in einem Handbuch veröffentlicht, das durch praktische Anregungen für die tägliche Arbeit in den Kindergärten ergänzt wird. Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher zum Thema Klimaschutz sind ein weiterer Bestandteil des Projektes. Die Stiftung unterstützt das Projekt bis Oktober 2013 mit 139.300 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.naturgut-ophoven.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3429



Klimaschutz praktisch

Gemeindefeste im Kirchenkreis Iserlohn

Der **Evangelische Kirchenkreis Iserlohn** wirbt auf den zahlreichen Gemeindefesten mit einem selbst entwickelten Informationsstand für die Erzeugung und Nutzung regenerativer Energien. Die praxisnahe Präsentationsform mit Solarspielzeug, Solargeräten und Informationstafeln spricht unterschiedliche Altersgruppen an. So lässt sich zum Beispiel ermitteln, wie viele zusätzliche Brötchen man kaufen könnte, wenn man mit dem Fahrrad zum Bäcker fährt und so Benzin spart. Ein schmackhaftes Argument für aktiven Klimaschutz sind die auf einem Solarkocher zubereiteten Gerichte.

Fördersumme: 1.370 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.kirche-iserlohn.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3440

Klimabotschafter

Qualifizierung für jugendliche Multiplikatoren

Die **Jugendakademie Walberberg** bildet rund 40 Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Jahrgangsstufen zu Klimabotschaftern aus. In viertägigen Seminaren beschäftigen sich die aus allen Schulformen kommenden Jugendlichen mit Ursachen und Wirkungen des Klimawandels, mit erneuerbaren Energien und Möglichkeiten des Energiesparens sowie mit Ressourcenverschwendung und -schonung. Die gemeinsam von allen Teilnehmenden entwickelten Aktionsideen werden anschließend an den jeweiligen Schulen in die Tat umgesetzt. Über eine Internetplattform bleiben die Klimabotschafter über die Projektlaufzeit hinaus in Verbindung.

Fördersumme: 13.000 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.jugendakademie.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3445



Wirtschaft und Konsum

Nachhaltigkeit und Wirtschaft: Diese Thematik hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Zunächst ein Blick auf die positiven Entwicklungen. Insbesondere seit der Finanz- und Wirtschaftskrise wächst die Einsicht, dass alte Kaufmannstugenden wie Weitsicht und Solidität weiterhin ihre Berechtigung haben, wenn der ökonomische Erfolg nachhaltig sein soll. Immer mehr Betriebe setzen auf umweltschonende Produktionsverfahren und Produkte. Sozialverantwortliche Unternehmensführung ist zunehmend ein fester Bestandteil der Geschäftspolitik.

Diese Fortschritte sind vor allem dem Druck der Zivilgesellschaft zu verdanken. Das zeigt zum Beispiel eine Untersuchung der Universität Lüneburg: 71 Prozent der befragten Unternehmen gaben an, dass die Forderungen von Nichtregierungsorganisationen ein Hauptmotiv für ihr Nachhaltigkeitsengagement seien. (Corporate Sustainability Barometer, 2010) Und es ist auch ein Verdienst der NRO, wenn miserable Arbeitsbedingungen oder produktionsbedingte Umweltschäden inzwischen selbst den führenden Medien einen Bericht wert sind. Die öffentliche Aufmerksamkeit hat schon manche Veränderungen in Unternehmen bewirkt, ebenso wie das Konsumverhalten. Denn immer mehr Verbraucherinnen und Verbraucher achten auf Energieeffizienz, bevorzugen regionale und Bioprodukte, trinken „fairen“ Kaffee oder steigen auf Naturstrom um.

Auch im Bereich der öffentlichen Beschaffung – dabei geht es jährlich um rund 350 Milliarden Euro – gibt es Erfolge zu verzeichnen. Zahlreiche Kommunen boykottieren Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit. Von der Bundesregierung wurde kürzlich eine nationale Kompetenzstelle eingerichtet, die Behörden und andere Institutionen beim nachhaltigen Einkauf unterstützen soll. Ein weiterer Meilenstein ist das neue nordrhein-westfälische Tariftreue- und Vergabegesetz, das im Dezember 2011 beschlossen wurde. Ein zentrales Ziel bei der umweltfreundlichen Beschaffung ist die Verankerung des Lebenszyklusprinzips: Es müssen also auch die voraussichtlichen Betriebs- und Entsorgungskosten berücksichtigt werden. Zur Sozialverträglichkeit heißt es, dass keine Waren beschafft werden dürfen, die unter Missachtung der in den ILO-Kernarbeitsnormen festgelegten Mindeststandards produziert wurden.

Nach dieser Skizzierung der positiven Entwicklungen jetzt ein Blick auf das, was noch zu tun ist. Beispiel Fairer Handel: Auch wenn 2011 der Umsatz von Fairtrade-zertifizierten Produkten um 18 Prozent stieg und damit seit acht Jahren kontinuierlich ein zweistelliger Zuwachs erreicht wurde: der Anteil fair gehandelter Produkte macht mit 400 Millionen Euro nur einen Bruchteil der Konsumausgaben privater und öffentlicher Haushalte aus.

Beispiel Effizienz: Effizienzgewinne werden durch einen erhöhten Konsum konterkariert. Eine Familie mit zwei PKW, die jeweils deutlich weniger Benzin verbrauchen als die eine Familienkutsche vor 20 Jahren, ist hinsichtlich des CO₂-Fußabdrucks hoffnungslos im Hintertreffen – ganz abgesehen vom Materialeinsatz.

Effizienz alleine ist also nicht der Königsweg. Ebenso wichtig ist die Suffizienz – welches Maß an Konsum ist tatsächlich erforderlich und vertretbar – und damit auch verbunden die Frage nach der Bedeutung des ökonomischen Wachstums. In vielen Ländern bewirkt dieses Wachstum nicht die Verbesserung der gesamtgesellschaftlichen Situation: Zwar wird eine kleine, gut qualifizierte Schicht reicher, aber der Lebensstandard großer Bevölkerungsteile stagniert oder sinkt sogar. Auch lassen sich die globalen Probleme des Klimawandels und des Ressourcenverbrauchs nicht durch wirtschaftliches Wachstum lösen.

In entwicklungspolitischen Kreisen, aber auch unter Wirtschaftswissenschaftlern hat daher eine Debatte begonnen, was an die Stelle des am Bruttonationaleinkommen definierten Wachstums treten soll und wie sich Entwicklung und Wohlstand messen lassen. Ein alternatives Modell ist das „Bruttonationalglück“, das in den 1980er-Jahren im Königreich Bhutan entwickelt wurde. Es orientiert sich an sozialer Gerechtigkeit, kulturellen Werten, Umweltschutz und guter Regierungsführung. Ein ähnliches Prinzip verfolgt der Ansatz des „buen vivir“ (gutes Leben), der 2008/2009 in den Verfassungen von Ecuador und Bolivien verankert wurde. Inzwischen ziehen auch europäische Regierungen nach. In Frankreich untersuchte 2007/2008 eine von der Regierung eingesetzte Kommission, mit welchen Mitteln sich Wohlstand und sozialer Fortschritt am besten messen lassen. Unter den hochrangigen Experten nahmen der indische Ökonom und Nobelpreisträger Amartya Sen und der ehemalige Chefökonom der Weltbank Joseph Stiglitz eine leitende Funktion ein. Die deutsche Kommissionsvariante ist nicht ganz so illustriert, aber immerhin: Seit Januar 2011 arbeitet die Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“. Sie soll, so heißt es auf der Internetseite des Bundestages, „den Stellenwert von Wachstum in Wirtschaft und Gesellschaft ermitteln, einen ganzheitlichen Wohlstands- und Fortschrittsindikator entwickeln und die Möglichkeiten und Grenzen der Entkopplung von Wachstum, Ressourcenverbrauch und technischem Fortschritt ausloten.“

Die Diskussionen über nachhaltiges Wirtschaften und alternative Wohlstandsmodelle werden weitergehen. Sicher ist allerdings, dass es nicht eine einzige, optimale Strategie gibt. Die Stiftung fördert daher sowohl Projekte, die zu einem bewussteren Konsumverhalten anregen, als auch Vorhaben, die den Zusammenhang zwischen unserer Lebens- und Wirtschaftsweise und der Situation in den Ländern des Südens vermitteln. Und wir unterstützen Aktivitäten, die die Thematik wissenschaftlich untersuchen und dabei im Blick haben, welcher Gestaltungsspielraum in Nordrhein-Westfalen zum Thema wirtschaftliche Nachhaltigkeit besteht.



Licht an für die Menschenrechte

Info-Kampagne zum Kohleabbau in Kolumbien

Kolumbien ist der fünftgrößte Steinkohleexporteur der Welt. 2010 wurden insgesamt 75 Millionen Tonnen abgebaut, fast ausschließlich aus den Tagebauen transnationaler Konzerne in den Departments La Guajira und Cesar. Gleichzeitig ist Kolumbien der zweitgrößte Lieferant für deutsche Kohlekraftwerke. Hauptabnehmer ist E.ON, aber auch Trianel, GKM in Mannheim, RWE und Vattenfall werden bereits beliefert oder haben Optionsverträge abgeschlossen.

Neue Kohlekraftwerke in Deutschland steigern den Bedarf an Importkohle weiter und behindern den Ausbau der erneuerbaren Energien. In Kolumbien soll in den kommenden Jahren die Kohleförderung massiv ausgebaut werden und jährliche Mengen von über 200 Millionen Tonnen erreichen. Schon heute werden in den Abbaugebieten ökologisch sensible Gebiete zerstört. Gleichzeitig kommt es zu massiven Menschenrechtsverletzungen. Ganze Landstriche sind dem Bergbau unterworfen, Umsiedlungen werden zulasten der Bewohner vollzogen. In den betroffenen Gebieten klagen viele Menschen darüber, nie für den Verlust ihres Landes und ihrer Häuser entschädigt worden zu sein. Doch die staatlichen Institutionen kommen ihrer Schutz- und Kontrollfunktion nur unzureichend nach.

Auf diese Missstände will das **Food First Informations- und Aktionsnetzwerk Deutschland (FIAN)** aufmerksam machen. Im Rahmen des Projektes „Licht an für die Menschenrechte“ erstellt FIAN eine Studie zum Thema „Menschenrechte im Kohlebergbau in Kolumbien“. Zusätzlich informiert eine Online-Kampagne über die Situation in Kolumbien. Möglichst viele Menschen in Deutschland sollen so dazu bewegt werden, ihre Energieversorger nach der Herkunft der Energierohstoffe zu befragen und sie dazu auffordern, Maßnahmen zur Verbesserung der Menschenrechte vor Ort zu ergreifen.

Vom 21. November bis 3. Dezember 2011 waren auf Einladung von FIAN und der Klima-Allianz zwei von der Kohleförderung betroffene Kolumbianer auf Rundreise durch Deutschland. Jairo Fuentes Epiayu, Gemeindegemeinsprecher der indigenen Gemeinde Tamaquitos, und Alfredo Tovar, Vorstandsmitglied der Kohlearbeiter-Gewerkschaft Sintramienergetica, berichteten in neun Städten über die Auswirkungen des Kohletagebaus in ihrer Heimat. Die Stiftung hat das gesamte Projekt mit 30.000 Euro unterstützt.

.....> Weitere Informationen unter www.fian.de
sowie in unserer Projektdatenbank unter Z-5160

Nicht immer zum Wohl der Patienten

Das Geschäftsverhalten nordrhein-westfälischer Pharmafirmen in Brasilien

Seit 1981 setzt sich der **Verein Gesundheit und Dritte Welt** kritisch mit dem weltweiten Arzneimittelmarkt auseinander. Zentrale Ziele sind die Durchsetzung des Menschenrechtes auf Gesundheit sowie der weltweite Zugang zu lebenswichtigen Arzneimitteln.

Eine Strategie ist dabei, die Geschäftspraktiken deutscher Pharmakonzerne in Ländern des Südens zu analysieren. Denn Patentpolitik, Arzneimittelpreise, Public-Private-Partnerships oder auch Marketing-Kampagnen der Firmen haben großen Einfluss auf die nationale Arzneimittelversorgung und Gesundheitspolitik. Gleichzeitig ist es durch die wachsende internationale Verflechtung der Konzerne immer komplizierter, deutsche Hersteller gezielt in den Blick zu nehmen. Aus diesem Grund untersucht die BUKO Pharma-Kampagne das Verhalten von drei in NRW ansässigen Firmen – Boehringer, Bayer und Baxter – exemplarisch in je einem Land in Asien, Afrika und Lateinamerika.

Im Rahmen dieses Projektes startete 2011 die Datenerhebung für Brasilien, gemeinsam mit den Partnern von Conselho Federal de Farmácia (CFF), dem brasilianischen Apothekerverband. Untersucht werden die Qualität des Arzneimittelsortiments, der Zugang zu Arzneimitteln, die Forschungspolitik sowie die Geschäftspraktiken der Pharmafirmen.

Die Ergebnisse werden nach Abschluss der Datenerhebung Mitte 2012 publiziert, den beteiligten Firmen präsentiert und gemeinsam mit ihnen diskutiert. Eine zweiwöchige Vortragsreise mit brasilianischen Partnern durch NRW ist ebenfalls geplant. Die Stiftung fördert das Projekt bis Dezember 2012 mit 40.000 Euro.

.....> Weitere Informationen unter www.bukopharma.de
sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4715



„... nicht nur Schokoladenseiten“

Eine Ausstellung des Ghana-Forums NRW

Mit dem Ausstellungsprojekt möchte das **Ghana-Forum NRW** die Länderpartnerschaft zwischen Nordrhein-Westfalen und Ghana stärken. Das Ghana-Forum wurde 2008 von Organisationen, Gruppen und Einzelpersonen gegründet, die Partnerbeziehungen mit der Zivilgesellschaft in Ghana pflegen oder an einer Zusammenarbeit interessiert sind.

Die Ghana-Ausstellung „... nicht nur Schokoladenseiten“ wird die Länderpartnerschaft mit ihren vielfältigen bürgerschaftlichen Bezügen öffentlichkeitswirksam präsentieren. Über das beliebte Konsumgut Schokolade und den Rohstoff Kakao soll das Partnerland den deutschen Ausstellungsbesuchern nähergebracht werden. Ghana ist weltweit der zweitgrößte Produzent von Kakaobohnen, der Kakaoexport ist für den Staat eine der wichtigsten Quellen von Devisen und Steuereinnahmen. Der Rohstoff Kakao und seine wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bezüge bieten zahlreiche Anknüpfungspunkte, um das Partnerland Ghana in seiner kulturellen Vielfalt, mit seinen wirtschaftlichen Chancen und Problemen sowie seiner sozialen und politischen Entwicklung vorzustellen. Auch der Faire Handel wird bei der Ausstellung eine Rolle spielen.

Über landeskundliche und entwicklungspolitische Informationen hinaus soll die Ausstellung für bürgerschaftliches Engagement und Partnerschaftsarbeit werben. Modular aufgebaut, flexibel und durch Begleitmaterialien ergänzt wird sie zu unterschiedlichen Anlässen und an zahlreichen Orten in Nordrhein-Westfalen zum Einsatz kommen. In erster Linie soll „... nicht nur Schokoladenseiten“ an Träger der Partnerschaften und Akteure der Bildungsarbeit ausgeliehen werden. In Kooperation mit verschiedenen Partnern wird das Ghana-Forum zu den Ausstellungen Veranstaltungen anbieten.

Ein weiteres Projektziel ist die Erweiterung der Internetseite des Ghana-Forums. Neben Inhalten und didaktischen Materialien, die sich auf die Ausstellung beziehen, sollen weiterführende Informationen zur sozialen, politischen und kulturellen Entwicklung Ghanas sowie zur NRW-Ghana-Partnerschaft veröffentlicht werden. Die Stiftung fördert das Projekt bis September 2014 mit 48.000 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.ghana-forum-nrw.de sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4675

Perspektivwechsel 2012

Nachhaltige Wohlstandsmodelle und Entwicklungsziele

Das 2004 gegründete **Global Policy Forum Europe (GPF Europe)** mit Sitz in Bonn versteht sich als unabhängige Tochter des New Yorker Global Policy Forums (GPF) und arbeitet eng mit diesem zusammen. GPF Europe analysiert die deutsche und europäische UN-Politik. Themenschwerpunkte sind u. a. die Millenniumentwicklungsziele (MDGs), Entwicklungsfinanzierung, die UN-Reform und Unternehmensverantwortung.

Vor dem Hintergrund der UN-Konferenz Rio+20 und der notwendigen Weiterentwicklung der MDGs führt das Global Policy Forum das Projekt „Perspektivwechsel 2012“ durch. Es soll die Diskussion um alternative Modelle für gesellschaftlichen Fortschritt und zukunftsfähige Entwicklung befördern. Mit Fachveranstaltungen, Hintergrundgesprächen, Multiplikatoren-Workshops, Diskussionsforen und Vortragsreihen werden Öffentlichkeit, Fachgremien und politische Entscheidungsträger informiert und sensibilisiert.

Auf einer Fachtagung von GPF Europe am 5. Oktober 2011 diskutierten in Bonn Vertreter aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Verbänden u. a. über die Frage, inwieweit das Konzept eines alternativen ‚Wohlfahrtsindex‘ für Deutschland auf die internationale Ebene übertragbar ist. Weiterhin ging es darum, ob und wie die Verwirklichung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte gemessen und in einem speziellen Index abgebildet werden kann. Einen dritten Themenschwerpunkt bildeten die Bewertung der „Green Economy Goals“ sowie die daraus resultierenden Konsequenzen für die MDGs und die Neukonzeption von Entwicklungspolitik.

Im Februar 2012 veröffentlichte das Global Policy Forum in Kooperation mit terre des hommes den Report „Rio+20. Die UN-Konferenz für nachhaltige Entwicklung 2012“. Die Studie liefert im Vorfeld der Rio-Konferenz viele Hintergrundinformationen sowie einen kurzen Überblick über 40 Jahre internationale Umwelt- und Entwicklungsdiplomatie. Im Hauptteil werden zentrale Themen der offiziellen Agenda diskutiert, Positionen und Konfliktlinien der Regierungen nachgezeichnet sowie Forderungen der Zivilgesellschaft dargestellt. Mit einer abschließenden „Checkliste“ lässt sich der Erfolg oder Misserfolg der Rio-Konferenz aus zivilgesellschaftlicher Sicht beurteilen.

Im Rahmen des Projektes wird GPF Europe noch weitere Veranstaltungen durchführen sowie einen zweiten Report herausgeben. Die Stiftung fördert „Perspektivwechsel 2012“ bis Dezember 2012 mit 40.000 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.globalpolicy.org/gpf-europe-eu.html sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4720

Fair-Schnitt

Neues Thema im Studium: Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie

Femnet ist eine Frauenrechtsvereinigung mit Sitz in Bonn, die sich für die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte von Frauen einsetzt. Mit dem Projekt „Fair-Schnitt – Studieren für eine sozialgerechte Modeindustrie“ möchte der Verein auf die oft sehr schlechten Arbeitsbedingungen in einem boomenden Wirtschaftssektor aufmerksam machen. Zielgruppe sind die Studierenden an Hoch- und Fachschulen mit modebezogenen Studienrichtungen, vor allem in Nordrhein-Westfalen.

Im Rahmen des Projektes wurde überprüft, inwieweit bei Lehrenden, Studierenden und Auszubildenden Interesse an Informationen über die globalen Produktionsketten der Textilindustrie besteht. Dies geschah über Gespräche, Vorträge und Diskussionen in den Hoch- und Fachschulen. Außerdem wurde eine Grundlagen-Studie erstellt, die u. a. analysiert, wie die Thematik in den Lehrbetrieb integriert werden kann.



Auch wenn das Projekt noch nicht abschließend ausgewertet ist, steht bereits fest: Viele Lehrende und Studierende begrüßen es, sich im Unterricht auch mit den Schattenseiten ihrer Branche zu befassen. Die Stiftung fördert das Projekt mit 27.910 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.femnet-ev.de
sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4730



Es ist nicht alles Gold, was glänzt

Bessere Bedingungen für Kleinschürfer in Entwicklungsländern

Durch den massiv gestiegenen Goldpreis ist die Zahl von Kleinschürfern in den vergangenen Jahren stark angestiegen. Experten gehen davon aus, dass rund ein Viertel der globalen Goldproduktion aus dem unorganisierten Kleinbergbau stammt. In einigen Entwicklungsländern leben Hunderttausende Menschen von der Suche nach Gold – und sie leben sehr schlecht, denn sie arbeiten unter katastrophalen Bedingungen. Armut, Krankheiten und Umweltschäden sind einige der negativen Folgen.

Um den Goldabbau menschenwürdiger und fairer zu gestalten, erstellt das **Internationale Konversionszentrum Bonn (BICC)** in Kooperation mit **Südwind – Institut für Ökonomie und Ökumene** zwei Feldstudien. In Peru und in der Demokratischen Republik Kongo soll überprüft werden, ob und wie Kleinschürfer in erste Zertifizierungsinitiativen von Industrie und Regierungen eingebunden werden können.

Auch auf einer Fachtagung Anfang 2012 in Bonn ging es um die Frage „Welche Ansätze können Sozial- und Umweltbedingungen im Goldbergbau verbessern?“ Darüber diskutierten Vertreter von Entwicklungsorganisationen und Zertifizierungsinstitutionen, von Industrie und Forschung und Vertreter der Kleinschürfer aus Uganda und Peru. Weitere Veranstaltungen werden folgen. Die Stiftung unterstützt das Projekt bis März 2013 mit 40.304 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.bicc.de
sowie in unserer Projektdatenbank unter Z-5158

Faire Kamelle

Schulen als Botschafter des Fairen Handels

„Jecke Fairsuchung – Faire Kamellen im rheinischen Karneval“ hieß das Projekt, das zwischen 2004 und 2006 mit Unterstützung der Stiftung an den Start ging. Langfristig sollten die Karnevalsvereine dazu gebracht werden, rund zehn Prozent ihres „Wurfmaterials“ aus Fairem Handel zu beziehen. Mit einer Unterrichtsmappe „Faire Kamelle als Botschafter des Fairen Handels“ warb der **Verein Jecke Fairsuchung** an Schulen für die Idee des Fairen Handels.

Diese Mappe wurde jetzt erweitert, aktualisiert und didaktisch neu aufbereitet. Anschließend wurden die Materialien interessierten Lehrkräften im Rahmen einer Fortbildung präsentiert und in verschiedenen Jahrgangsstufen und Schulformen erprobt. Der erste Einsatz der Mappe fand in der Karnevalssession 2011/2012 statt. Die Stiftung hat das Projekt mit 9.770 Euro gefördert.

→ Weitere Informationen unter www.jeckefairsuchung.net (dort kann die Mappe auch heruntergeladen werden) sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4746

Welt zeigt Gesicht(er)

Deutsch-brasilianischer Austausch

Im August 2011 waren brasilianische Jugendliche aus dem Projekt „Nova Vida“ (Neues Leben) in Crato zu Gast bei der **Katholischen Landjugendbewegung im Bistum Münster**. Im Rahmen der Begegnungswoche setzten sich die deutschen und brasilianischen Jugendlichen mit Konsum und unterschiedlichen Lebensstilen auseinander und beschäftigten sich mit internationalen Zusammenhängen in der Landwirtschaft. Im Herbst 2012 werden Mitglieder der katholischen Landjugend die Stadt Casajeiras im Nordosten Brasiliens besuchen und dort in einem Landwirtschaftsprojekt mitarbeiten. Fördersumme: 9.974 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.kljb-muenster.de sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4736

„Afrika – die zweite Befreiung!“

Fachtagung zur Situation in den Ländern der Subsahara

Am 2. September 2011 organisierte das **Ethiopian German Forum** in Köln eine Fachtagung mit dem Titel „Afrika – die zweite Befreiung!“. Nach dem einführenden Vortrag des Bestsellerautors Prinz Asfa-Wossen Asserate diskutierten u. a. die frühere Afrika-Korrespondentin der ARD, Birgit Virnich, und Marc Jan Eumann, NRW-Staatssekretär im Ministerium für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien, über die aktuelle wirtschaftliche und soziale Situation in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara. Die Abschlussdiskussion und zahlreiche Stände boten den Teilnehmenden gute Gelegenheiten, sich zu informieren und auszutauschen.

Fördersumme: 7.399 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.eg-forum.de sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4738



Was braucht der Mensch?

Workshop zum Umgang mit Ressourcen

Die unterschiedliche Ressourcenverteilung und -nutzung in Mosambik und Deutschland war Thema eines zweitägigen Workshops in Bielefeld. Er richtete sich an Schüler und Lehrer von Sekundarschulen, die Partnerschulen in Mosambik haben. Der veranstaltende **Koordinierungskreis Mosambik** wollte das Bewusstsein für die globalen Auswirkungen des eigenen Handelns bzw. Konsums schärfen und zu einem stärkeren Engagement für die Schulpartnerschaften motivieren. Unterthemen des Workshops waren: Wald, Holz und Papier, Müll und Recycling sowie Energie. Fördersumme: 5.000 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.kkmosambik.de sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4766

Her mit dem guten Leben!

Entwicklungspolitisches Kolloquium in Wuppertal

Unter dem Titel „Her mit dem guten Leben“ hat das **Informationsbüro Nicaragua** zwischen dem 19. September und 15. Dezember 2011 in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Eine Welt Wuppertal eine entwicklungspolitische Veranstaltungsreihe organisiert. Ziel des Kolloquiums war es, soziale und ökologische Gesichtspunkte mit der kulturellen und wirtschaftlichen Dimension entwicklungspolitischer Fragen zu verknüpfen.

Diskutiert wurden Gegenentwürfe zur globalen Krise, die sich gleichzeitig als Finanz-, Wirtschafts-, Klima- und Ernährungs-krise darstellt. In Seminaren und Vorträgen wurden Praxisbeispiele aus Lateinamerika und Europa vorgestellt, in denen Gerechtigkeit und Selbstbestimmung, Solidarität und Kooperation eine wichtige Rolle spielen. Eine Dokumentation der Veranstaltungen wird in der Publikationsreihe „nahua scripte“ des Informationsbüros Nicaragua veröffentlicht. Die Stiftung hat das Entwicklungspolitische Süd-Nord-Kolloquium mit 7.900 Euro unterstützt.

→ Weitere Informationen unter www.informationsbuero-nicaragua.org sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4749



Zu viel Zeug

Schülerworkshops zur „anderen Seite des Konsums“

Ein möglichst hoher Konsum ist der Motor unserer Wirtschaft und somit die Grundvoraussetzung für anhaltenden Wohlstand. So sieht es zumindest die herrschende Lehrmeinung. Einen Kontrapunkt dazu setzt das Projekt „Zu viel Zeug – Die andere Seite des Konsums“ des Vereins **Art at Work** in Bielefeld.

Die internationale Künstlerinitiative vermittelt durch Schüler-Workshops und Straßenaktionen grundlegendes Wissen über die negativen Seiten der Konsumgesellschaft. Rohstoffgewinnung, Produktion, Vertrieb, Konsum und Entsorgung werden spielerisch und spannend dargestellt. Und es gibt Anregungen für den Alltag, zum Beispiel zur Änderung des eigenen Konsumverhaltens und zum Kauf von fair gehandelten Produkten. Eine gigantische, überquellende Einkaufstasche dient als Projektsymbol und Blickfang bei öffentlichen Auftritten.

Das Projekt richtet sich an junge Menschen ab neun Jahren. Schulen und Organisationen können eine Tagesveranstaltung mit Workshop und anschließender Straßenaktion buchen. Wie viel Spaß den Kids das Projekt macht, zeigt ein Video, das auf der Internetseite von Art at Work zu sehen ist. Die Stiftung hat das Projekt mit 52.665 Euro gefördert.

→ Weitere Informationen unter www.art-at-work.org sowie in unserer Projektdatenbank unter Z-5165

Rio+20 NRW

Kommunale Nachhaltigkeitsprozesse

Im Juni 2012 wird in Rio de Janeiro zum 20. Jahrestag der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung eine Nachfolgekonzferenz mit den Staats- und Regierungschefs stattfinden. Zentrale Themen der sogenannten Rio+20-Konferenz sind die Potenziale einer „Green Economy“, der Kampf gegen die Armut sowie ein institutioneller Rahmen für nachhaltige Entwicklung. Mit der frisch erschienenen Länderstudie „Rio+20 NRW“ dokumentiert die **Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW (LAG 21)** den Status Quo und die Entwicklung der Lokalen Agenda 21 sowie anderer kommunaler Nachhaltigkeitsprozesse in NRW seit der Rio-Konferenz von 1992. Neben einer umfassenden Analyse der nordrhein-westfälischen Kommunen beschreibt die Studie Handlungsoptionen für kommunale Akteure und verknüpft die Ergebnisse mit der Entwicklung einer Landesnachhaltigkeitsstrategie.

Fördersumme: 39.155 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.lag21.de (hier kann auch die Studie heruntergeladen werden) sowie in unserer Projektdatenbank unter Z-5178

Zukunft einkaufen

Netzwerk für nachhaltigen Konsum

Das Projekt „Zukunft einkaufen“ unterstützt katholische und evangelische Organisationen dabei, ihre Beschaffung nachhaltig auszurichten. Angesichts des geschätzten Beschaffungsvolumens von rund 60 Milliarden Euro, das die Kirchen in Deutschland repräsentieren, soll diese enorme Gestaltungsmacht besser als bislang für die Förderung einer zukunftsfähigen Gesellschaftsentwicklung genutzt werden. Neben der Optimierung des Einkaufs nach ökologischen und sozialen Kriterien geht es darum, Einsparpotenziale z. B. beim Verbrauch von Strom oder Papier zu ermitteln. „Zukunft einkaufen“ leistet dabei Unterstützung in Form von einführenden Workshops und weiteren Bildungsveranstaltungen.

Um möglichst viele kirchliche Einrichtungen und Gemeinden für das Projekt zu gewinnen, baut das **Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen** jetzt ein Multiplikatoren-Netzwerk auf. Das Netzwerk soll die evangelische und katholische Kirche repräsentieren und – im Sinne einer strategischen Partnerschaft – auch für Kommunen geöffnet werden. Die Multiplikatoren werden in Fortbildungen zum Thema nachhaltige Beschaffung qualifiziert, so dass sie als kompetente Ansprechpartner in ihrer Region wirken können. Die Stiftung fördert das Projekt bis Januar 2013 mit 18.000 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.kircheundgesellschaft.de sowie in unserer Projektdatenbank unter Z-5171

Kurswechsel

Tagung

„Für eine gerechte Weltwirtschaft“

Aus Anlass seines 20-jährigen Bestehens hat **Südwind**, das Institut für Ökonomie und Ökumene, am 6. Mai 2011 eine Konferenz zum „Kurswechsel für eine gerechte Weltwirtschaft“ durchgeführt. Rund 230 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten in Bonn über die Möglichkeiten einer weltweiten ökonomischen, sozialen und ökologischen Gerechtigkeit. Die internationale Perspektive wurde insbesondere durch Referenten aus Asien und Afrika verdeutlicht.



Das klassische Wirtschafts- und Wachstumsmodell wurde bei der Veranstaltung ebenso in Frage gestellt wie der gängige Wohlstands- und Entwicklungsbegriff. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass ein echter Kurswechsel von der Basis getragen und von der Politik unterstützt werden muss. Beispielhafte Ansätze ökologisch-sozialen Wirtschaftens zeigen jedoch, dass auch innerhalb des bestehenden Wirtschafts-, Finanz- und Entwicklungsrahmens Veränderungen möglich sind. Die Stiftung hat die Konferenz mit 16.500 Euro gefördert.

→ Weitere Informationen unter www.suedwind-institut.de sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4718

Aus der Nische in die Mitte

Ausbau und Stabilisierung des Fairen Handels in Dortmund

Das bereits 1971 gegründete **Informationszentrum 3. Welt (iz3w)** in Dortmund arbeitet seit 2003 gemeinsam mit anderen Gruppen im Dortmunder „Aktionsbündnis für den Fairen Handel“ daran, die Prinzipien des Fairen Handels aus der Nische in die Mitte der Gesellschaft zu führen. Und das mit Erfolg: Zweimal schon war die Ruhrmetropole offizielle deutsche „Hauptstadt des Fairen Handels“ und seit 2009 ist sie als FairTradeTown ausgezeichnet. Außerdem hat sich die Stadt in der „Magna Charta Ruhr.2010“ verpflichtet, bei ihrer Beschaffung künftig auf Produkte aus Kinderarbeit zu verzichten.

Mit dem aktuellen Projekt will das Informationszentrum 3. Welt die lokale Bildungs- und Informationsarbeit weiter ausbauen. Auf der Agenda stehen die Aktualisierung des Dortmunder Einkaufsführers für öko-faire Produkte, die Überarbeitung der Internetangebote www.hauptstadt-handelt.de und www.fairtradestadt-dortmund.de. Außerdem werden Unterrichtsmaterialien erstellt sowie Leitfäden zu den Themen „Natursteine ohne ausbeuterische Kinderarbeit“ und „Soziale Unternehmensverantwortung/Fairer Handel“. Eine weitere Projektaktivität war die Teilnahme an der größten deutschen Fair-Handels-Messe „FAIR 2011“ in der Dortmunder Westfalenhalle. Die Stiftung fördert das Projekt bis Dezember 2012 mit 20.000 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.iz3wdo.de sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4744



Globales Lernen

Einer Empfehlung der UN-Konferenz für nachhaltige Entwicklung von 2002 in Johannesburg folgend hat die Vollversammlung der Vereinten Nationen im Dezember 2002 das Jahrzehnt von 2005 bis 2014 als UN-Dekade der Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgerufen und die UNESCO mit deren Durchführung beauftragt.

Damit ist auch in Deutschland die Suche nach einem zusammenfassenden Begriff für diejenige Bildungsarbeit zum Abschluss gekommen, die der Realisierung der nachhaltigen Entwicklung im Sinne der Agenda 21 dient: Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sie umfasst die Bildungsarbeit zum Mensch-Natur-Verhältnis und zu den globalen Fragen der Entwicklung von Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Politik. Globales Lernen ist in diesem Sinne derjenige Teil der Bildung für nachhaltige Entwicklung, der sich mit den weltweiten Herausforderungen des Lebens und der zukünftigen Entwicklung beschäftigt. Dazu gehören die klassische entwicklungspolitische Bildung, die Bildung zu Fragen internationaler politischer und wirtschaftlicher Beziehungen und die interkulturelle Bildung. Letztere beschäftigt sich mit den Chancen und Herausforderungen, die sich aus den kulturellen Unterschieden und den Gemeinsamkeiten der Menschen in und aus unterschiedlichen Weltgegenden ergeben.

Das pädagogische Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung hat einen spezifischen Kern: Gestaltungskompetenz! Durch Bildung sollen die Kompetenzen erworben werden, die benötigt werden, um das eigene Leben und die Gesellschaft zukunftsfähig, gerecht und verantwortlich zu gestalten bzw. mitzugestalten. Dazu braucht man positives Wissen über die Welt, einen funktionierenden ethischen Kompass, die Fähigkeit zu Analyse, Urteil, Entscheidung, Kooperation und Perspektivwechsel. Man braucht Methodenkenntnis und praktische Erfahrungen und die Fähigkeit zu Empathie für Andere. Und auch Spaß an der Gestaltung der Verhältnisse ist ein nützlicher pädagogischer Faktor.

Globales Lernen ist demnach zentraler Bestandteil der Bildung für nachhaltige Entwicklung und einer der wesentlichen Inhalte der Arbeit entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen.

Doch auch in der schulischen Bildung gewinnt das Thema zunehmend an Bedeutung. Bereits im Jahr 2007 hat die Kultusministerkonferenz (KMK) zusammen mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) den „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ herausgegeben. Dieses Dokument versteht sich als „Bezugsrahmen für die Entwicklung von Lehrplänen und schulischen Curricula, für die Gestaltung von Unterricht und außerunterrichtlichen Aktivitäten sowie für lernbereichs- und fachspezifische Anforderungen und deren Überprüfung. Er kann überdies auch für die Lehrerbildung relevant sein.“ (Orientierungsrahmen, S. 18)

Inhaltlich beschäftigt sich globales Lernen vor allem mit Themen wie Menschenrechten, Klimawandel, Nord-Süd-Beziehungen, dem Fairen Handel und den Beziehungen zu Menschen anderer Kulturen. Wer hat die Schokolade produziert, die mir so gut schmeckt? Wer verdient daran, unter welchen Bedingungen wurde der Rohstoff Kakao geerntet? Was kann ich tun, um meinen Lebensmittelladen zur Listung fair gehandelter Schokolade zu animieren? Würde es dem Kakaobauern in Ghana oder der Elfenbeinküste helfen, wenn ich billige Schokolade boykottiere? Und in welchen Initiativen kann ich mich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen bei der Kakaoernte engagieren? Wenn globales Lernen gelingt, können all' diese Zusammenhänge und die daraus resultierenden Handlungsoptionen deutlich werden.

Die Förderung globalen Lernens ist eine der zentralen Aufgaben unserer Stiftung. Im Jahr 2011 nahmen die Projekte dieses fachlichen Bereiches quantitativ den Spitzenplatz ein.

- Portal der UNESCO zur UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung: www.bne-portal.de
- Portal der „Eine Welt Internet-Konferenz“ mit zahlreichen Angeboten des globalen Lernens: www.globaleslernen.de, u.a. der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ (Rubrik „Theorie und Praxis“)

Vision 2030

Vorschau und Rückblick: Eine-Welt-Arbeit in NRW

2011 feierte das **Eine Welt Netz NRW** sein 20-jähriges Bestehen. Dies nahm der Dachverband entwicklungspolitischer Vereine zum Anlass für eine Reihe von Aktivitäten unter dem Motto „Vision 2030“. Auf seiner Landeskonferenz, mit der Befragung von Eine-Welt-Gruppen, mit „Visionärsversammlungen“ und einer Chronik sowie einer Ausstellung zur Eine-Welt-Arbeit wurde ein Rückblick auf 20 Jahre entwicklungspolitisches Engagement, mehr aber noch eine Vorschau auf die künftige Arbeit geleistet.

Welche Inhalte und Trends werden die Eine-Welt-Arbeit in Zukunft beeinflussen? Wie soll sich das Eine Welt Netz NRW als Zusammenschluss der Engagierten mit Blick auf die kommenden 20 Jahre weiterentwickeln? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der drei Visionärsversammlungen, zu denen das Eine Welt Netz im Juni und Juli 2011 ausgewählte Gäste eingeladen hatte.

Fast alle Experten waren sich einig, dass sich die Eine-Welt-Arbeit vor dem Hintergrund der immer schnelleren globalen Entwicklungen stark verändern wird. Neben den „klassischen“ Bereichen wie Klimawandel, Ernährung und Bildung sind es insbesondere wirtschaftliche und finanzpolitische Themen, die künftig in den Vordergrund rücken. Für NGOs bedeutet dies eine Abkehr von Einzelaspekten hin zu komplexeren Fragen, wie etwa zur Transformation der globalen Wirtschaftsstruktur. Angesichts der zunehmenden sozialen Polarisierung in den europäischen Gesellschaften wird sich zudem die bisherige pauschale Sichtweise „armer Süden – reicher Norden“ nicht mehr aufrechterhalten lassen.

Auch bei der 15. Landeskonferenz des Eine Welt Netzes am 17. und 18. Juni diskutierten in Münster mehr als 220 Teilnehmende über Vergangenheit und Zukunft des Eine-Welt-Engagements. Auf dem Programm standen u. a. eine Podiumsdiskussion mit dem ANC-Mitglied und Anti-Apartheidskämpfer Denis Goldberg aus Südafrika und sechs Workshops zu Themen wie „Jung und Alt in der entwicklungspolitischen Arbeit“ oder „Entwicklung und Visionen im Fairen Handel“. Ein Highlight der Konferenz war sicherlich der Vortrag von Eveline Herfkens. Die Initiatorin der UN-Kampagne für die Millenniumentwicklungsziele und ehemalige Entwicklungsministerin der Niederlande machte den Konferenzteilnehmenden Mut für ihre weitere Arbeit.

Gemeinsam bewegen wir mehr: Das galt bei der Gründung des Eine Welt Netz NRW, und das gilt auch für die nächsten 20 Jahre, in denen sich die Akteure der Eine-Welt-Arbeit in NRW neuen Herausforderungen stellen müssen. Die Stiftung hat „Vision 2030“ mit 80.200 Euro gefördert.

→ Weitere Informationen unter www.eine-welt-netz-nrw.de sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4717



Grenzenlos

Radio-Journal für Menschenrechte und Entwicklung

Das **Allerweltshaus Köln** ist ein interkulturelles Begegnungszentrum und bietet Platz für viele Projekte aus dem Bereich der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Eines davon ist „alleweltonair“, dort werden seit Sommer 2005 Sendungen für den Bürgerfunk bei Radio Köln produziert. Nach dem Landesmediengesetz NRW sind die kommerziellen Lokalsender dazu verpflichtet, für Bürgerfunk eine Stunde täglich kostenfrei zur Verfügung zu stellen.

Mit dem Magazin „grenzenlos“ wird die bisherige Bürgerfunkarbeit des Allerweltshauses Köln ausgebaut. Thema der Sendereihe ist der Zusammenhang von Menschenrechten und Entwicklung. Denn die Entwicklung einer menschenwürdigen Gesellschaft ist ohne die Verwirklichung der bürgerlichen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte nicht möglich.

„Alleweltonair“ kooperiert bei „grenzenlos“ mit Aktiven aus entwicklungspolitischen und Menschenrechtsorganisationen in Köln. Die verschiedenen Gruppen erarbeiten sich in einem intensiven Training die Qualifikation für die Produktion der fünf- bis siebenminütigen Radiobeiträge. Sie werden auch weiterhin redaktionell und technisch von „alleweltonair“ unterstützt. Besonders wirkungsvoll sind individuelle Trainingseinheiten. So wurden die frischgebackenen Redakteurinnen und Redakteure von Marta Romo, einer Journalistin und Radiotrainerin aus Mexiko, geschult und erhielten wertvolle Tipps, unter anderem aus Romos Arbeit für die Deutsche Welle.

In den Interviews und Gesprächen des Magazins kommen Menschenrechtler und Basisaktivisten aus den Ländern des Globalen Südens zu Wort. Die Partnerorganisationen informieren über aktuelle Fälle und laufende Kampagnen. In der zweiten Ausgabe von „grenzenlos“ berichtete beispielsweise ein Kölner Architekt von einem Wohnungsbauprojekt für alleinerziehende Mütter in Arusha (Tansania). Ein anderer Beitrag schilderte einen Konflikt in Uganda, wo zweitausend vertriebene Kleinbauern seit zehn Jahren ihr Land und damit ihre Lebensgrundlage zurückfordern. Der Inder Rajgopal, Gründer der Menschenrechtsbewegung Ekta Parishad, sprach über den für Oktober 2012 geplanten Marsch von 100.000 indischen landlosen Bauern nach Delhi.

„grenzenlos“ ist an jedem vierten Samstag im Monat um 21:04 Uhr bei Radio Köln (UKW 107,1) zu hören, immer im Wechsel mit der Radiogruppe von Greenpeace Köln. Vorschläge für redaktionelle Beiträge an radio@allerweltshaus.de sind jederzeit willkommen. Die Stiftung fördert das noch bis September 2013 laufende Projekt mit 113.000 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.allerweltshaus.de, www.alleweltonair.de sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4757

Modellschulen Globales Lernen

Innovatives Schulprojekt in Ostwestfalen

Mit dem Projekt „Modellschulen Globales Lernen“ will das **Welthaus Bielefeld** Schulen dazu motivieren, Globales Lernen fest in ihren Alltag zu implementieren. Die Beschäftigung mit Themen wie Entwicklungspolitik, Welthandel oder Konfliktprävention soll Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, sich in einer immer stärker verflochtenen Welt zu orientieren.

An dem Projekt beteiligen sich vier Schulen unterschiedlicher Schulformen. Das Welthaus Bielefeld begleitet diese Modellschulen auf dem Weg von der inhaltlichen und methodischen Einführung in das Globale Lernen bis zur Implementierung in die schuleigenen Lehrpläne.

Die Lehrer und andere pädagogische Fachkräfte erhalten im Verlauf des Projektes je drei Fortbildungen. Auch für die Schüler hat das Welthaus Bielefeld unterschiedliche Bildungsangebote entwickelt. Alle Schüler beteiligen sich an der „Schoko-Expedition“, den „Klimakids“ oder dem „Fairen Frühstück“. Besonders aktive Klassen werden im Verlauf des Projektes zu sogenannten Schwerpunktklassen, die das Globale Lernen vertieft behandeln.

Gemeinsam mit Studierenden der Soziologie und Pädagogik sowie mit Lehramtsanwärtern werden bestehende Materialien erweitert und neue, auf die individuellen Bedürfnisse der jeweiligen Schule abgestimmte Unterrichtsmaterialien erstellt. Je eine Schüler- und eine Lehrerwerkstatt sorgen für den Austausch zwischen den am Projekt beteiligten Schulen.

Eine wissenschaftliche Wirkungsanalyse soll zum Ende des Projektes Aufschluss darüber geben, inwieweit bei allen Beteiligten die Kompetenzen und das Interesse an Globalem Lernen gewachsen sind. Das gesamte Projekt wird ausführlich dokumentiert und stellt so seine Erfahrungen für andere Schulen, für die Fachöffentlichkeit und die bildungspolitische Diskussion zur Verfügung. Die Stiftung unterstützt „Modellschulen Globales Lernen“ bis Oktober 2013 mit 47.695 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.welthaus.de, www.modellschulen-globales-lernen.de sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4743



Zurückgekehrt – und jetzt?!

Konferenz 2011
in Witten

Unter dem Titel „undjetzt?!“ trafen sich vom 8. bis 14. August 130 junge Menschen, die einen entwicklungs- oder gesellschaftspolitischen Freiwilligendienst in Entwicklungsländern geleistet haben, zu einer Konferenz. Die Veranstaltung an der Universität Witten/Herdecke wurde bereits zum dritten Mal von einer Gruppe ehemaliger Freiwilliger organisiert. Sie engagieren sich nach ihrer Rückkehr weiter und haben sich im Verein **Grenzenlos** zusammengeschlossen.

Neben dem Erfahrungsaustausch standen vor allem die Möglichkeiten künftigen Engagements auf der Tagesordnung. Sozialunternehmer, Projektgründer und Vertreter von NGOs gaben in Vorträgen und Diskussionsrunden vielfältige Anregungen, wie sich die Zivilgesellschaft nachhaltig gestalten lässt. Im Open Space konnte jeder Konferenzteilnehmer seine eigenen Ideen präsentieren, ausprobieren und diskutieren. Die Stiftung hat „undjetzt?!“ mit 13.810 Euro gefördert.

.....> Weitere Informationen unter www.undjetzt-konferenz.de sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4741

Internationale Reporter

Vielfältig und fair:
Jugendliche als Web-Journalisten

Der in Münster angesiedelte Verein **The Global Experience** (früher: Solar Net) unterstützt ein internationales Netzwerk junger Menschen, die gemeinsam in den Bereichen Globale Partnerschaften, Umweltschutz und Medienbildung aktiv sind. 2011 wurde mit einem internationalen Team ein Online-Informationsportal „International Reporters“ zu Themen der nachhaltigen Entwicklung aufgebaut. Durch den regelmäßigen Austausch aller Beteiligten über Online-Konferenzen und ein Internetforum wird eine gemeinsame journalistische Philosophie erarbeitet, die besonderen Wert auf eine perspektivisch vielfältige und faire Berichterstattung legt.

Die Grundlage für die International Reporters wurde vom 25. Juli bis 6. August in Münster auf einer internationalen Jugendkonferenz gelegt. Seit dem 5. August 2011 ist die Online-Plattform freigeschaltet. Dort finden sich zum Beispiel Beiträge über Menschen in Kolumbien, die Obst verkaufen, um den Schulbesuch ihrer Kinder finanzieren zu können, oder eine Reportage über einen türkischen Kioskbetreiber in Münster.

Ein weiterer Bestandteil des Projektes war die Durchführung von 30 Workshops an nordrhein-westfälischen Schulen, bei denen die mediale Berichterstattung zu Themen nachhaltiger Entwicklung kritisch unter die Lupe genommen wurde. Die Stiftung hat die International Reporters mit 50.636 Euro unterstützt.

.....> Weitere Informationen unter www.theglobalexperience.org, www.internationalreporters.org sowie in unserer Projektdatenbank unter Z-5159



Bildungslabor: Nachahmung erwünscht

Klimawandel und Umweltkonflikte
in Lateinamerika

„Bildungslabor Lateinamerika – Klimawandel und Umweltkonflikte“ war der Name einer Lern- und Methodenwerkstatt, die vom Wuppertaler **Informationsbüro Nicaragua** veranstaltet wurde. Die Teilnehmenden, Multiplikatoren aus der schulischen und außerschulischen Jugendbildungsarbeit, entwickelten gemeinsam Workshop-Konzepte zum Thema „Klimawandel und Umweltkonflikte“. Nach einer Erprobungsphase wurden die Ergebnisse in einer 52-seitigen Broschüre mit dem Titel „Was sind schon zwei Grad mehr?!“ veröffentlicht, die durch eine DVD mit umfangreichem Material ergänzt wird.

Die Broschüre enthält detaillierte Beschreibungen für eine Vielzahl partizipativer und interaktiver Übungen. So können Lehrer oder andere in der Bildungsarbeit Aktive die Workshops leicht selbst durchführen und für ihre Zwecke weiterentwickeln. Insgesamt sieben Themenbausteine behandeln verschiedene Aspekte von Klimawandel und Umweltkonflikten in Lateinamerika und die globalen Wechselwirkungen. Übungen zu den Folgen des monokulturellen Soja-Anbaus oder den Konflikten um ein Staudamm-Großprojekt vermitteln, was die Prozesse der globalen Erwärmung und der Umweltzerstörung konkret für Menschen und Gesellschaften in Lateinamerika bedeuten. Außerdem werden mögliche Handlungsalternativen vorgestellt. Die Stiftung hat das Bildungslabor mit 17.020 Euro unterstützt.

.....> Weitere Informationen unter www.informationsbuero-nicaragua.org sowie in unserer Projektdatenbank unter Z-5169

König der Löwen

Umwelt und Kultur: pädagogische Sommeraktion 2011

Die jährliche Sommeraktion des vom Verein **eigen-art** betriebenen Theaters am Schlachthof ist mittlerweile in Neuss ein fester kultureller Bestandteil der Sommerferien. Neben Workshops zu Wandmalerei, Bildhauerei, Tanz und Musik wird jedes Jahr mit Kindern im Alter zwischen acht und 14 Jahren ein Theaterstück einstudiert.

2011 stand „König der Löwen – Klimawandel in der Savanne“ auf dem Programm. 70 junge Theaterfreunde studierten Texte, probten Lieder, nähten Kostüme, bastelten Requisiten und malten das Bühnenbild – unter professioneller Anleitung zwar, aber weitgehend eigenständig. Die Kinder konnten auch eigene inhaltliche Ideen in die Inszenierung einbringen, die vom Publikum mit großem Applaus aufgenommen wurde.

Themen des Theaterstücks waren die Auswirkungen des Klimawandels und die Bedeutung erneuerbarer Energien für den Klimaschutz. Die Stiftung hat die Sommeraktion mit 10.000 Euro gefördert.

→ Weitere Informationen unter www.tas-neuss.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3443



Neue Perspektiven

Studierende aus Ghana und Deutschland begegnen sich

Seit 2006 gibt es ein Austauschprogramm zwischen der **Katholischen Studierenden- und Hochschulgemeinde (KSHG)** in Münster und angehenden ghanaischen Theologen aus dem St. Victor's Seminar in Tamale. Nachdem im September 2010 eine Gruppe Studierender aus Münster in Tamale gewesen war und sich dort ein Bild von der Kultur und dem Leben an der Partnerfakultät verschafft hatte, kamen im Juni 2011 27 Gäste aus Ghana nach Münster.

Neben dem Besuch von Seminaren an der katholisch-theologischen Fakultät absolvierten die Studierenden aus Ghana ein umfangreiches Programm. Dazu gehörten u. a. ein Workshop zu Müllproblemen in Ghana und Deutschland sowie Workshops zu Fairem Handel und Ressourcengerechtigkeit. Die Stiftung hat das Studien- und Begegnungsprogramm in Münster mit 10.000 Euro gefördert.

→ Weitere Informationen unter www.kshg-muenster.de sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4728

Live-Krimi Marokko

Islam und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Der Verein **unterwegs** entwickelte – in Kooperation mit dem Jugendforum Auerberg und dem Verein Lifemakers Bonn – in den Herbstferien 2011 mit muslimischen Jugendlichen ein Rollenspiel, einen sogenannten Live-Krimi. Auf einer fiktiven Reise nach Marokko lernten die Jugendlichen, dass der Konsum von Produkten aus der Heimat ihrer Eltern dort Ursache für Umweltzerstörung und Ausbeutung sein kann. Und sie erfuhren etwas zu den eigenen Möglichkeiten, im Alltag sozial- und umweltverantwortlich zu handeln. Ein durchgängiger Aspekt des Live-Krimis Marokko war der Bezug zu islamischen Werten und Prinzipien.



Die 2005 erstmals umgesetzte Idee der pädagogischen Live-Krimis geht davon aus, dass Globales Lernen in der Freizeit auch auf die Freizeitwünsche der Kinder und Jugendlichen eingehen muss. Kriminalgeschichten werden dieser Vorgabe gerecht. Trotz der Lerninhalte kommt der Spaß nicht zu kurz, und so waren die Jugendlichen beinahe traurig, als der Fall gelöst war. Die Stiftung hat den Live-Krimi mit 4.563 Euro unterstützt.

→ Weitere Informationen unter www.unterwegs-ev.de sowie in unserer Projektdatenbank unter Z-5177



Ahmadou Kourouma,
einer der großen afrikanischen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts

Die Großen Afrikas

Afrikanische Autoren über afrikanische Persönlichkeiten

„Die Großen Afrikas“ ist ein Buchprojekt des **Peter Hammer Vereins für Literatur und Dialog** in Zusammenarbeit mit dem Peter Hammer Verlag in Wuppertal. Ein Ziel des gemeinnützigen Vereins ist es, afrikanische Autoren bekannter zu machen und so zu einem differenzierten Afrikabild beizutragen.

Erstmals sollen jetzt in einem Buch Porträts afrikanischer Persönlichkeiten in Geschichte und Gegenwart veröffentlicht werden, deren Leistungen in den Augen afrikanischer Autoren wichtig sind. Unter den bisher von Schriftstellern aus vielen Ländern des Kontinents vorgeschlagenen Porträts befinden sich Persönlichkeiten aus der Politik wie Patrice Lumumba, der ermordete kongolesische Ministerpräsident, oder Oliver Tambo, Weggefährte Nelson Mandelas. Frauenrechtlerinnen wie Sophia Kawawa (Tansania), Künstler wie Jackson Hlungweani (Südafrika) oder Musiker wie Jimmy B (Sierra Leone) stehen für die Vielfalt des aktuellen Afrika.

Das Buch wird etwa 35 Beiträge enthalten und im Herbst 2013/ Fröhjahr 2014 im Peter Hammer Verlag erscheinen. Die Stiftung fördert „Die Großen Afrikas“ bis Februar 2013 mit 11.200 Euro.

.....> Weitere Informationen unter www.peter-hammer-verein.de
sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4745

Behinderung und Entwicklung

Verantwortung entwickeln, solidarisch handeln

Zentrale Zielsetzung des Essener Vereins **Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit (bezev)** ist die gleichberechtigte Beteiligung von Menschen mit Behinderung an Entwicklungsprozessen, die zu einer gerechten und sozialen Welt beitragen. Mit dem Programm „Behinderung und Entwicklung – Was geht mich das an?“ möchte bezev Menschen mit und ohne Behinderung für dieses Thema gewinnen. Dazu werden zwei Informationsbroschüren und ein Aktionsheft erstellt, ergänzt durch eine Audio-CD, damit auch Menschen mit Sehbeeinträchtigung die Materialien nutzen können. Durch die Fortbildung von Multiplikatoren soll zudem ein Netzwerk aufgebaut werden, dessen Mitglieder sich langfristig für Menschen mit Behinderung in Entwicklungsländern engagieren.

Fördersumme: 15.000 Euro.

.....> Weitere Informationen unter www.bezev.de
sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4734

Fast wie im richtigen Leben

UN-Simulationskonferenz in Bonn

Um die Ideale und die Arbeitsweise der Vereinten Nationen besser nachvollziehen zu können, gründeten einige Studierende der Universität Bonn im Jahr 2002 den Verein **BIMUN/SINUB**. BIMUN steht für Bonn International Model United Nations, in französischer Sprache heißt das Simulation Internationale des Nations Unies de Bonn – also SINUB. Der Verein organisiert in jedem Jahr eine Simulationskonferenz zur Arbeit der Vereinten Nationen. Junge Menschen aus der ganzen Welt erhalten dabei einen Einblick in das System der internationalen Politik. 2011 kamen vom 26. November bis 2. Dezember knapp 200 Studierende aus über 40 Ländern in Bonn zusammen und diskutierten über das Thema „Vielfalt“ und die damit verbundenen Herausforderungen und Chancen.

Fördersumme: 20.000 Euro.

.....> Weitere Informationen unter www.bimun.org
sowie in unserer Projektdatenbank unter Z-5181

Wieder einsatzbereit

Reparatur des Eine Welt Mobils

Das Eine Welt Mobil ist ein knallroter Lieferwagen. Vollgepackt mit entwicklungspolitischen Informationen und Lernspielen ist er seit 2003 in Nordrhein-Westfalen unterwegs, wenn das **Eine Welt Netz NRW** Schulklassen besucht. Das Eine Welt Mobil war so stark nachgefragt, dass es mit Verschleißerscheinungen in die Werkstatt musste. Nach diversen Reparaturen rollt es nun wieder durch die Lande.

Fördersumme: 6.072 Euro.

.....> Weitere Informationen unter www.eine-welt-netz-nrw.de
sowie in unserer Projektdatenbank unter Z-5167





Afrika in Aachen

Pfadfinder beschäftigen sich mit Südafrika

Die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) ist mit 95.000 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen der größte katholische Pfadfinderverband in Deutschland. Unter dem Titel „Big Aachen Africa Meeting“, kurz: BAAM, führt der **DPSG-Diözesanverband Aachen** eine Seminarreihe über Südafrika und Deutschland durch. Die „Rover“ – so heißt bei der DPSG die Altersstufe der 16- bis 20-Jährigen – beschäftigen sich intensiv mit den Themen Klimawandel und Rassismus und entwickeln dazu eigene Aktionsideen. Zwei Multiplikatorenschulungen sowie eine umfassende Dokumentation sorgen dafür, dass die Projektergebnisse auch von anderen Jugendgruppen genutzt werden können. Ebenfalls auf dem Programm stehen zehn Diskussionsveranstaltungen mit zwei südafrikanischen Pfadfindern. Fördersumme: 5.000 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.dpsg-dv-aachen.de sowie in unserer Projektdatenbank unter Z-5183

Megacities im Aufbruch

Ausstellung zu Metropolen in Südostasien

Megacities sind nach Definition der Vereinten Nationen Städte oder Städtereionen mit mehr als zehn Millionen Einwohnern. Diese Metropolen sind gerade in Entwicklungs- und Schwellenländern Motoren wirtschaftlicher Dynamik. Sie sind aber auch von sozialer Ungleichheit, Umweltzerstörung sowie anderen Risiken geprägt und haben mit enormen Herausforderungen zu kämpfen. Die **Südostasien Informationsstelle** im Essener Asienhaus hat eine Wanderausstellung über Megacities in Südostasien entwickelt, die insbesondere den Klimawandel und die fortschreitende Urbanisierung südlicher Länder thematisiert. Im Rahmen der Ausstellung präsentieren Nichtregierungsorganisationen ihre Aktivitäten in südostasiatischen Städten. Fördersumme: 24.188 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.asienhaus.de sowie in unserer Projektdatenbank unter Z-5157



Barkadas – binationale Freundschaft

Teamwork einer deutsch-philippinischen Jugendgruppe

Bicol ist eine Region der Philippinen. In der dortigen Sprache, dem Bikolano, bedeutet „**barkadas**“ Freunde. Unter diesem Namen besteht seit 2003 eine Gruppe von Jugendlichen aus dem Kirchenkreis Münster und der philippinischen Partnergemeinde. Vom 23. September bis 13. Oktober 2011 waren vier junge Erwachsene aus den Philippinen im Kirchenkreis Münster zu Gast, um sich mit ihren Partnern aus Deutschland in Projektmanagement, Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit fortzubilden. Darüber hinaus wurden gemeinsam Perspektiven für die weitere Zusammenarbeit entwickelt. Fördersumme: 5.175 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.barkadas.de sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4756



Interkultur

Interkultur: Unter diesem Titel stellen wir in unserem Jahresbericht Projekte zusammen, die sich Begegnungen zwischen Menschen verschiedener Herkunftskulturen widmen oder durch künstlerische Werke die Auseinandersetzung mit Ländern des Südens fördern. Es geht dabei nicht um ein Nebeneinander von Kulturen, sondern darum, sich füreinander zu öffnen, gleichberechtigt zu kommunizieren und gemeinsam etwas Neues zu schaffen.

Der Begriff „Interkultur“ entstand im Zusammenhang mit der UNESCO-Konvention zum Schutz und zur Förderung kultureller Vielfalt, die 2007 in Kraft trat. Die Konvention basiert auf der Erkenntnis, dass kulturelle Vielfalt die menschlichen Fähigkeiten und Werte bereichert und eine Hauptantriebskraft für nachhaltige Entwicklung, Frieden und Sicherheit ist. Dies gilt von der lokalen bis zur internationalen Ebene.

Die UN-Konvention zur kulturellen Vielfalt fordert auch, Kultur als strategisches Element in die Entwicklungspolitik sowie in die internationale Entwicklungszusammenarbeit aufzunehmen. Menschliche Entwicklung vollzieht sich in kulturellen Formen und bedient sich dabei kultureller Methoden und Instrumente. In Artikel 13 der UN-Konvention heißt es: „Die Vertragsparteien bemühen sich, die Kultur auf allen Ebenen in ihre Entwicklungspolitik zu integrieren, um Voraussetzungen zu schaffen, die der nachhaltigen Entwicklung dienen, und innerhalb dieses Rahmens die Aspekte, die in Zusammenhang mit dem Schutz und der Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen stehen, zu begünstigen.“ Außerdem sollen sich alle Länder stärker gegenüber anderen Kulturen öffnen.

Nordrhein-Westfalen ist ein Gebiet, das seit Jahrhunderten durch Zuwanderung geprägt ist. Heute leben hier Menschen aus mehr als 170 Nationen, sie machen über ein Viertel der Gesamtbevölkerung aus, Tendenz steigend. An kultureller Vielfalt herrscht also kein Mangel, wohl aber oft an deren Wertschätzung. Dies beeinträchtigt und verletzt nicht nur die betroffenen Menschen, es schädigt auch die Entwicklung unserer Gesellschaft. Denn viele Zugewanderte und ihre Nachkommen bringen Tatkraft und Entschlossenheit mit. Sie verfügen über berufliche Fähigkeiten, soziale Kompetenzen und vielfältige persönliche und kulturelle Erfahrungen. Diesen großartigen Reichtum müssen wir nutzen, damit wir unsere Gesellschaft sozial und ökonomisch zukunftsfähig gestalten können.

Um mehr Menschen an der Organisation des gemeinschaftlichen Lebens zu beteiligen und die Chancen kultureller Vielfalt zu nutzen, bedarf es politischer Weichenstellungen, etwa in der Bildungspolitik. Notwendig ist auch eine stärkere Öffnung der Institutionen – von Sportvereinen über Kultureinrichtungen bis hin zu Verwaltung und Gesundheitsversorgung. Nordrhein-Westfalen ist hier auf einem guten Weg. Beispiele dafür sind interkulturelle Jugendprojekte in Kommunen, die Förderprogramme der Landesregierung im Bereich Kultur oder die Ruhr.2010, die Migration zu einem zentralen Thema machte. Nicht zuletzt gibt es eine Vielzahl von Menschen – mit und ohne Migrationshintergrund –, die sich in ihrem Alltagsleben oder ehrenamtlich für das interkulturelle Miteinander einsetzen. Trotzdem muss noch viel geschehen, damit gleichberechtigte Teilhabe von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Wertschätzung kultureller Vielfalt selbstverständlich werden.

Die von uns geförderten Projekte zeigen, wie sich die UN-Konvention mit Leben erfüllen lässt. Allerdings wäre es nicht angemessen, die beteiligten Organisationen auf die Rolle ausführender Organe zu reduzieren. Denn die dort engagierten Menschen setzen sich aus eigenem Antrieb für ein gleichberechtigtes interkulturelles Miteinander ein. Viele tun dies bereits Jahrzehnten und haben so dazu beigetragen, dass kulturelle Vielfalt inzwischen endlich auch auf der nationalen und internationalen Agenda steht.

Filme aus Afrika

FilmInitiativ entwickelt Datenbank und Internetseite

Der 1988 gegründete Verein **FilmInitiativ Köln** möchte mit der Präsentation von Filmreihen entwicklungspolitische Denkanstöße geben. Seit 1992 organisiert er alle zwei Jahre das Festival „Jenseits von Europa – Filme aus Afrika“. Zwischen den Festivals werden thematische und länderspezifische Programme gezeigt, zum Beispiel 2011 die Filmreihen „Game Over“ und „No More Fear“ zu den politischen Umwälzungen in Nordafrika. Bei allen Veranstaltungen diskutieren Filmschaffende aus Afrika mit dem Publikum. Insgesamt hat FilmInitiativ Köln in den letzten zwei Jahrzehnten mehr als 500 Filme und 70 Gäste aus 30 Ländern Afrikas vorgestellt.

Aufgrund dieser kontinuierlichen Arbeit erhält FilmInitiativ immer mehr Anfragen zu afrikanischen Filmen und zu Verleihern, Ausleihkonditionen oder Kontaktadressen von Regisseuren. Um potenzielle Veranstalter und andere Interessierte besser zu informieren, entwickelt FilmInitiativ Köln eine Datenbank und eine Internetseite zum afrikanischen Kino. Zum Jubiläumsfestival „Jenseits von Europa XII“ im September 2012 soll die Internetseite mit Informationen zu rund 100 Filmen freigeschaltet werden. Danach wird die Seite kontinuierlich ausgebaut. Über die Internetseite sollen inhaltliche und praktische Informationen zu allen verfügbaren Filmen der Kölner Festivals sowie zu weiteren Filmreihen abrufbar sein. Hinzu kommen Hintergrundinformationen, didaktische Materialien sowie Hinweise auf Afrika-Filmfestivals in aller Welt.

Mit der Datenbank und der dazugehörigen Internetseite wird es erstmals möglich sein, die vielen Nachfragen systematisch zu beantworten und die Vorführung afrikanischer Filme zu erleichtern. Die Stiftung fördert das Projekt bis Dezember 2013 mit 30.000 Euro.

➔ Weitere Informationen unter www.filminitativ.de, www.filme-aus-afrika.de sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4714



Gesichter Afrikas

Ein differenziertes Bild vermitteln

Exile-Kulturkoordination in Essen arbeitet seit 1982 als Non-Profit-Agentur für internationale und interkulturelle Kulturprojekte. Über Medien wie Musik, Theater, Literatur oder Bildende Kunst werden Perspektiven und Lebenserfahrungen von Menschen in und aus anderen Ländern und Kontinenten präsentiert.

Ein Arbeitsfeld von Exile ist die Internetplattform www.gesichter-afrikas.de. Hier wird ein vielfältiges und differenziertes Bild des afrikanischen Kontinents vermittelt, jenseits der oftmals negativen Klischees. Der Fokus liegt dabei auf den Ländern südlich der Sahara. Informationen zu Themen wie Gesundheit und Fairer Handel sind hier ebenso zu finden wie zu Fragen der Geschlechtergerechtigkeit oder zu den Auswirkungen des Klimawandels.

Mit dem aktuellen Projekt wird „Gesichter Afrikas“ um die Themenschwerpunkte „Literatur“ sowie „Rohstoffe und Ressourcen“ erweitert. Neben der Bereitstellung von Informationen und Materialien auf der Internetplattform stehen verschiedene Lesungen und Workshops mit Autoren und Experten auf der Agenda. Nachdem die Lesungen mit Lutz van Dijk (Autor des Jugendbuches „Themba“) 2011 von über 1.500 Teilnehmenden besucht wurden, sind für den Sommer 2012 erneut Schulveranstaltungen in Nordrhein-Westfalen geplant. Auch die Veranstaltungsreihe mit dem ghanaischen Geschichtenerzähler und Regisseur Anthony Thompson erfährt im Herbst 2012 eine Neuauflage. Zurzeit bemüht sich das Team der „Gesichter Afrikas“ um weitere Autoren, darunter Wilfried N’Sondé, Autor des preisgekrönten Romans „Das Herz der Leopardenkinder“.

Zum Schwerpunkt „Rohstoffe und Ressourcen“ stehen bereits mehrere Veranstaltungen fest, u. a. zu den Themen Coltan, Gold und Erdöl. Derzeit werden eine didaktische Handreichung für Lehrer sowie ein „Rohstoffquiz“ zum Einstieg in das Thema erarbeitet. Einem historischen Aspekt widmet sich ein dritter Themenschwerpunkt des Projektes: In Kooperation mit der Volkshochschule Essen soll ein Begleitprogramm zur Ausstellung „Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“ organisiert werden. Die von der Stiftung geförderte Ausstellung thematisiert die Folgen des Zweiten Weltkriegs in Afrika, Asien und Ozeanien. Die Stiftung fördert das Projekt bis Oktober 2013 mit 149.000 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.exile-ev.de, www.gesichter-afrikas.de sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4706.

Die Arabische Revolution und die Folgen

Afrika-Tag auf der Bonner Buchmesse Migration

Das **Deutsch-Afrikanische Zentrum (DAZ)** in Bonn ist ein Verein, der Menschen aus Afrika und Europa zusammenführen will. Er initiiert Projekte, stellt Informationen für Afrikaner in Deutschland auf der DAZ-Website bereit und veranstaltet Treffen zu Themen wie „Deutsch-Afrikanische Geschichte“ oder „Integration und Entwicklung in Afrika und Deutschland“. Das DAZ versteht Integration nicht als Anpassung, sondern als einen gemeinsamen Prozess, der gegenseitigen Respekt und die Teilhabe aller Menschen an gesellschaftlichen Entwicklungen fördert.

Im Rahmen der Bonner Buchmesse Migration gestaltete das Deutsch-Afrikanische Zentrum am 26. November 2011 einen Afrika-Tag. Themenschwerpunkt war die Revolution in einigen arabischen Ländern und deren Folgen für das gesamte Afrika. Der aus Tunesien stammende Schriftsteller Amor Ben Hamida las aus seiner „Chronik einer Revolution“, die Teilnehmenden der Abschlussdiskussion – u. a. der Autor Wilfried N’Sondé und Rupert Neudeck von der Hilfsorganisation „Grünhelme“ – sprachen über die Frage, ob die arabische Revolution ein Zündfunke für ganz Afrika sein könne.

Musik, ein afrikanisches Buffet sowie ein mehrstündiges Kinderprogramm rundeten den Afrika-Tag ab. Die Stiftung hat die Veranstaltung mit 5.893 Euro gefördert.

→ Weitere Informationen unter www.dazbonn.de sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4768



2 + X Welten

Interkulturelles Theater

Die Rede von der vernetzten Einen Welt geht uns mittlerweile leicht über die Lippen. Aber was bedeutet es tatsächlich, in mehreren Kontinenten, Sprachen und Kulturen zuhause zu sein? Lässt sich Vertrautes einfach so verlassen, und was geschieht mit Menschen, die immer wieder zwischen unterschiedlichen Welten pendeln?



Das **Cactus Junges Theater** in Münster hat mit dreizehn jungen Männern, die allesamt in afrikanischen Ländern geboren wurden und heute in Deutschland leben, ein Theaterstück erarbeitet. Unter dem Titel „2 + X Welten“ behandelt es auf unterhaltsame Weise die komplizierte Frage nach der eigenen Identität. Spannende Geschichten vom Aufbruch in neue Welten, erzählt mit Witz, Adrenalin, Tanz und Musik. Ein Stück für alle, die gerne auf Reisen gehen – in die Ferne oder ins eigene Ich.

Eine besondere Auszeichnung erhielt das Team von „2 + X Welten“ im April 2012: Es ist Preisträger beim bundesweiten Wettbewerb „33. Theatertreffen der Jugend“ und wird sein Stück im Sommer 2012 in Berlin präsentieren. Die Theaterproduktion kann auch von anderen Bühnen oder Veranstaltern gebucht werden. Sie wurde von der Stiftung mit 24.000 Euro gefördert.

.....> Weitere Informationen unter www.cactus-theater.de sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4716

Kooperationen stärken

Nachhaltige Partnerschaften zwischen NRW und China

Seit Mitte 2011 führt die **Asienstiftung** in Kooperation mit dem Eine Welt Netz NRW das Projekt „NRW-China-Partnerschaften“ durch. Damit sollen nachhaltige und sozial-ökologisch ausgerichtete Partnerschaften zwischen nordrhein-westfälischen und chinesischen Organisationen gefördert werden. Zu Beginn des Projektes wurden mit einer Umfrage, zahlreichen Gesprächen und einer Fragebogenaktion bestehende China-Partnerschaften von Kommunen, Schulen und NGOs ermittelt und analysiert.

Im Mai 2012 werden die Ergebnisse der Recherche im Rahmen eines Workshops in Köln vorgestellt. Bei der Veranstaltung geht es vor allem um die Frage, wie bestehende Partnerschaften gestärkt und neue Kooperationen entwickelt werden können. Der Workshop richtet sich insbesondere an NGOs und Verbände aus den Bereichen Umweltschutz und Entwicklung, Schulen mit China-Bezug sowie an Kommunen, die eine Partnerschaft zu China unterhalten.



Am Ende des Projektes sollen ein Strategiepapier sowie eine Roadmap mit Handlungsempfehlungen stehen. Die Stiftung fördert „NRW-China-Partnerschaften“ bis Juni 2012 mit 42.380 Euro.

.....> Weitere Informationen unter www.asienhaus.de sowie in unserer Projektdatenbank unter Z-5176



Kulturelle Vielfalt, wirtschaftliche Zukunft

Afrika-Tage in Bochum

Mit mehreren Veranstaltungen leistete das **Deutsch-Afrika Ruhr Forum** einen Beitrag zur Interkulturellen Woche in Bochum, die vom 24. September bis zum 1. Oktober 2011 stattfand. Auf dem Programm stand u. a. ein Werkstattgespräch mit einem Markt der Möglichkeiten, verschiedenen Präsentationen sowie kulturellen und kulinarischen Überraschungen. Das Wirtschaftsforum „Afrika, ein Markt mit Zukunft“ befasste sich mit Potenzialen und Erfahrungen deutscher Unternehmen in Westafrika. Gleichzeitig wurde das Treffen genutzt, um Kontakte zwischen mittelständischen Unternehmen und den verschiedenen afrikanischen Diaspora-Gruppen im Ruhrgebiet zu initiieren. Fördersumme: 9.800 Euro.

.....> Weitere Informationen unter www.darf-ev.de sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4748



Buchstabenzauber

Religion und Kultur im Dialog

Buchstabenzauber: So lautete der Titel einer Veranstaltungsreihe, die im September im Rahmen der Interkulturellen Wochen 2011 in Remscheid stattfand. Organisiert wurde sie vom **Caritasverband Remscheid**, dem Katholischen Bildungswerk und dem Verein Kulturstadt Remscheid. In 21 Veranstaltungen mit ebenso vielen unterschiedlichen Partnern wurde der „Wort-, Schreib- und Leselust“ gefrönt. Dabei entstand ein vielstimmiger Dialog zwischen Religion und Kultur. Fördersumme: 3.050 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.caritas-remscheid.de, www.kulturstadt-remscheid.de sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4742

Klimawandel und mehr

Äthiopien-Konferenz 2011

Im Rahmen der Interkulturellen Woche in Köln fand am 14. und 15. Oktober die zweite Äthiopien-Konferenz statt. Sie wurde vom **Deutsch-Äthiopischen Studenten- und Akademikerverein** ausgerichtet. Themen waren „Klimawandel“, „Social Entrepreneurship“ und „Chinas Rolle in Afrika“. Zu den Programmpunkten gehörten ein Kurzfilm über die Folgen der Erderwärmung für ein äthiopisches Dorf sowie ein Vortrag über Klimawandel und Landnutzung in afrikanischen Trockengebieten. Fördersumme: 10.000 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.daesav.de sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4753



WortWelten

Literatur aus südlichen Kontinenten

Der Verein **Bahnhof Langendreer** – Sozio-kulturelles Zentrum lädt seit Februar 2011 unter dem Titel „WortWelten“ Autorinnen und Autoren aus südlichen Kontinenten zu internationalen Literaturbegegnungen in das Bochumer Kulturzentrum ein. Nach den Lesungen diskutieren die Künstler mit dem Publikum über entwicklungs- und migrationspolitische Fragen. Den Auftakt machte am 18. Februar Maissa Bey aus Algerien, es folgten u. a. Nii Parkes (Ghana) und Lutz van Dijk (Südafrika). Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei. Fördersumme: 5.470 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.bahnhof-langendreer.de sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4723



Märchen aus aller Welt

Brücken zwischen den Kulturen

Die Düsseldorfer Märchenwochen sind ein Festival, das Kinder und Erwachsene gleichermaßen anzieht. Professionelle Erzählerinnen und Erzähler tragen Märchen aus unterschiedlichsten Kulturkreisen vor. Im Rahmen der Märchenwochen 2011 schlug der Verein **Erzählzeit** mit 23 interkulturell geprägten Veranstaltungen Brücken zwischen unterschiedlichen Kulturen. Partner von „Erzählzeit“ waren u. a. das Osteuropäische Forum, das Konfuzius-Institut und der iranische Frauenverein DIFI. Fördersumme: 8.000 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.maerchenwochen.de sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4754



Afro-Ruhr-Festival

Kultur und Informationen

Vom 27. Juni bis 3. Juli 2011 organisierte der Verein **Africa Positive** das zweite Afro-Ruhr-Festival im Dortmunder Fredenbaumpark. Mehrere Tausend Besucher erlebten Podiumsdiskussionen, Informationsstände, kulturelle Workshops, einen Kunstbasar, Live-Musik, Filmvorführungen mit afrikanischen Filmautoren sowie ein spezielles Familienprogramm. Besonderen Anklang fanden der südafrikanische Soul von Lebogang Mase-mola sowie die mitreißende Bühnenshow der GravityAcrobaticStars. Fördersumme: 8.000 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.africa-positive.de sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4739

Wie soll es weitergehen?

Afrika-Fachkonferenz

Béto, ein Projekt zur Förderung der afrikanischen Kultur und Entwicklungszusammenarbeit, richtete am 12. und 13. März 2011 in Düsseldorf eine Afrika-Fachkonferenz aus. Unter dem Titel „Wie soll es mit Afrika weitergehen?“ ging es um Chancen und Herausforderungen bei der Entwicklung des Kontinents. Rund 50 Teilnehmer diskutierten vor allem die Möglichkeiten von Afrikanern in Deutschland, sich an Strategien für den Aufbau eines „neuen“ Afrika zu beteiligen. Ein weiterer Schwerpunkt war das Thema „Partnerschaft oder Entwicklungshilfe?“. Fördersumme: 6.200 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.beto-ev.org sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4713



Organisationsentwicklung

„Bürgerschaftliches Engagement ist eine unverzichtbare Bedingung für den Zusammenhalt der Gesellschaft“, stellte der Deutsche Bundestag 1999 fest, als er die Enquete-Kommission „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“ einsetzte. Der „Freiwilligensurvey“ von 2009, die große empirische Erhebung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, ermittelte: 36 Prozent der deutschen Bevölkerung – das sind 23 Millionen Menschen – beteiligen sich in den unterschiedlichsten Bereichen und Formen an freiwilliger gesellschaftlicher Arbeit. Weitere 37 Prozent können sich ein solches Engagement vorstellen.

Diese große Bereitschaft der Menschen, sich zu engagieren, kontrastiert auf den ersten Blick seltsam mit den Schwierigkeiten vieler Nichtregierungsorganisationen, neue Mitstreiter zu finden oder dauerhaft an sich zu binden.

Der Abschlussbericht der Enquete-Kommission aus dem Jahr 2002 und der Freiwilligensurvey geben einige Hinweise, dass sich die Art und Weise des Engagements in den letzten Jahren verändert haben. So nehmen etwa lebenslange Verpflichtungen in Vereinen und Verbänden eher ab zugunsten zeitweiliger Engagements für bestimmte konkrete Ziele oder im Rahmen zeitlich begrenzter Projekte.

Auch unsere Stiftung hat, gemeinsam mit anderen Organisationen, dieser Frage vor einigen Jahren eine kleine Untersuchung gewidmet. Befragt wurden umwelt- und entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisationen sowie Freiwilligen-Agenturen in Nordrhein-Westfalen. Die Ergebnisse haben wir im Jahr 2005 in einer Studie veröffentlicht: „Förderung von Freiwilligenengagement in Umwelt- und Entwicklungsorganisationen in NRW“. Darüber hinaus haben wir in einer Broschüre Empfehlungen zur Freiwilligenarbeit für kleine Nichtregierungsorganisationen herausgegeben.

Eine Erkenntnis aus der Studie ist, dass sich Freiwillige gewinnen und vor allem längerfristig binden lassen, wenn deren Betreuung in der Prioritätenreihenfolge der Vorstände und Geschäftsführer der Organisationen weit oben angesiedelt ist.

Die Menschen, die sich engagieren, widmen der Organisation bzw. dem jeweiligen Vorhaben ihre Zeit, ihre Kraft, ihre Intelligenz und Fantasie und oft zusätzlich auch noch ihr Geld. Die Organisationen müssen diesen beachtlichen Einsatz würdigen und die unterschiedlichen Motivationen aufgreifen. Das bedeutet: Man muss sich um die Freiwilligen kümmern, man muss sie gut in die vorgesehenen Tätigkeiten einführen, sie unter Umständen ausbilden. Man muss sie begleiten, ihre Fragen beantworten, ihnen Anerkennung für ihre Arbeit zollen. Und vor allem: Man muss organisatorisch zuverlässig

sein. Das ist alles theoretisch nicht besonders geheimnisvoll, es ist im Kern die Frage nach der Professionalität der Nichtregierungsorganisationen. Die Fähigkeit, Freiwillige zu gewinnen und dauerhaft einzubeziehen, ist also eine Frage der Organisationsentwicklung.

Viele Organisationen haben sich naturwüchsig entwickelt. Ziele und politische Paradigmen, die früher einmal als selbstverständlich galten, werden heute teilweise in Zweifel gezogen. Zuständigkeiten sind oft durch persönliche Fähigkeiten und Interessen entstanden. Viele Entscheidungen fallen in informellen Strukturen und sind entsprechend intransparent. Kommunikation und Austausch mit den Mitgliedern und Unterstützern kommen zu kurz. Ziele, Entscheidungswege und Arbeitsstrukturen und -methoden müssen daher ebenso überprüft und geändert werden wie die Kommunikation innerhalb der Organisation und gegenüber Unterstützern und der Öffentlichkeit.

Nur effiziente, moderne Strukturen mit gut aus- und fortgebildeten Mitarbeitenden sichern den Erfolg der Arbeit. Klare Zuständigkeiten schützen vor Überforderung, und die Übernahme von Verantwortung wirkt motivierend. Ein gut aufgestellter Verband, der sich als lernende Organisation begreift, ist auf einer soliden Basis offen für notwendige Veränderungen.

Unsere Stiftung hat den Auftrag, das bürgerschaftliche Engagement im Sinne der Agenda 21 zu fördern. Wir tun dies vor allem durch die Förderung von Projekten mit entsprechenden Inhalten. Seit 2004 fördern wir aber auch die Entwicklung der Projektträger. Im Jahr 2011 haben fünf Organisationen dieses Angebot wahrgenommen. Sie alle haben einen hohen Professionalitätsanspruch und wirken weit über den Kreis ihrer Mitglieder und unmittelbaren Sympathisanten hinaus. Die Organisationsentwicklungsprozesse helfen ihnen dabei, ihren Wirkungsgrad hochzuhalten und zu steigern.

- Unsere „Zusatzbestimmungen zur Förderung von Organisationsentwicklungsprozessen“ finden Sie auf unserer Website www.sue-nrw.de unter der Rubrik „Förderung“.
- Unsere Studie zur Förderung von Freiwilligenengagement in NRW und die Empfehlungen zur Freiwilligenarbeit stehen zum Download auf unserer Website unter der Rubrik „Service“ bereit.
- Den „Freiwilligensurvey 2009“ finden Sie unter www.bmfsfj.de, Rubrik „Publikationen“, Suchwort „Hauptbericht“
- Den Bericht der Enquete-Kommission zur „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“ finden Sie hier: dipbt.bundestag.de/dipbt/btd/14/089/1408900.pdf

Zukunftsfähig

Organisationsentwicklung bei Germanwatch

Germanwatch wurde 1991 als unabhängige Entwicklungs- und Umweltorganisation gegründet und setzt sich für eine sozial gerechte, ökologisch verträgliche und ökonomisch tragfähige globale Entwicklung ein. Zentrale Themen von Germanwatch sind der Klimaschutz sowie die Anpassung an Klimafolgen, die weltweite Ernährungssicherheit, die Einhaltung von Menschenrechten und ökologischen Limits durch Unternehmen sowie eine angemessene Entwicklungsfinanzierung.

Die politische Bedeutung von Germanwatch ist in den letzten Jahren stark gewachsen, entsprechend stieg die Zahl der Mitarbeitenden. Auch das zu über 90 Prozent projektfinanzierte Jahresbudget hat sich in den letzten fünf Jahren verdreifacht. Die schlanke Organisationsstruktur, in der alle Mitarbeiter unterhalb der Geschäftsführung ohne formale Hierarchien gleichgestellt waren, stieß im Hinblick auf die Effizienz von Arbeits- und Diskussionsprozessen an ihre Grenzen, ebenso die Belastbarkeit der beiden Geschäftsführer.

Um den wachsenden Anforderungen an ein Kompetenzzentrum für gemeinwohlorientierte Lobby- und Beratungsaktivitäten gegenüber Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft weiterhin gerecht zu werden, startete Germanwatch im Frühjahr 2010 einen Organisationsentwicklungsprozess, der seit Sommer 2011 von der Stiftung gefördert wird. Der Prozess wird von einer internen Gruppe mit den beiden Geschäftsführern, drei Vorstandsmitgliedern sowie zwei Mitarbeitervertretern organisiert und von einem professionellen Beratungsunternehmen begleitet. Bei zweimal pro Jahr stattfindenden Klausurtagungen, an einem „Organisationsentwicklungs-

tag“ sowie in regelmäßigen Diskussionen wurden und werden die Vorschläge und deren Umsetzung mit den Mitarbeitern besprochen.

Da dem Prozess schon längere interne Diskussionen vorausgegangen waren, konnten bereits 2011 erste Ergebnisse erzielt werden. So wurde mit der Berufung von Teamleitern eine Leitungsebene zwischen Geschäftsführung und Teams installiert und damit auch mehr Verantwortung an die jeweiligen Arbeitsbereiche gegeben. Die politische Jahresplanung findet künftig nach einem gemeinsam erarbeiteten, einheitlichen und transparenten Prinzip statt. Dazu gehört ein klarer Ablaufplan – was wird von wem zu welchem Zeitpunkt erarbeitet – ebenso wie eine Zielmatrix für die einzelnen Teams, anhand derer sich der Erfolg der Arbeit messen lässt.

„Empowerment“ der Mitarbeiter ist ein weiterer Bestandteil des noch bis Ende 2012 laufenden Organisationsentwicklungsprojektes. Zum einen soll die Leitungsebene durch Führungsseminare und Coachingmaßnahmen in der Wahrnehmung ihrer neuen Aufgaben gestärkt werden, zum anderen sollen alle Mitarbeiter im Rahmen eines Fortbildungskonzeptes dabei unterstützt werden, ihre Potenziale optimal zu nutzen und ihre Arbeit weitgehend selbstbestimmt zu gestalten. Für den administrativen Geschäftsführer Dr. Gerold Kier ist Germanwatch auf einem guten Weg. Eine Erkenntnis ist ihm besonders wichtig: „Eine Organisation muss im Verlauf eines solchen Prozesses flexibel auf neue Argumente reagieren und in der Lage sein, anfängliche Prioritäten neu zu fokussieren.“

Die Stiftung unterstützt die Organisationsentwicklung bei Germanwatch mit 10.000 Euro.



➔ Weitere Informationen unter www.germanwatch.org sowie in unserer Projektdatenbank unter O-2313

Widersprüche auflösen

Südwind modernisiert seine gewachsenen Strukturen

Im 20. Jahr seines Bestehens blickte Südwind – das Institut für Ökonomie und Ökumene – 2011 auf die typische Entwicklung einer zivilgesellschaftlichen Organisation zurück: Von einer basisdemokratischen „Graswurzelorganisation“ über eine mittelgroße NGO mit flachen Hierarchien bis zur aktuellen Variante, die von Südwind selbst als „interne Netzwerkstruktur“ bezeichnet wird. Südwind hat zurzeit acht hauptamtliche Angestellte. Der Vorstand besteht aus sieben Personen, drei davon bilden den geschäftsführenden Vorstand. Hinzu kommen noch zwölf Ehrenamtliche.

Die derzeitige Struktur ist im Grundsatz das Ergebnis eines ersten Organisationsentwicklungsprozesses aus dem Jahr 2001. Damals entstand auch eine Geschäftsordnung mit klaren Aufgaben und Zuständigkeiten. Durch eine stärker auf Projekte ausgerichtete Arbeitsweise wurden die internen Strukturen weiterentwickelt, u. a. durch Fortbildungen im Projektmanagement, Projektpläne und mithilfe einer Matrix für Zeitmanagement und Berichtswesen. Das 2008 entwickelte Leitbild orientiert sich an der Vision einer globalen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Gerechtigkeit. Die Arbeit von Südwind hat seither einen klaren Bezugsrahmen, der durchgehend kommuniziert wird. 2010 wurden zudem – zunächst befristet – Ressourcen für ein strategisches Fundraising und die entsprechende Öffentlichkeitsarbeit bereitgestellt.

Trotz dieser strukturellen Anpassungen war die Arbeit und thematische Ausrichtung bei Südwind in erster Linie von den Interessen und Fähigkeiten der wissenschaftlichen Mitarbeitenden geprägt. Die fachliche Tiefe in der projektbezogenen Arbeit wuchs beständig, während für die notwendige Vernetzung und Kommunikation mit der Basis – kirchliche Gruppen, developmentpolitische Organisationen oder auch Weltläden – immer weniger Raum blieb. Steuerungsaufgaben und Gremiensitzungen nahmen beständig zu. Dennoch wuchs bei vielen Mitarbeitenden das Gefühl, nur unzureichend über die Arbeit in anderen Fachbereichen oder über strategische Entscheidungen informiert zu sein.

Um diese Widersprüche produktiv aufzulösen, startete Südwind im September 2011 einen neuerlichen Organisationsentwicklungs-



prozess. Dabei soll der bisherige Aufbau mit Vorstand, Geschäftsführung, Fachbereichen und ehrenamtlich Mitarbeitenden in eine prozess- und projektorientierte Teamorganisation überführt werden, die dem Netzwerkcharakter von Südwind besser entspricht. Die Arbeitsprozesse in den Projekten bilden die Grundlage für ein effektives Managementmodell, das Koordination, Kontrolle, Informationsfluss und Entscheidungswege klar definiert.

Die Aufgaben für Personalmanagement und Personalentwicklung sollen präzise formuliert und verantwortlich zugewiesen werden. Auch die Buchhaltung muss den neuen Strukturen angepasst werden und soll künftig als Grundlage für ein noch zu entwickelndes Controlling-System dienen. Rollen und Aufgaben des Vorstands, der Fachbereiche, der Geschäftsführung und der Ehrenamtlichen müssen ebenfalls neu definiert werden. Am vorläufigen Ende des Prozesses, der von einem professionellen Organisationsberater begleitet wird, soll eine neue Geschäftsordnung erstellt werden.

Die Stiftung fördert den Organisationsentwicklungsprozess von Südwind mit 10.000 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.suedwind-institut.de sowie in unserer Projektdatenbank unter O-2311

Profil schärfen

Die Asienstiftung vor neuen Herausforderungen

Die Asienstiftung wurde 1992 mit dem Ziel gegründet, den Dialog mit den Ländern Asiens sowie mit den hier lebenden Asiatinnen und Asiaten zu verstärken und die daran beteiligten Initiativen und Organisationen zu unterstützen. Darüber hinaus sollen soziale und ökologische Gerechtigkeit gefördert sowie die Menschenrechte in asiatischen und europäischen Gesellschaften gestärkt werden.

Aktuelle Mitglieder der Asienstiftung sind der Korea-Verband, das Philippinenbüro und die Südostasien Informationsstelle. Mit einem Strategiebildungsprozess will die Asienstiftung ihr inhaltliches Profil schärfen und die eigenen Strukturen modernisieren. „Angesichts der dynamischen Entwicklung in vielen asiatischen Ländern müssen wir unsere in 20 Jahren gewachsene Organisationsstruktur überprüfen“, sagt Dr. Klaus Fritsche, Geschäftsführer der Asienstiftung.

Bisher habe man gleichzeitig in ganz vielen Bereichen gearbeitet, so Fritsche. Eine solche Allround-Strategie sei nicht mehr zeitgemäß: „Es geht auch darum, thematische Lücken zu entdecken und zu besetzen, um öffentlich besser wahrgenommen zu werden.“

Große Potenziale dafür sieht Klaus Fritsche in der europäischen Politik gegenüber Asien und bei ökonomischen oder landwirtschaftlichen Themen, die beide Kontinente betreffen.

Die bisherige Struktur mit einzelnen Gruppen, die selbstständig agieren, aber unter dem Dach der Asienstiftung auch zusammenarbeiten, wird ebenfalls einer Überprüfung

unterzogen. „Sie ist mit der Zeit immer arbeitsintensiver geworden und hat zu unklaren Zuständigkeiten geführt“, erläutert Fritsche. Eine effektive Organisationsstruktur für ein Netzwerk zu finden, sei eine zentrale Herausforderung des laufenden Strategiebildungsprozesses. Gleichzeitig müsse die finanzielle Basis durch ein effektives Fundraising gestärkt werden, um wichtige Themen auch über die jeweilige Projektlaufzeit hinaus bearbeiten zu können.

Treibende Kraft des Strategiebildungsprozesses ist eine vierköpfige Gruppe mit dem Geschäftsführer sowie Vertretern der beteiligten Organisationen. Unter professioneller Moderation werden in mehreren Workshops Vorschläge erarbeitet, die sowohl mit den Mitarbeitern als auch dem Vorstand intensiv diskutiert werden. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen. Ein positiver Effekt ist aber bereits eingetreten, meint Klaus Fritsche: „Die intensiven Diskussionen, vor allem aber der bevorstehende Umzug nach Köln haben eine Aufbruchsstimmung ausgelöst.“

Die Stiftung fördert den Strategie- und Organisationsentwicklungsprozess bei der Asienstiftung mit 10.000 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.asienhaus.de sowie in unserer Projektdatenbank unter O-2312



Schnittstellen

Qualitätsmanagement bei action medeor

Das größte europäische Medikamentenhilfswerk action medeor wurde 1964 gegründet, um Menschen in Entwicklungsländern zu fairen Konditionen mit Medikamenten und medizinischen Geräten zu versorgen. Inzwischen erhalten rund 10.000 Gesundheitsstationen in 140 Ländern Arzneimittel und medizinisches Material von action medeor. In seiner eigenen Verwaltung beschäftigt das Medikamentenhilfswerk 59 Mitarbeitende in acht Abteilungen.

action medeor legt großen Wert darauf, dass die Hilfe nachhaltig wirkt. Deshalb handelt die Organisation im Auftrag von Partnern vor Ort, die Arzneimittel und medizinische Bedarfsartikel in Empfang nehmen und nach Vereinbarung verteilen. Daneben leistet action medeor Not- und Katastrophenhilfe und unterstützt einheimische Träger beim Aufbau und der Entwicklung von Basisgesundheitsdiensten sowie bei der Durchführung eigener Gesundheitsprojekte.

Dem Qualitätsmanagement-Projekt von action medeor gingen längere interne Diskussionen voraus. Allen Beteiligten war klar, dass die internen Strukturen modernisiert werden mussten. Klärungsbedürftig waren Verantwortlichkeiten, abteilungsinterne Prozesse und insbesondere die Schnittstellen zwischen den Abteilungen.

Für Kerstin Schlick, eine der für den Qualitätsmanagement-Prozess Verantwortlichen, ging es zunächst einmal darum, bewährte Abläufe schriftlich festzuhalten: „Damit neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schnell wissen, was sie zu tun haben und wer ihre Ansprechpartner für bestimmte Fragen sind.“ Auch das Problem, dass manche Schnittstellenfunktionen früher gar nicht, andere hingegen doppelt wahrgenommen wurden, habe man mittlerweile weitgehend behoben.

Die Definition von Prozessen und Arbeitsabläufen bezieht sich sowohl auf den einzelnen Arbeitsplatz als auch auf übergeordnete Bereiche. Im Zentrum stand z. B. die Frage: Was muss passieren, damit bestimmte Medikamente in einer bestimmten Zeit an einen bestimmten Ort kommen? Hier hätten sich im Verlauf des Projektes spannende Diskussionen zwischen den zuständigen Abteilungen ergeben, erzählt Kerstin Schlick.

Mit Unterstützung eines externen Beraters möchte action medeor im Verlauf des Projektes ein Qualitätsmanagementsystem etablieren und sich selbst ein Leitbild geben. Für Kerstin Schlick ein anstrengender, aber überaus lohnender Prozess: „Wir alle lernen jeden Tag dazu.“ Die Stiftung unterstützt den Qualitätsmanagement-Prozess bei action medeor mit 10.000 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.medeor.de sowie in unserer Projektdatenbank unter O-2309

30 Jahre und ein Blick nach vorn

Help entwickelt sich weiter

2011 wurde die Bonner Hilfsorganisation Help – Hilfe zur Selbsthilfe 30 Jahre alt. Gegründet wurde Help von Bundestagsabgeordneten und Personen des öffentlichen Lebens, um den mehr als drei Millionen Afghanen zu helfen, die nach dem Einmarsch der sowjetischen Armee in Nachbarländer geflüchtet waren. Seit 1989 arbeitet Help weltweit. Schwerpunkte sind die Not- und Katastrophenhilfe sowie der nachhaltige Wiederaufbau. Dabei hat sich Help von einer Geschäftsstelle mit vier Mitarbeitern in den Anfangsjahren zu einer Organisation mit 16 hauptamtlichen Mitarbeitenden und einem Projektvolumen von rund 24 Mio. Euro (2010) entwickelt.

Den 30. Geburtstag hat Help zum Anlass genommen, die Auswirkungen des Wachstums auf die Qualität der eigenen Arbeit zu beleuchten. In einem Organisationsentwicklungsprozess hat Help seine strategische Ausrichtung hinterfragt, Entwicklungsschritte beschlossen und die Organisationsstruktur überarbeitet. Dies geschah in mehreren Klausurtagungen und Mitarbeitergesprächen, in Zusammenarbeit mit einem Unternehmensberater, der die NGO mit einem mittelständischen Unternehmen verglich.

Help hat ein gutes und engagiertes Team aus größtenteils langjährigen Mitarbeitern. Deren Aufgaben hatten sich im Lauf der Jahre verändert, die Arbeitsplatzbeschreibungen waren nicht mehr aktuell. Die Anforderungen öffentlicher Geber an Rechnungslegung und Dokumentation, auch die des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) bei Vergabe des Spendensiegels, steigen ständig. Neuerungen in Buchhaltung und Rechnungslegung kommen hinzu. Um



diese Aufgaben bei gleichbleibenden personellen Ressourcen erfüllen zu können, mussten die Strukturen verbessert werden.

Das Ergebnis der Organisationsentwicklung ist eine neue Führungsstruktur und die Aufteilung der Verwaltung in die Bereiche Projekte, Finanzen, Zentrale Dienste und Kommunikation. Darüber hinaus wurden Regeln, Instrumente sowie Entwicklungspläne für 2011 und 2012 beschlossen. Einzelne Prozesse wurden als kritisch identifiziert, hier wurde mit besonderem Nachdruck an der Entwicklung und Umsetzung von Lösungen gearbeitet. Ein äußerlich sichtbares Ergebnis des Organisationsprozesses war der Umzug in die neue Bonner Geschäftsstelle im August 2011. Die verbesserten Arbeitsbedingungen tragen zu einer weiteren Professionalisierung bei und steigern auch die Mitarbeiterzufriedenheit.

Help hat nach einem Jahr alle initiierten Maßnahmen auf den Weg gebracht. Nach einer weiteren Klausurtagung zum Ist-Stand des Prozesses im Januar 2012 ist allen Beteiligten klar, dass die gemeinsame Weiterentwicklung für Help ein wichtiger Prozess bleiben wird.

Die Stiftung hat den Organisationsentwicklungsprozess von Help mit 10.000 Euro gefördert.

→ Weitere Informationen unter www.help-ev.de
sowie in unserer Projektdatenbank unter O-2308



Einheitlicher Auftritt

Eine Welt Forum: Professionalisierung der PR-Arbeit

Bereits zum 27. Mal fanden 2011 in Düsseldorf zwischen dem 30. Juli und dem 31. Dezember die Eine Welt Tage statt. Das Eine Welt Forum Düsseldorf hatte ein vielfältiges Programm rund um die Themen Fairer Handel und Klimaschutz auf die Beine gestellt. Um die Öffentlichkeits- und Koordinationsarbeit zu den Eine Welt Tagen effektiver zu gestalten, wurde im Vorfeld zusammen mit einer PR-Agentur ein Gesamtkonzept für einen einheitlichen Auftritt der rund 200 Akteure entwickelt und umgesetzt. Ein weiterer Bestandteil des Projektes war die Koordination und Organisation der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu den Eine Welt Tagen.
Fördersumme: 8.880 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.eineweltforum.de
sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4750

Förderung: Gewusst wie!

Antragsteller-Workshops der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen

Ist unser Verein eigentlich antragsberechtigt? Welche Informationen gehören in einen Förderantrag? Wie mache ich eine Projektabrechnung? Diese und andere Fragen stellen sich viele an einer Förderung interessierte Organisationen. Als gute Hilfestellung haben sich die Antragsteller-Workshops unserer Stiftung bewährt, die auch 2011 im vierteljährlichen Rhythmus stattfanden. Anhand eines Fallbeispiels erfahren die Teilnehmenden alles Wissenswerte über die Voraussetzungen der Antragstellung, über formale und inhaltliche Aspekte eines Projektantrages und über Modalitäten zum Verwendungsnachweis. Die theoretischen Themenblöcke werden durch Übungsphasen ergänzt.

Die Teilnahme an den Workshops ist kostenfrei, die Teilnehmerzahl ist auf 16 Personen begrenzt. Informationen zu den Terminen für 2012 sind auf unserer Internetseite unter „Service“ zu finden.

Finanzen der Stiftung

Unsere Satzung verpflichtet uns zu einem Jahresabschluss mit einer Einnahmen- und Ausgabenrechnung und einer Vermögensaufstellung sowie zur Prüfung dieses Abschlusses durch einen anerkannten Wirtschaftsprüfer.

Die Prüfung des Jahresabschlusses 2011 wurde durch die Axis GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Köln vorgenommen. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Die Tabellen enthalten Rundungsdifferenzen.

Einnahmen- und Ausgabenrechnung

Die **Zinserträge** des Jahres 2011 lagen mit 775 T€ noch einmal um 102 T€ über den Erträgen des Jahres 2010. Die Stiftung hat damit eine Rendite von annähernd fünf Prozent auf ihr Vermögen erwirtschaftet.

Die **Zuweisung des Landes Nordrhein-Westfalen** betrug 5.110 T€. Das waren 2.643 T€ mehr als im Vorjahr. Diese Steigerung auf etwas mehr als das Doppelte des Vorjahres haben wir vor allem dem Beschluss der Regierungskoalition zu verdanken, uns neben den Lotterie-Erlösen auch Steuermittel in Höhe von 2.000 T€ zuzuweisen. Außerdem fielen die Lotterie-Erlöse etwas besser aus als ursprünglich erwartet.

Die **Bewilligungslöschungen** betragen im Jahr 2011 55 T€. Sie lagen damit um 62 T€ unter der Summe des Vorjahres. Bewilligungslöschungen kommen zustande, wenn Fördernehmer bei den Nachweisen ihrer Projektausgaben unterhalb der ursprünglich angenommenen Kosten bleiben. Da die Förderbeiträge der Stiftung jeweils maximal einen bestimmten Prozentanteil der Projektkosten betragen, mindern sich bei geringeren Gesamtvolumina auch die Fördersummen. Der Betrag des Jahres 2011 ist deutlich niedriger als im Vorjahr. Der Hintergrund dafür ist, dass in 2010 noch Endverwendungsnachweise von einigen großen Altprojekten zur Prüfung anstanden, die zu größeren Bewilligungslöschungen geführt hatten.

Die **Personalkosten** betragen im Jahr 2011 403 T€, das waren 58 T€ weniger als 2010. Die Minderausgaben sind auf zeitweilige Vakanzen in der Besetzung von Stellen in der Geschäftsstelle der Stiftung zurückzuführen.

Die **sächlichen Verwaltungskosten** sind mit 76 T€ annähernd auf der Höhe des Vorjahresbetrages (77 T€) geblieben.

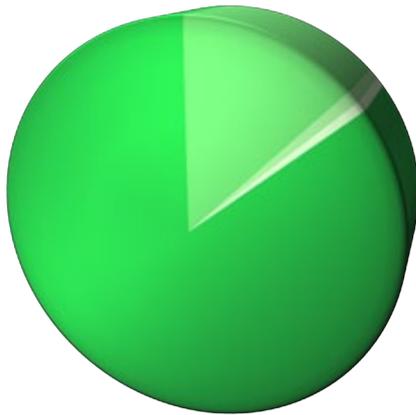
Die gesamten **Personal- und Verwaltungskosten** betragen 507 T€. Sie waren damit um 42 T€ niedriger als im Vorjahr. Die Geschäftsstelle der Stiftung ist gehalten, die Personal- und Verwaltungskosten aus den Zinserträgen des Stiftungsvermögens zu finanzieren. Wir freuen uns, um 268 T€ unterhalb dieser Schwelle geblieben zu sein.

Die **Ausgaben für Stiftungszwecke** betragen im Jahr 2011 insgesamt 2.838 T€. Sie lagen damit um 773 T€ höher als im Vorjahr. Die zusätzlichen Fördermöglichkeiten, die sich uns durch die höhere Landeszuweisung eröffneten, haben wir noch nicht voll ausgeschöpft. Der Grund dafür ist, dass die entsprechende Entscheidung über den Landeshaushalt 2011 erst im Mai des Jahres fiel und wir keine Förderentscheidungen im Vorgriff auf diese Mittel fällen wollten.

Von der Gesamtsumme zur Realisierung des Stiftungszweckes entfallen 2.686 T€ auf die **Projektförderung** (im Vorjahr 1.766 T€), eine Steigerung um 920 T€. Auf **Eigenprojekte** entfallen 18 T€ nach 206 T€ im Vorjahr. Dieser starke Rückgang ist vor allem darauf zurückzuführen, dass wir uns im Jahr 2010 mit einer hohen Summe an der Ausrichtung der Konferenz der Alternativen Nobelpreisträger in Bonn beteiligt haben. Auf die **Aktion Zukunft Lernen** entfielen 40 T€ nach 47 T€ im Vorjahr. Für **Öffentlichkeitsarbeit** haben wir 51 T€ ausgegeben, 5 T€ mehr als im Vorjahr.

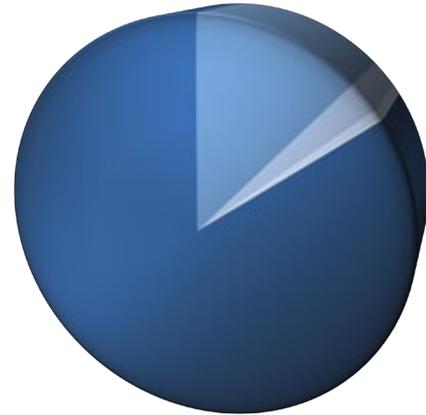
Dem **Stiftungskapital** haben wir zum Ausgleich von Inflationsverlusten der Vorjahre 499 T€ **zugefügt** (Vorjahr 100 T€).

Den **freien Rücklagen** haben wir 51 T€ zugefügt nach 126 T€ im Vorjahr. Es verbleibt ein **Haushaltsrest** von 6.463 T€, der für die künftige Realisierung des Stiftungszweckes zur Verfügung steht.



Einnahmen 2011

- 85,4 % Zuweisungen aus Landeshaushalt
- 12,9 % Zinserträge
- < 1 % Bewilligungslöschungen
- < 1 % Erstattung Mitarbeit Eine-Welt-Strategie
- < 1 % Sonstige Erträge und Erstattungen



Ausgaben 2011

- 84,9 % Ausgaben für Stiftungszwecke
- 12,0 % Personalausgaben
- 2,3 % Sächliche Verwaltungsausgaben
- < 1 % Investitionen
- < 1 % Ausgaben für Stiftungsorgane

Einnahmen 2011	in T€	in %	2010	Veränderung
Zinserträge	775	12,9	673	+101
Zuweisungen aus dem Landeshaushalt	5.110	85,4	2.467	+2.643
Bewilligungslöschungen	55	0,9	118	-62
Erstattung Mitarbeit Eine-Welt-Strategie	44	0,7	0	+44
Sonstige Erträge und Erstattungen	2	0,0	1	1
Summe Einnahmen	5.986	100	3.259	+2.727
Auflösung Rücklagen	292		0	+292
Haushaltsrest Vorjahr	4.081		3.661	+419
Summe Auflösung Rücklagen und Haushaltsrest Vorjahr	4.372		3.661	+711
Gesamteinnahmen	10.359		6.920	+3.438

Ausgaben 2011	in T€	in %	2010	Veränderung
Personalausgaben	403	12,0	462	-58
Sächliche Verwaltungsausgaben	76	2,3	77	0
Investitionen	23	0,7	7	+16
Ausgaben für Stiftungsorgane	4	0,1	4	0
Summe Personal und Verwaltungskosten	507	15,1	549	-43
Projektförderung	2.686	80,3	1.766	+920
Eigenprojekte	18	0,5	206	-188
Aktion Zukunft Lernen	40	1,2	47	-7
Mitarbeit Eine-Welt-Strategie	44	1,3	0	+44
Öffentlichkeitsarbeit	51	1,5	46	+5
Summe Ausgaben für Stiftungszwecke	2.838	84,9	2.065	+773
Gesamtausgaben	3.345	100	2.614	+731
Zuführung zum Stiftungskapital	499		100	+399
Zuführung Rücklagen	51		126	-74
Haushaltsrest	6.463		4.081	+2.383

Bilanz

Die Bilanz gibt unseren Vermögensstatus zum Jahresende 2011 wieder. Die Seite der Aktiva dokumentiert die Verwendung des Vermögens, die Seite der Passiva dokumentiert die kaufmännische Herkunft der Vermögenswerte.

Das **Anlagevermögen** der Stiftung besteht aus Finanzanlagen, immateriellen Vermögenswerten (z. B. Software-Lizenzen) sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die Finanzanlagen waren in 2011 mit 14.869 T€ genau so hoch wie im Vorjahr. Die immateriellen Vermögensgegenstände hatten am Jahresende einen Wert von 5 T€. Der Wert der Betriebs- und Geschäftsausstattung war mit 33 T€ annähernd so hoch wie im Jahr zuvor (32 T€).

Das **Umlaufvermögen** umfasst im Wesentlichen Forderungen der Stiftung, kurzfristige Finanzanlagen sowie den Bestand auf Bankkonten und in der Kasse. Die kurzfristigen Finanzanlagen dienen der Stiftung zur Deckung ihres Liquidationsbedarfs für ihren laufenden Geschäftsbetrieb sowie für die Erfüllung ihrer Förderverpflichtungen. Das gesamte Umlaufvermögen betrug am Jahresende 2011 insgesamt 4.385 T€. Dieser hohe Betrag übersteigt selbstverständlich den laufenden Liquiditätsbedarf der Stiftung. Er ist darauf zurückzuführen, dass kurz vor dem Jahresende eine Vermögensanlage zurückgezahlt und auf einem Tagesgeldkonto bis zur Wiederanlage zwischengeparkt worden ist.

Größter Posten des **Eigenkapitals** der Stiftung ist das Stiftungskapital von 10.480 T€. Es wurde im Jahr 2011 um 499 T€ erhöht.

Die „Rücklage § 58 Nr. 7a AO“ ist eine von der Abgabenordnung zugelassene Rücklage für die zukünftige Erfüllung des Stiftungszweckes. Sie betrug Ende 2011 51 T€.

Das „sonstige Kapital“ von 38 T€ ist der Gegenposten zum Anlagevermögen auf der Passivseite der Bilanz, genauer zu den immateriellen Vermögensgegenständen und der Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Der „Fonds für zukünftige Projektbewilligungen“ entspricht dem „Haushaltsrest“ der Einnahmen- und Ausgabenrechnung. Er betrug Ende 2011 6.463 T€ nach 4.081 T€ im Vorjahr. Er ist das Sicherheitspolster der Stiftung für ihre bestehenden und zukünftigen Förderverpflichtungen.

Die **Verbindlichkeiten** der Stiftung am Jahresende 2011 bestehen aus Verbindlichkeiten aus bewilligten Förderungen, sonstigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen.

Die Verbindlichkeiten aus bewilligten Förderungen entstehen durch Förderzusagen, die über das laufende Jahr hinausreichen. Die Stiftung fördert Projekte bis zu einer maximalen Laufzeit von drei Jahren. Der Teil der Förderzusagen, der nicht mehr im laufenden Jahr, sondern erst in den Folgejahren zur Auszahlung kommt, geht in die

Aktiva in T€	31.12.11	31.12.10	Veränderung
Anlagevermögen			
Finanzanlagen des Stiftungskapitals und des Haushaltsvermögens	14.869	14.869	0
Immaterielle Vermögensgegenstände	5	0	+5
Betriebs- und Geschäftsausstattung	33	32	+2
Umlaufvermögen			
Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände (Finanzanlagen)	207	207	-1
Kasse, Bank	4.178	831	+3.347
Summe Aktiva	19.291	15.938	+3.353

Passiva in T€	31.12.11	31.12.10	Veränderung
Eigenkapital			
Stiftungskapital	10.480	9.981	+499
Rücklage § 58 Nr. 7a AO	51	292	-241
Sonstiges Kapital	38	32	+6
Fonds für zukünftige Projektbewilligungen	6.463	4.081	+2.383
Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus bewilligten Projekten	2.228	1.520	+708
Sonstige Verbindlichkeiten	31	33	-2
Summe Passiva	19.291	15.938	+3.353

Landeszuweisungen

Verbindlichkeiten aus bewilligten Förderungen ein. Diese Bilanzposition betrug am Jahresende 2.228 T€, das sind 708 T€ mehr als im Vorjahr. Die Steigerung ist eine Folge der 2011 erweiterten Fördertätigkeit der Stiftung.

Die sonstigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen in Höhe von 31 T€ setzen sich aus kurzfristigen Lohnsteuerverbindlichkeiten der Stiftung gegenüber dem Finanzamt und aus Rückstellungen für den Jahresabschluss zusammen.

Die **Vermögensanlage** der Stiftung hat ein unter den Bedingungen der Finanzkrise gutes Ergebnis erbracht. Wir sind gehalten, die Kosten für Verwaltungszwecke und Personal aus der Vermögensrendite zu finanzieren. Das erreichen wir deutlich.

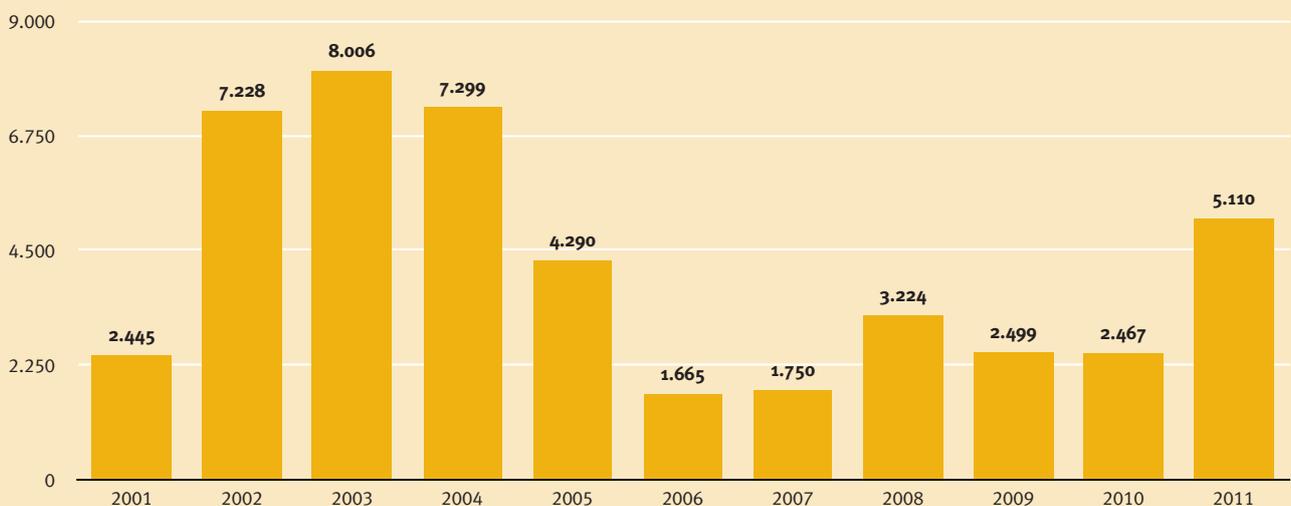
Die Landeszuweisungen an unsere Stiftung werden durch das Landeshaushaltsgesetz festgelegt. Sie kommen aus zwei Quellen: Aus an das Land abgeführten Glücksspiel- und Wettüberschüssen und – erstmalig 2011 – aus Steuermitteln.

Die Glücksspiel- und Wett-Erträge kommen aus den Einspiel-Ergebnissen von Fußball-Toto, KENO, Oddset Sportwette, Losbrieflotterie und Spiel77. Sie fließen zunächst in einen gemeinsamen Pool. Der Landeshaushalt 2011 setzte diesen Pool mit 85,4 Millionen € an. Diese Einnahme-Position des Landeshaushalts steht allerdings grundsätzlich unter dem Vorbehalt, dass auch tatsächlich entsprechend hohe Lotterie- und Wett-Erlöse eingespielt werden. Sind die Einspiel-Ergebnisse niedriger, wird weniger Geld von der Landeslottogesellschaft an den Finanzminister abgeführt. Sind die Einspiel-Ergebnisse höher, wird mehr abgeführt.

Aus diesem Pool wird zunächst ein Betrag von 1,25 Millionen € für Einrichtungen abgezweigt, die den Kampf gegen Spielsucht unterstützen. Der Rest wird nach festen Prozentsätzen an 15 verschiedene Organisationen verteilt. Darunter ist auch unsere Stiftung mit einem Anteil von 3,305 %. Im Jahr 2011 haben wir – auch dank bestimmter Sondereffekte – auf dieser Grundlage eine Zuweisung von 3,110 Millionen € erhalten.

Darüber hinaus hat der Landeshaushalt 2011 der Stiftung erstmalig eine Summe von 2 Millionen € aus Steuermitteln zugewiesen. Damit hat die Stiftung im Jahr 2011 eine Gesamt-Finanzausstattung erhalten, die immerhin wieder etwa 75 % des durchschnittlichen Niveaus der Jahre 2001 bis 2006 entspricht.

Landeszuweisungen in T€



Auszahlungen für laufende Projekte

Tätigkeitsbereich	2011				2010		Veränderung	
	Anzahl		Volumen		Anzahl	Volumen	Anzahl	Volumen
	absolut	in %	in T€	in %	absolut	in T€	absolut	in T€
Förderprojekte	181	93,8	1.758	96,8	155	1.389	+26	+369
davon:								
Umwelt	53	27,5	514	28,3	53	486	0	+28
Entwicklung	74	38,3	576	31,7	65	503	+9	+73
Fachübergreifend	48	24,9	638	35,1	34	389	+14	+249
Organisationsentwicklung	6	3,1	31	1,7	3	12	+3	+19
Eigenprojekte	12	6,2	58	3,2	17	253	-5	-195
davon:								
Aktion Zukunft lernen	1	0,5	40	2,2	1	47	0	-7
Eine-Welt-Strategie	1	0,5	0	0,0	0	0	+1	0
andere Eigenprojekte	10	5,2	18	1,0	16	206	-6	-188
Alle	193	100,0	1.816	100,0	172	1.642	+21	+174

Neu beschlossene Förderprojekte (ohne Eigenprojekte) nach Größenklassen

Projektvolumen	2011				2010		Veränderung	
	Anzahl		Volumen		Anzahl	Volumen	Anzahl	Volumen
	absolut	in %	in T€	in %	absolut	in T€	absolut	in T€
bis 2.500 €	10	11,1	17	0,6	12	21	-2	-4
über 2.500 € bis 10.000 €	31	33,3	245	8,9	18	145	+13	+100
über 10.000 € bis 25.000 €	13	15,6	235	9,3	22	386	-9	-151
über 25.000 € bis 50.000 €	18	20,0	657	24,6	11	392	+7	+265
über 50.000 € bis 100.000 €	14	15,6	992	37,0	6	393	+8	+599
über 100.000 €	4	4,4	523	19,5	2	424	+2	+99
Alle	90	100,0	2.669	100,0	71	1.762	+19	+907

Verteilung der Fördermittel

Nach der Satzung der Stiftung sind Projekte im Bereich Umwelt- und Naturschutz denen im Bereich Entwicklung grundsätzlich gleichwertig. Die tatsächlichen jeweiligen Fördervolumina schwanken von Jahr zu Jahr. Der Vergleich der Auszahlungen für laufende Förderprojekte und auch für neu beschlossene Projekte nach Förderbereichen zeigt, dass im Jahr 2011 wieder einmal die Förderung entwicklungs-politischer Projekte das Übergewicht gegenüber den Umwelt- und Naturschutzprojekten hatte. Allerdings haben vor allem die fach-übergreifenden Projekte, in denen sich beide Aspekte verbinden, stark zugelegt.

Die Betrachtung der neuen Förderentscheidungen nach Größenklassen zeigt: Alle Größenklassen mit Ausnahme der ganz kleinen Projekte (bis 2.500 € Fördervolumen) haben zahlenmäßig und volumenmäßig zugelegt, besonders aber die Projekte bis 10.000 €. Die durchschnittlichen Fördervolumina sind von 2010 mit knapp 25.000 € auf knapp 30.000 € in 2011 gestiegen.



Neu beschlossene Projekte nach Anzahl 2011

39,8 %	Entwicklungsprojekte
28,0 %	Umweltprojekte
23,7 %	Fachübergreifende Projekte
5,4 %	Organisationsentwicklung
3,2 %	Eigenprojekte



Neu beschlossene Projekte nach Fördervolumina 2011

40,7 %	Entwicklungsprojekte
31,8 %	Umweltprojekte
25,2 %	Fachübergreifende Projekte
1,9 %	Organisationsentwicklung
0,4 %	Eigenprojekte

Neu beschlossene Projekte nach Förderbereichen

Tätigkeitsbereich	2011				2010		Veränderung	
	Anzahl		Volumen		Anzahl	Volumen	Anzahl	Volumen
	absolut	in %	in T€	in %	absolut	in T€	absolut	in T€
Förderprojekte	90	96,8	2.669	99,6	71	1.762	+19	+906
davon:								
Umwelt	26	28,0	852	31,8	22	451	+4	+401
Entwicklung	37	39,8	1.092	40,7	30	431	+7	+661
Fachübergreifend	22	23,7	675	25,2	18	871	+4	-196
Organisationsentwicklung	5	5,4	50	1,9	1	10	+4	+40
Eigenprojekte	3	3,2	12	0,4	8	56	-5	-45
Alle	93	100,0	2.680	100,0	79	1.818	+14	+861

Fazit

Dank der zusätzlichen Landeszuweisung aus Steuermitteln konnte die Stiftung ihren finanziellen Status im Jahr 2011 deutlich verbessern. Die Stiftung praktiziert grundsätzlich einen konservativen Umgang mit ihren Finanzen. Sie hat hinreichende Reserven aufgebaut, um alle bestehenden Förderverpflichtungen und alle sonstigen Verpflichtungen in jedem Falle erfüllen zu können. Die Reserven reichen auch für eine gewisse Zeit zur Erfüllung von Förderverpflichtungen, die derzeit noch nicht beschlossen sind, die sich aber aus dem vorliegenden Bestand an Förderanträgen ergeben. Ein Aufbau weiterer Reserven ist nicht geplant.

Die Stiftung

Stiftungsrat

Vorsitzende
Hannelore Kraft
 Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen

Stellvertretende Vorsitzende
Dr. Angelica Schwall-Düren
 Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes Nordrhein-Westfalen

Stellvertretender Vorsitzender
Johannes Remmel
 Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

Weitere Mitglieder

Klaus Breyer
 EvgI. Kirche von Westfalen, Umweltdezernat

Dr. Klaus Brülls
 DGB Bildungswerk e. V.

Bärbel Beuermann MdL
 DIE LINKE. Fraktion im Landtag Nordrhein-Westfalen

Holger Ellerbrock MdL
 FDP-Fraktion des Landtags Nordrhein-Westfalen

Stefan Engstfeld MdL
 Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Landtag NRW

Marie Luise Fasse
 Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

Dr. Sabine Graf
 DGB Bezirk NRW

Dr. Christopher Grünewald
 Gebr. Grünewald GmbH & Co. KG

Renate Hendricks MdL
 SPD-Fraktion des Landtags Nordrhein-Westfalen

Mark vom Hofe
 Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW

Tina Jerman
 Exile Kulturkoordination e. V.

Ulrich Jost-Blome
 Bischöfliches Generalvikariat, Referat Weltkirche

Thomas Kubendorff
 Landrat, Kreis Steinfurt

Benno Wagner
 Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz

Willy Hesse ■
 Willy Hesse Dachverarbeitung GmbH

Josef Hovenjürgen MdL ■
 CDU-Fraktion des Landtags Nordrhein-Westfalen

Klaus Müller ■
 Verbraucherzentrale NRW

Dr. Imme Scholz ■
 Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)

Dr. Anke Valentin ■
 Naturschutzbund Deutschland, Landesverband NRW

Dr. Claudia Lücking-Michel ■
 Cusanuswerk

Dr. Dieter Reuter ■
 Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH/
 Regionales Zentrum NRW

Peter Hesse ■
 Honorarkonsul, Peter-Hesse-Stiftung

Klaus Brunsmeier ■
 BUND

Ilka Freifrau von Boeselager MdL ■
 CDU-Fraktion des Landtags Nordrhein-Westfalen

Stiftungsvorstand

Vorsitzender
Dr. h.c. Alfred Buß ■
 Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen (bis 29. Februar 2012)

Vorsitzender
Karl Lamers ■
 1980–2002 Mitglied des Deutschen Bundestages

Stellvertretender Vorsitzender
Viktor Haase
 Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

Stellvertretender Vorsitzender
Dr. Herbert Jakoby
 Staatskanzlei NRW

Stellvertretender Vorsitzender
Udo Schlüter
 Eine Welt Netz NRW

Stellvertretender Vorsitzender
Paul Kröfges ■
 BUND NRW

Josef Tumbrinck ■
 NABU (Naturschutzbund Deutschland), Landesverband NRW

Team

Geschäftsführer
Eberhard Neugebohrn

Assistentin des Geschäftsführers
Iris Gause

Sekretariat
Gabriele Rosemann

Projektbetreuung und Finanzen
Barbara Krebs

Projektreferent
Gerald Knauf

Projektreferent
Till Winkelmann

PR- und Projektreferentin
Christel Schwiederski

■ bis 17. November 2011
 ■ seit 18. November 2011



Materialien

Alle Materialien kann man unter www.sue-nrw.de/service kostenlos herunterladen oder per E-Mail bestellen bei: info@sue-nrw.de.

- Der Rundbrief der Stiftung erscheint vierteljährlich und informiert über aktuelle Projekte und Neuigkeiten zu unserer Fördertätigkeit.
- Die Jahresberichte 2008 bis 2011 enthalten Informationen zu allen im jeweiligen Jahr geförderten Projekten sowie zu Finanzen und Gremien der Stiftung.
- Den Selbstdarstellungsflyer mit den wichtigsten Informationen zur Arbeit unserer Stiftung gibt es sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache.

Rundbrief, Unterrichtsmaterialien, Veranstaltungen, Jahresberichte

- Zur abgeschlossenen Aktion „NRW hilft Haiti“ stehen Unterrichtsmaterialien sowie die Dokumentation der Abschlussveranstaltung zur Verfügung.
- Die Broschüre „Engagement, Spaß und Selbstverwirklichung“ bietet Hintergrundinformationen und Empfehlungen für die erfolgreiche Freiwilligenarbeit in Umwelt- und Entwicklungsorganisationen.
- Nur als Download verfügbar ist die Studie „Förderung von Freiwilligenengagement in Umwelt- und Entwicklungsorganisationen in NRW“.

Projekte

Beginn zwischen 1.1.2011 und 31.12.2011

Umwelt- und Naturschutz

Bündnis Entwicklung Hilft – Gemeinsam für Menschen in Not e. V. WeltRisikoBericht Fördersumme 28.900 €	Berlin Z-5156	Verein der Freunde und Förderer des Städt. Gymnasiums Olpe Schulwaldprojekt Fördersumme 1.909 €	Olpe U-3422
German Toilet Organization e. V. SanWat-Initiative: Vernetzung in NRW Fördersumme 20.000 €	Berlin Z-5168	Verein der Freunde und Förderer der Bertolt-Brecht-Gesamtschule Löhne e. V. Gewässerbewertung des Mühlenbachs mit Hilfe eines Sapropienindex und chemischer Analytik Fördersumme 1.300 €	Löhne U-3423
Ost-Westlicher Diwan e. V. Schutz der Umwelt und des kulturellen Erbes in Mesopotamien – Euphrat und Tigris: die Lebensadern Iraks Fördersumme 6.500 €	Köln Z-5180	Förderverein der Station Natur und Umwelt e. V. MitmachGarten Fördersumme 2.310 €	Wuppertal U-3425
Lernen-Helfen-Leben e. V. Fotodokumentation über innovative Bautechnologie – PET-Flaschen als Baumaterial Fördersumme 1.450 €	Vechta Z-5184	NABU Naturschutzbund Ruhr e. V. – Regionalverband für Essen und Mülheim Naturerlebnis-Programm Ruhrgebiet Fördersumme 41.600 €	Essen U-3430
NABU Naturschutzstation Niederrhein e. V. Natur beim Nachbarn erleben – Grenzüberschreitende Weiterbildung und Networking von Niederrhein-Guides im deutsch-niederländischen Naturraum „De Gelderse Poort“ Fördersumme 84.151 €	Kranenburg U-3392	Naturschutzbund Deutschland Landesverband NRW e. V. Einführung des Bundesfreiwilligendienstes in NRW Fördersumme 9.500 €	Düsseldorf U-3434
Kreisimkerverein Steinfurt e. V. Regionales Imkerzentrum für den Kreis Steinfurt Fördersumme 59.500 €	Emsdetten U-3396	Katholische Gemeinde St. Franziskus Franziskus-Ökogarten, Neustrukturierung Fördersumme 2.500 €	Dortmund U-3435
Gesellschaft für angepasste Technologien e. V. Umweltmobil für den Kreis Steinfurt Fördersumme 54.200 €	Rheine U-3409	TEMA – Stiftung für den Naturschutz Türkischer Umwelttag 2011 in Köln Fördersumme 250 €	Köln U-3438
Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft/ Landesverband NRW Vom Acker in den Futtertrog – Zukunftsweisende Eiweißfutter-Versorgung für Nordrhein-Westfalen Fördersumme 121.294 €	Hamm U-3410	Der Ziegenmichel e. V. Feuchtbiotop – Eine neue Lebenswelt schaffen Fördersumme 20.825 €	Gelsenkirchen U-3439
Forest Stewardship Council Arbeitsgruppe Deutschland e. V. „FSC-Kommunalwaldtagung 2011“ – Tagung zur Förderung der FSC-Zertifizierung in Kommunen in NRW Fördersumme 15.600 €	Freiburg U-3414	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e. V. – Landesverband NRW e. V. DVD/CD-Rom Waldland Nordrhein-Westfalen Fördersumme 28.000 €	Oberhausen U-3442
IFAK e. V. Verein für multikulturelle Kinder- und Jugendhilfe – Migrationsarbeit Entwicklung und Einrichtung einer biologischen Beobachtungs- und Naturschutzstation (BINA) im Mehrgenerationenhaus Fördersumme 2.500 €	Bochum U-3416	Naturschutzbund Deutschland – Kreisverband Lippe e. V. Einrichtung der NGO-Koordinierungsstelle „Nationalpark Teutoburger Wald“ Fördersumme 86.300 €	Lemgo U-3447
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V. Präparate für Artenschutzprojekte Fördersumme 2.096 €	Düsseldorf U-3418	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V. Ein Platz für Spatz & Co – Artenschutz an Gebäuden Fördersumme 38.160 €	Düsseldorf U-3450
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V. Infrarot-Kameras für Artenschutz, Umweltbildung und Naturbeobachtung Fördersumme 1.657 €	Düsseldorf U-3419	Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW e. V. Feldwege – Biotopsysteme, Artenschutz, Naturerlebnisraum Fördersumme 70.400 €	Arnsberg-Hüsten U-3451
		Biologische Station im Kreis Wesel e. V. Wildgänse am Niederrhein Fördersumme 6.000 €	Wesel U-3453

Klima

Eine Welt Netz NRW e. V. Heiße Zeiten – Nimm die Zukunft in die Hand – Kinder und Jugendkampagne Fördersumme 228.000 €/35.390 €	Münster Z-5152/Z-5161	Femnet e. V. – feministische Perspektiven auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Fair-Schnitt – Studieren für eine sozial gerechte Modeindustrie Fördersumme 27.910 €	Bonn E-4730
fairPla.net e. V. Kirche schützt Klima – Gemeindehaushalte entlasten, Klima schützen, Armut in der Welt bekämpfen Fördersumme 98.600 €	Münster Z-5153	Katholische Landjugendbewegung im Bistum Münster e. V. Welt zeigt Gesicht(er) Fördersumme 9.974 €	Münster E-4736
Germanwatch Nord-Süd-Initiative e. V. Germanwatch Klimaexpedition für Multiplikatoren – Informationen zur entwicklungspolitischen Herausforderung des Klimawandels Fördersumme 26.350 €	Bonn Z-5154	Ethiopian German Forum e. V. Afrika – die zweite Befreiung?! Fördersumme 7.399 €	Köln E-4738
Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder/Alianza del Clima e. V. Regenwald und Klimaschutz. Veranstaltungen mit Grupo Sal Fördersumme 63.200 €	Frankfurt/M. Z-5172	Förderkreis Informationszentrum Dritte Welt e. V. „Aus der Nische in die Mitte“ – Ausbau und Stabilisierung des Fairen Handels in Dortmund Fördersumme 20.000 €	Dortmund E-4744
Evangelische Jugend Dortmund und Lünen/ Kirchenkreis Dortmund-Mitte-Nordost „Powered by Heaven“ – wir retten das Klima! Fördersumme 55.940 €	Dortmund Z-5175	Jecke Fairsuchung e. V. „Faire Kamelle als Botschafter des Fairen Handels“ – eine Aktivmappe für Schulen Fördersumme 9.770 €	Köln E-4746
NaturGut Ophoven Förderverein e. V. Klimaschutz fängt im Kindergarten an – Bildung für nachhaltige Entwicklung im Kindergarten Fördersumme 139.300 €	Leverkusen U-3429	Informationsbüro Nicaragua e. V. Entwicklungspolitisches Kolloquium Wuppertal Fördersumme 7.900 €	Wuppertal E-4749
Evangelischer Kirchenkreis Iserlohn Klimaschutz im Kirchenkreis Fördersumme 1.370 €	Iserlohn U-3440	Koordinierungskreis Mosambik e. V. Was braucht der Mensch? Vom Zuviel und Zuwenig – Der Umgang mit Ressourcen in Mosambik und Deutschland Fördersumme 5.000 €	Bielefeld E-4766
Jugendakademie Walberberg e. V. Ausbildung zu Klimabotschaftern Fördersumme 13.000 €	Bornheim U-3445	Internationales Konversionszentrum Bonn (bicc) Südwind – Institut für Ökonomie und Ökumene Kleinschürfer von Rohstoffen in Entwicklungsländern Fördersumme 40.304 €	Bonn Z-5158
Ghana-Forum Nordrhein-Westfalen e. V. Ghana-Ausstellung „... nicht nur Schokoladenseiten“ Fördersumme 48.000 €	Köln E-4675	Food First Informations- und Aktionsnetzwerk Deutschland – FIAN e. V. Licht an für die Menschenrechte – Kohle aus Kolumbien in deutschen Kraftwerken Fördersumme 30.000 €	Köln Z-5160
Gesundheit und Dritte Welt e. V. Bewertung des Geschäftsverhaltens nordrhein-westfälischer Pharmafirmen in Brasilien Fördersumme 40.000 €	Bielefeld E-4715	ART at WORK e. V. Zu viel Zeug – Die andere Seite des Konsums Fördersumme 52.665 €	Bielefeld Z-5165
Südwind e. V. Institut für Ökonomie und Ökumene Kurswechsel: Für eine gerechte Weltwirtschaft Fördersumme 16.500 €	Siegburg E-4718	Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen Netzwerkentwicklung „Zukunft Einkaufen“ Fördersumme 18.000 €	Schwerte Z-5171
Global Policy Forum Europe e. V. Perspektivwechsel 2012 – Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu nachhaltigen Wohlstandsmodellen und Entwicklungszielen jenseits der MDGs Fördersumme 40.000 €	Bonn E-4720	Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V. Rio+20 NRW Fördersumme 39.155 €	Dortmund Z-5178

Globales Lernen

Eine Welt Netz NRW e. V. Vision 2030: Vorschau und Rückblick zur Eine-Welt-Arbeit in Nordrhein-Westfalen Fördersumme 80.200 €	Münster E-4717	Landesamt St. Georg e. V. BAAM!!! Big Aachen Africa Meeting, Rover, Südafrika und Klimawandel Fördersumme 5.000 €	Wegberg Z-5183
Katholische Studierenden- und Hochschulgemeinde Münster – KSHG Begegnungs- und Studienreise ghanaischer und deutscher Studierender Fördersumme 10.000 €	Münster E-4728	eigen-art e. V./Theater am Schlachthof Kulturpädagogische Sommeraktion 2011 – König der Löwen – Klimawandel in der Savanne Fördersumme 10.000 €	Neuss U-3443
Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e. V. Behinderung und Entwicklung – was geht es mich an? Verantwortung erkennen – Solidarität entwickeln – aktiv werden! Fördersumme 15.000 €	Essen E-4734	Interkultur	
grenzenlos e. V. – Vereinigung internationaler Freiwilliger undjetzt?!-Konferenz 2011 Fördersumme 13.810 €	Darmstadt E-4741	EXILE Kulturkoordination e. V. Gesichter Afrikas – Potentiale des Kontinents Fördersumme 149.000 €	Essen E-4706
Welthaus Bielefeld e. V. Modellschulen Globales Lernen Fördersumme 47.695 €	Bielefeld E-4743	Béto e. V. Afrika Fachkonferenz – Wie soll es in Afrika weitergehen? Fördersumme 6.200 €	Düsseldorf E-4713
Peter Hammer Verein für Literatur und Dialog e. V. Buchveröffentlichung „Die Großen Afrikas“ Fördersumme 11.200 €	Wuppertal E-4745	FilmInitiativ Köln e. V. Filme aus Afrika für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit Fördersumme 30.000 €	Köln E-4714
barkadas – deutsch-philippinische Jugendgruppe im ev. Kirchenkreis Münster Fortbildung ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Jugendarbeit aus den Philippinen und Deutschland Fördersumme 5.175 €	Münster E-4756	Jugendtheater-Werkstatt e. V. 2 + x Welten – eine interkulturelle Theaterproduktion Fördersumme 24.000 €	Münster E-4716
Alleweltshaus Köln e. V. alleweltonair – Magazin für Entwicklung und Menschenrechte Fördersumme 113.000 €	Köln E-4757	Bahnhof Langendreer – Soziokulturelles Zentrum e. V. „WortWelten“ – Autorinnen und Autoren aus den Südlichen Kontinenten im Gespräch Fördersumme 5.470 €	Bochum E-4723
Verein für entwicklungsbezogene Bildung zu Südostasien e. V. (Südostasien Informationsstelle) Schülerausstellung: „Metropolen Südasiens“ Fördersumme 24.188 €	Essen Z-5157	Africa Positive e. V. 2. Afro-Ruhr Festival 2011 Fördersumme 8.000 €	Dortmund E-4739
The Global Experience e. V. International Reporters Fördersumme 50.636 €	Münster Z-5159	Caritasverband Remscheid e. V. „Buchstabenzauber“ – Wort-, Schreib- und Leselust: Religion und Kultur im Dialog Fördersumme 3.050 €	Remscheid E-4742
Eine Welt Netz NRW e. V. Reparatur des Eine Welt Mobils Fördersumme 6.072 €	Münster Z-5167	Deutsch-Afrika Ruhr Forum e. V. „Afrika-Tage“ im Rahmen der „Bochumer Interkulturelle Woche“ Fördersumme 9.800 €	Bochum E-4748
Informationsbüro Nicaragua e. V. Bildungslaboratorium zum Thema „Klimawandel und Umweltkonflikte in Lateinamerika“ Fördersumme 17.020 €	Wuppertal Z-5169	Deutsch-Äthiopischer Studenten- und Akademikerverein e. V. Äthiopien-Konferenz 2011 Fördersumme 10.000 €	Köln E-4753
Unterwegs e. V. Live-Krimi-Marokko – Maßnahme zur Bildung für nachhaltige Entwicklung und Islam Fördersumme 4.563 €	Bonn Z-5177	Erzählzeit e. V. Märchen als Brücke zu anderen Kulturen (im Rahmen der Düsseldorfer Märchenwochen 2011) Fördersumme 8.000 €	Düsseldorf E-4754
BIMUN/SINUB e. V. UN-Simulationskonferenz 2011 Fördersumme 20.000 €	Bonn Z-5181	Deutsch-Afrikanisches Zentrum e. V. Afrika-Tag der Bonner Buchmesse Migration Fördersumme 5.893 €	Bonn E-4768
		Asienstiftung Partnerschaften NRW-China Fördersumme 42.380 €	Essen Z-5176



- Ort Projekte vom 1.1.2011 bis zum 31.12.2011
- Ort Projekte vom 1.2.2008 bis zum 31.12.2010

Organisationsentwicklung

Eine Welt Forum Düsseldorf e. V. Düsseldorf
 Öffentlichkeitsarbeit für die 27. Düsseldorfer Eine Welt Tage E-4750
 Fördersumme 8.880 €

Südwind e. V. Institut für Ökonomie und Ökumene Siegburg
 Organisationsentwicklung O-2311
 Fördersumme 10.000 €

HELP-Hilfe zur Selbsthilfe e. V. Bonn
 Organisationsentwicklungsprozess O-2308
 Fördersumme 10.000 €

Asienstiftung Essen
 Organisationsberatung O-2312
 Fördersumme 10.000 €

Deutsches Medikamenten-Hilfswerk action medeor e. V. Tönisvorst
 Förderung eines Qualitätsmanagement-Prozesses im Rahmen der Organisationsentwicklung bei action medeor O-2309
 Fördersumme 10.000 €

Germanwatch Nord-Süd-Initiative e. V. Bonn
 Masterplan 2010 – Organisationsentwicklung bei Germanwatch O-2313
 Fördersumme 10.000 €



**STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN**